

Bekenntnis der Wahrheit

gegen den

Irrtum.

Von

K. Grojch (Libau).

1912.

5-A

19387

„Sie sagen, das mutet mich nicht an
„Und meinen, sie hätten abgetan.“

(Goethe.)



Dorpat.

Druck von H. Kaafmanns Buch- und Steindruckerei.

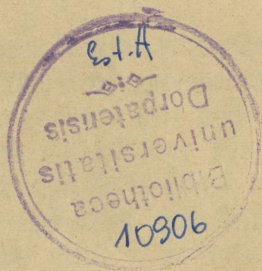
1912.

ESTICA

A-7923

Vorbemerkung.

Lieber Leser! Entweder widerlege jeden Satz dieser Schrift, oder erkenne alle Sätze für Wahrheit an. Dann mußt du alle Meinungen, die dieser Schrift widersprechen, fallen lassen. Hier hängt alles zusammen! Das eine für wahr anerkennen, das andere nicht, kannst du nicht. Nimm alles, oder nichts. Was man beurteilen will, muß man genau kennen. Vernichte, Leser, die dicken Wolken deiner Weltlust und tierischen Natur — und dir wird die Sonne der Wahrheit aufgehen. Solange dir diese Sonne nicht aufgegangen ist, so lange bist du noch sinnlich. Mensch, betritt den Weg der Wahrheit, sonst wirst du noch in deiner Todesstunde röcheln müssen: ein Narr war ich!



Bekenntnis der Wahrheit.

Für wahrheitsliebende und nachdenkende Leser. Einleuchtend dem Erleuchteten.

1. Es gibt ein Schauen der Wahrheit jedes Dinges durch Erleuchtung aus der sonnenstrahlenden und persönlichen Sonne aller Sonnen, aus JHM, dessen Wort schon Beweis ist, weil ER aus der gesamten Kenntniss aller Dinge und Umstände richtig schließt und dann erst spricht.

2. Wer nicht Licht hat, der sieht nicht. Das wissen alle, außer die Blindgeborenen. Wer ohne Erleuchtung ist, ist ohne Wahrheit. Was aus Erleuchtung stammt, ist nur durch Erleuchtung einzusehen möglich.

3. Nach Entfernung des Unreinen ist die Reinheit da und dann auch das Licht. Streben zu Gott und Entsinnlichung des Willens sind die Flügel, die die Seele eilig zur Wahrheit tragen.

Resultate des Schauens:

4. Gott hat sich geoffenbart. Die höchste und auch direkte Offenbarung von Gott ist die Bibel — das Alte und Neue Testament, welche die Lehre des Christentums enthalten. Diese Lehre ist somit die einzige Lehre, die von Gott stammt und deshalb die Welt überwinden kann, überwunden hat und überwinden wird.

5. Die h. Schrift, die einen dreifachen Sinn hat: den buchstäblichen, geistigen und himmlischen, ist die Wahrheit.

6. Die h. Schrift ist unverändert geblieben seit ihrer ersten Niederschrift.

7. Da sie von Gott diktiert ist, — auch die Worte stammen von Gott — so ist in ihr Gott, so ist sie Gottes Wort. Gottes Wort aber kann nur Gottes Geist erklären. Die historische Forschung ist deshalb hier nur ein Mittel die h. Schrift falsch zu verstehen, ein Mittel für Falschmünzer.

8. Die christliche Kirche, die aus den Wiedergeborenen und Erleuchteten einzig durch das Wort besteht, durch das allein göttliches Licht kommt, ist die höchste Hochschule der Menschheit. Die h. Schrift das Lehrbuch, der h. Geist der Lehrer.

9. Ihre Hauptlehren: es gibt einen persönlichen Gott. Dieser eine,

persönliche Gott ist einzig und allein Jesus Christus. Er ist Schöpfer, Erlöser und Seligmacher. In ihm ist die heilige Dreieinigkeit.

10. Dieser Gott Jesus Christus vollbrachte die Erlösung indem Er die Hölle besiegte, die Himmel ordnete und auf Erden eine Kirche gründete. Er verherrlichte dann durch Anfechtung und Leiden sein Menschliches, das Er zur Zeit des Kaisers Augustus im Lande Kanaan in der Jungfrau Maria annahm. So wurde Er Erlöser in Ewigkeit, d. h. für immer. Er auferstand auch leiblich.

11. Die h. Schrift, Taufe und Abendmahl gehören zu den seligmachenden Mitteln. Glaube, Liebe dürfen nicht von einander getrennt werden. Aus ihnen nur stammen gute Werke. Die Meinung, daß der Glaube allein selig mache, ist grundfalsch.

12. Es gibt eine geistige Welt: Himmel, Geisterwelt, Hölle. Es gibt, gab und wird geben reale Verbindungen mit jener Welt.

13. Die menschl. Seele ist persönlich unsterblich. Nach dem Tode des Körpers, der abgelegt wird, um niemals mehr angezogen zu werden, aufersteht die Seele im Jenseits. Es gibt ewige Seligkeit und ewige Verdammnis.

14. Das jüngste Gericht hat schon stattgefunden, — im Jenseits — indem die unchristliche Kirche und andere Kirchen dort gerichtet wurden.

15. Indem der innere Sinn der Schrift offenbart wurde, ist die zweite Ankunft Christi geschehen. Dadurch ist die wahre christliche Kirche auf Erden hervorgetreten, d. h., das himmlische Jerusalem ist herabgestiegen.

Kommt, denn es ist alles bereit!

16. Diese Sätze sind Wahrheit, denn sie sind von dem offenbart, der alle Dinge kennt, wie sie wirklich sind, der alles weiß. Wer widerspricht, zeigt, daß er die Dinge, wie sie wirklich sind, nicht kenne und seine Einbildungen deswegen für Wirklichkeit halte, theils wegen der eigenen beschränkten Organisation, theils aus Unkenntnis alles dessen, das die Quelle der offenbarten Sätze war, theils aus beiden Gründen.

17. Wen da dürstet, der komme und nehme Wasser des Lebens umsonst.

Dieses Bekenntnis wird in folgenden Blättern erläutert werden.

Mit einem hoherhobenen, zu allem Hohen, zum Allerhöchsten emporflammenden Gemüt lese man folgende Blätter, wenn man ihre Wahrheit einsehen will.

Weshalb wurde dieses Werk geschrieben?

1. „Ich lief verirrt und ward verblendet. Ich suchte dich und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet und suchte das geschaffne Licht. Nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich Dich hab' ersehn.“ — Ich suchte schon früh und fand darum bald. Was ich gefunden habe, werde ich, wenn auch nicht alles, in dieser Schrift mittheilen. Ich schrieb folgende Betrachtungen nicht, um irgend jemand bekehren zu wollen, denn ich weiß sehr gut, nur eine Erleuchtung kann bekehren. Wird ein Leser erleuchtet werden, so wird er auch all dem, was dieses Buch enthält, zustimmen. Was der Mensch selbst in sich findet, das nur kann ihn überzeugen*). Jeder muß den Schlüssel selbst finden, mit dem er die Erkenntnis aufschließt. „Ein jeder muß mit seinem eigenen Schlüssel aufschließen, sonst kommt er nicht hinein, denn der Schlüssel ist der heilige Geist, wer diesen Schlüssel hat, der geht ein und aus“, so schreibt ein Erleuchteter**). Christus hat den Schlüssel, Off. Joh. 3, 7, der aufschließt. Ich sage dieses um zu zeigen: keine Verteidigung eigener Ansichten kann geschrieben werden, die auf den anderen überzeugend wirken könnte. Der Unerleuchtete wird mich nicht verstehen, denn er ist zum tieferen Denken, welches erforderlich ist, um mich zu verstehen, nicht fähig, auch besitzt er nicht Erfahrungen in geistigen Dingen, auf die sich mein ganzes Buch gründet. Wozu schrieb ich also dieses Buch? Ich schrieb es zur Ehre Gottes. Indem ich übersehe, was er mir zu erkennen gab, finde ich Ursache zum Dank. Warum ließ ich dieses Buch drucken? Meine Mitchristen sollen erfahren, was der Herr mir in der Schule des Lebens zu erkennen gab und also auch wieder mit mir Ursache finden Ihm zu danken***).

*) Ein Erleuchteter schreibt: „Der, der einige Geheimnisse besitzt, kann dem andern, der diese Geheimnisse wissen möchte, nur den Weg zu denselben weisen; gehen muß der Vehrting selbst.“

**) J. Böhme.

***) Ich will hier eigentlich nur das Mittel zur Erkenntnis der Wahrheit angeben und ein Bekenntnis gegen den Irrtum ablegen.

Dann habe ich auch fast allen christlichen Konfessionen und Sekten etwas zu sagen. Das sind die Gründe, warum ich dieses Buch drucken ließ. In diesem Buche rede ich nicht gegen die Vernunft und gegen die Wissenschaft, sondern wohl gegen das, was sich Vernunft und Wissenschaft nennt und doch keines von beiden ist. Sollte dieses Buch in die Hände eines noch Unerleuchteten und deshalb noch Ungläubigen fallen, so wird es sicher nicht ohne Wirkung auf ihn sein. Genug, wenn er erkennt, daß es noch andere Meinungen außer seinen gibt. — Bekanntlich denken die Ungläubigen, daß gar keine anderen Ansichten außer ihren existieren, denn andere Ansichten halten sie für längst vernichtet und widerlegt. Nun siehst du aber, Lieber, daß dennoch Ansichten auftauchen, die den Deinigen ganz entgegengesetzt sind und die hier mit unwiderleglichen Beweisen auftreten wollen und die Deinigen in den Staub zu ziehen, weil sie dahin gehören, bestrebt sind! Längst kenne ich, o ihr Ungläubigen, euer Urtheil über Dinge, die hier besprochen werden und kann es euch, ohne Prophet zu sein, voraussagen! Doch weil mir euer Natur bekannt ist, ist mir euer Urtheil nichts wert!

2. Seid mir gegrüßt, o meine Mitchristen, mit welchen mich ein Glaube, eine Liebe, eine Hoffnung verbindet! Seid mir gegrüßt, o meine Mitpilger zum erhabenen Ziele, zum Heimatlande des Christen — zum Himmel! Fülle du, unendliche Liebe, Sonne des Alls, Jesus Christus, einziger einiger Gott — Wahrheit und Liebe bist Du — meine Seele mit heiligen Empfindungen, weisen, hohen Engelsgedanken. Laß deine goldschimmernden Boten mich auf diamantenen Strahlen von einer Herrlichkeitsstufe zur anderen tragen — näher, mein Heiland zu Dir, näher zu Dir! Wer Mich bekennt, wer Mich verleugnet... sagtest Du! Du hast schon geahnt, wie sich die Menschen zu Dir stellen werden! Doch ihr Haß gegen Dich, gegen Dich, sagte ich, was beweist der? Er beweist die Existenz des bösen Prinzips, des Satans und seiner Einwirkung auf die Menschheit. Schon sehe ich im Geiste, wie wahre Christen meine Betrachtungen lesen! Im Geiste umarme ich sie und sie mich: wir feiern eine himmlische Vermählung. Halleluja! — Komm, komm, komm sonnenvoller Lichtstrom des h. Geistes und erleuchte, die dessen würdig sind, auf daß sie erkennen, was ich durch Dich erkannt habe.

Erkenne dich selbst!

Gedanken über den natürlichen Menschen.

1) Das Herz (der Wille) des nat. Menschen.

3. Ich will hier zeigen, daß der Wille, oder das Herz, des nat. Menschen unrein sei. Ist es unrein, so sind seine Gedanken unwahr. So ist denn weiter auch meine Absicht zu zeigen, daß die Weisheit des nat. Menschen Torheit sei, denn nur durch Reinheit geht's zum Licht, zur Wahrheit!

Menschen, wenn ihr mit Aufmerksamkeit euch selbst betrachten werdet, so werdet ihr bald finden: unser Herz ist ein Meer voll Feuer und Schwefel, das alles in sich hinein zieht und selbst nie satt wird, es ist selbstsüchtig, ein Tieger ist es, voll Rache und Haß, ein unreines Tier ist es, voll Liebe zum Niederen, voll Selbstüberhebung, denn spricht es doch so gern und oft: „ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts.“ Es weiß nicht, daß es „elend, jämmerlich, blind und bloß sei.“ Laue Menschen! ausspeien wird der euch aus seinem Munde, der euch geschaffen hat! Werdet kalt oder warm, ihr, die ihr „Menschen“ seien wollt. O du in unermessliche Laster und unsinnigsten Irrtum versunkenes Menschengeschlecht. Blind, blind bist du und von Blinden wirst du geleitet. Ja, Finsternis bedeckt das Erdrreich und Dunkel die Völker! Entfernt hast du dich von einem höheren Willen, — von Gott, der dich leiten wollte — weil du dich selbst leiten wolltest und bist ins Unglück geraten. Zum Glück streben die Menschen. Glückselig bist du also nicht geworden, als du den Zustand verließst, von dem die gesamte Menschheit berichtet — das goldene Zeitalter! Glücklicher und besser bist du nicht geworden, seitdem du Kriege geführt hast, neue Länder entdeckt hast, neue Erfindungen gemacht hast, Revolutionen unternommen, Religion beseitigt, Parlamente verlangt und erhalten hast. Überall herrscht Jammer und Ach und Weh! Und du selbst, o Menschheit, du selbst nur bist schuld daran. In einen Sumpf von Laster hat sich die Menschheit gestürzt und nicht fähig ist sie, wenn auch nicht alle Menschen, das Höhere zu empfinden. Den Druck der Speisen im Magen, tierische, wilde, sinnliche Freuden — ja

daß, das könnt ihr lebhaft empfinden. Damit habt ihr aber gezeigt, wer ihr seid — maskierte Tiere!

Wie tief muß in sittlicher Beziehung ein Jahrhundert gesunken sein, in welchem die Frage: sittliche oder unsittliche Kunst austauschen konnte! Wie tief muß ein Jahrhundert gesunken sein, in welchem sich Verteidiger des Lasters wieder einfanden! Verlassen haben so manche Gott, um Laster zu treiben*). Gott liebt man nicht, weil man Sünde liebt. Man kann aber nicht Sünde und Gott lieben, denn das sind Gegensätze, die sich einander bekämpfen. Verlaßt den Zustand in welchem ihr seid, dann werdet ihr den Zustand sehen, in welchem ihr wart und sehen, daß ihr besessen von Dämonen und Tiere wart, Menschen! Weil der Mensch von seiner Geburt an besessen ist, so ist er auch von seiner Geburt an gegen die Wahrheit und für den Irrtum, der ihm wahrscheinlich zu sein scheint und natürlich. So werdet ihr dann erkennen: es gibt eine Beseffenheit und auch ein Einfluß aus dem Himmel. Beides ist gegen einander, beides findet in gleicher Weise statt, damit der Mensch Freiheit habe, doch kann er sich einem mehr, als dem anderen aussetzen. Obgleich dieser Einfluß gleichmäßig stattfindet, ohne ihn könnte der Mensch nicht leben, denn auch der Geist braucht Speise, so wird er doch durch die Persönlichkeit des Menschen, wodurch er ein Mensch, ein Individuum für sich ist und die mit der Geburt empfangen wird, so oder so geändert, aufgenommen: daher die verschiedenen Menschen bei gleichem Einfluß. Viele Menschen stehen jetzt unter der tyrannischen Herrschaft der Laster, ihres Bauches, der ihnen jetzt Gott ist. Sie bringen ihm reiche Opfer dar! Ja, alle, die an Gott nicht glauben, haben den Bauch**) zum Gott. Über solche Wesen herrscht das Unvernünftige, denn der Bauch hat ja keine Vernunft. Solche Wesen sind also wirkliche Tiere. Ja, noch schlechter als Tiere! Nein, es sind nicht Tiere, nicht Menschen — es sind Tiermenschen. Wie groß ist nicht, verhältnismäßig, in den Städten die Zahl der Restaurants! Das alles zeigt, welch ein Ziel, welchen Zweck die Menschen verfolgen. Sich ausleben — das ist der Zweck so vieler Menschenleben geworden. Ich sage euch aber, wenn ihr nur leben wollt um in der Sinnlichkeit zu schwelgen, zu fressen, so lebt ihr nur, um die Kl — — — n zu füllen***). Wie ich schon zeigte, müssen solche Menschen alles Sittliche, Religiöse verlassen, denn Sittlichkeit und Unsittlichkeit

*) Die Freidenkerei, die frei vom Denken ist, ist die Reklame für die Tempel der cyprischen Göttin. Der Gläubige strebt Gott ähnlich zu werden, der Ungläubige — dem „lieben Vieh.“

**) Auf diesen allein hören sie noch. Das sind Menschen, die die Welt zu einem Viehstall verwandeln wollen, denn gegen alles Höhere sind sie.

***) Wer die Wahrheit nicht zu hören liebt — lege meine Schrift fort.

sind scharfe Gegensätze! Es ist klar, daß solche Menschen solchen Ideen, Ansichten, Meinungen zuneigen werden, die ihre Taten rechtfertigen. Darum herrscht auch in diesem Jahrhundert, wo die Unsitlichkeit triumphiert, unreligiöses Wesen, ja Materialismus. Unreligiosität, Materialismus sind Rechtfertigungen des Lasters. Der allerletzte Grund aller Zweifel und alles Kampfs, Schmauens und Drohens gegen die Wahrheit, ist das schlechte Gewissen, das man zu betäuben sucht. Der bekannte Materialist Lamettrie glaubte sich deshalb auch durch sein System auf die Rechtfertigung der sinnlichen Lust geführt zu sein. Das glauben auch alle seine Nachfolger von ihren eigenen Ansichten. Er starb nachdem er eine ganze Trüffelpastete verzehrt hatte, um seine Genußfähigkeit zu zeigen. Solche Menschen sollten Wahrheit besitzen? Das können nur die denken, deren Gott der Bauch ist, deren elendes Leben aus ihren Lehren folgt und ganz nach ihren Lehren ist. Wenn es nichts Geistiges geben soll, so kann es auch keine geistigen Vergnügen geben, dann gibt es nur sinnliche Vergnügen, Laster, Unsitlichkeit. Ja, es gibt Menschen, die bereits keinen Unterschied zwischen Tier und Mensch finden können! Sind das nicht völlige Tiere? Der Unterschied ist verschwunden: nun bleibt die Gleichheit. Sind sie aber Tiere, so ist ihre Vernunft nichts wert, denn Tiere haben keine besonders große Denkkraft! Also sind auch die Einwendungen solcher Menschen, oder Tiere genauer, gegen Religion und Sittlichkeit Null wert, denn sie sind unsinnig, unvernünftig, Schwächen. *) Lorenzo sagte, alle diejenigen sind auch für dieses Leben tot, die kein anderes hoffen, denn das Leben entflieht mit dem Ideal. Ja, sittlich sind sie tot und daher auch in diesem Leben: denn Menschen sind sie nicht mehr. Sind die sinnlichen Menschen Tiere, so kann, wie ich schon andeutete, ihre Vernunft und Wissenschaft nichts wert sein. Ja, was sind die Vernunft und die 5 Sinne wert, auf die sich die meisten Menschen so sicher verlassen? Wir werden bald sehen! — Menschen, die sich von ihren Leidenschaften leiten lassen, von ihren Wünschen, können niemals unparteiisch, gerecht urteilen. Solche Menschen verdrehen alles bis es ihren Wünschen entspricht. So fälschen sie durch ihre Begierden, durch ihre Leidenschaften — alles.

Die Leidenschaften sind somit Mörder der Vernunft. Wer sich von seinen Leidenschaften leiten läßt, der hat deswegen keine Vernunft. Von einem Unreinen ist deshalb keine Vernunft, nichts Wahres zu erwarten.

Der natürliche Mensch gleicht einer Eule oder einer Fledermaus, die vom Licht geblendet und von der Finsternis erleuchtet wird. Das Licht kann ein natürlicher Mensch nicht ertragen. Alles geistige leugnet er — er ist deshalb der größte Mörder. Er wirft sich so selbst in den Staub.

*) Auch die Einwendungen gegen die Gedanken dieses Buches:

Seine Gedanken sind nur unreine Ausdünstungen seines unreinen Willens.

Was ist der natürliche Mensch? Es ist der Mensch von der Geburt bis zur Wiedergeburt. Er ist ein Diener verschiedener Laster — und das beständig. Das erste, was er in seiner Kindheit lernt: sind Grobheiten, denn die lernt der Mensch am leichtesten. Das erste, was er in seiner Jugend kennen lernt und worin er den Doktorgrad sich erwirbt, sind sinnliche Neigungen und verschiedene Arten ihrer Befriedigung. Ein Meer unbändiger Lüste wie Ghsucht, — der Magen arbeitet den ganzen Tag — Rohheit und verschiedene andere und noch bestialischere Triebe wogen in ihm*). Später wenden sich einige zu den Universitäten! Dort lernt mancher die Kunst aus schwarz — weiß zu machen und nennt sie — Jura. Andere lernen die Kunst die h. Schrift zu besudeln und so Reklame für das Laster zu machen, — sie nennen sie Theologie oder auch Naturwissenschaft — denn wer das Ansehen des Göttlichen schwächt, das Hohe verlacht, der hat damit das Tierische empfohlen, das Gemeine gelobt, der hat damit Reklame für das Laster gemacht. Die im praktischen Leben bleiben, trachten durch Lug und Trug für sich Reichthümer zu erwerben, um für den Bauch zu leben. Das Höhere hat in ihren Herzen keinen freien Platz, weil dort alles schon von der Welt besetzt und erfüllt ist. Und wie so sicher leben diese Menschen dahin! Der ist ihr ärgster Feind, wer sie in ihrem Leben zu stören wagt. Wartet! Die Todesstunde eilt auch euch mit Riesenschritten entgegen und reißt von euch eure Welt — was dann? Ihr, die ihr nur diesen Staubhaufen, den man Erde nennt, anerkennt, werdet in einem Ort erwachen, den ihr gelehnet habt und nun anerkennen werdet, weil ihr dahin gekommen seid und nun gefunden habt, gefunden habt — die Hölle.

Der natürliche Mensch leugnet auch die Freiheit des Willens, er hält sich für unfrei. Warum? Einfach aus dem Grunde, damit er für sein Sausleben nicht verantwortlich sei. Denn, gibt es keine Willensfreiheit, so ist auch niemand für seine Taten verantwortlich — sie seien auch die allerschlechtesten. So tröstet sich nun mit der Unfreiheit seines Willens der nat. Mensch. — Schwacher Trost!!! — Alle seine Beweise für seine Meinungen sind Ausdrücke seines unsauberen Willens. Und alle Meinungen, die aus der verdorbenen Natur eines nat. Menschen erklärlich sind — er kann nicht anders denken, als er denkt — finden wir in den heutigen Wissenschaften. Sollten sie von Gott sein, sie, die der Unreinste besitzen kann, sie, die von Gott so sehr leicht abführen können? — In seiner Selbstliebe kennt der Mensch keine Grenzen. Er vergöttert sich selbst. Er meint ein Gott zu sein, der nat.

*) Laster ausüben ist Blindheit. Laster rechtfertigen — erfordert Überlegung, ruhige Geistesarbeit — das ist der „Gipfel des Lasters.“

unreine Mensch, und ist doch nur ein reißendes Tier, ein Teufel, ein Satan. Das Reine ist auch hell, — z. B. das weiße Papier dieses Buches — das Reine hat schon Licht in sich. Der Unreine hat deshalb kein Licht. Seine Ansichten können deshalb nur in der Finsternis als Wahrheiten erscheinen und allen, die in der Finsternis sind. — Nur durch Reinheit — Licht und nur durch Licht — Wahrheit! Durch's Kreuz zur Reinheit, zum Licht, zur Wahrheit.

Das Grab aller menschlichen Wissenschaften.

2) Der Verstand des natürlichen Menschen.

Man kann alles beweisen und widerlegen. Wer etwas beweisen will, der wird auch dafür Scharfsinn genug haben, der notwendig ist, denn mit Stumpfsinn läßt sich nichts machen. Auch der einfältigste Mensch wird plötzlich ein scharfer Denker, wenn er einmal eine eigene schlechte That rechtfertigen will. Was man will, kann man beweisen und was man will, kann man widerlegen*). Daraus folgt, daß man durch die Vernunft (oder den Verstand) nichts Gewisses erkennen könne. Wie man mit ein und demselben Baumaterial Häuser sehr verschiedener Art herstellen kann, so kann auch die Vernunft mit der Geschichte, mit den literarischen Denkmälern usw. beweisen, was sie will. — Es läßt sich von allem das Gegenteil behaupten. Wo man aber das Gegenteil ebenso gut behaupten kann, da ist keine Gewißheit, keine feste Überzeugung. Wer weiß denn nicht, daß man alles beweisen und widerlegen kann? In diesem Punkte bin ich unwiderlegbar, denn wer mich hierin widerlegt, beweist meine Behauptung. Ich behaupte, daß man von allem das Gegenteil sagen könne. Sagt irgend wer das Gegenteil des eben von mir ausgesprochenen Satzes, so hat er ihn ja bewiesen, denn dann sind ja wieder z w e i Meinungen, also Ungewißheit. Daß man durch Vernunft (oder Verstand) nichts Gewisses erfahren könne, ist das einzige Gewisse, das man durch sie erkennen k a n n. Mit Hilfe der Logik ist alles Mögliche und Unmögliche schon bewiesen worden, widerlegt worden, wieder bewiesen worden, widerlegt worden usw. Darum gibt sie keine Gewißheit, weil niemand entscheiden kann, welche von den vielen Meinungen, die alle richtig seien wollen, richtig ist, welche nicht! — Welches Falsche kann nicht so lange begründet werden, bis es als wahr erscheint und welches

*) Dieselbe Vernunft kann die Notwendigkeit der größten Laster, der Tugend usw. beweisen. Der Lasterhafte wird doch nur die Laster verteidigen! Wo der Wille, dort die Vernunft.

Wahre kann nicht so lange bestritten werden, bis es als falsch erscheint? Trotzdem bleibt das Wahre — wahr und das Falsche — falsch. Unser Urtheil ändert nichts.

Man sehe sich die Literaturen aller Völker an, die Kirchengeschichte, Geschichte der Philosophie, der Wissenschaften, so wird man sehen, wie einer dem anderen widerspricht und jeder das Seinige für das Richtige hält. Man sehe sich im praktischen Leben um! Wer kann zwei Menschen finden, die in allem übereinstimmen? Niemand! Niemals! Die Möglichkeit zu behaupten ist unbegrenzt. Was man noch nicht behauptet hat, das kann noch behauptet werden. Deshalb: ohne sichere Offenbarung, keine Gewißheit!

Wenn man eine Meinung auch nicht widerlegen kann, braucht sie deshalb unwiderlegbar zu sein? Man ist nicht fähig den Fehler, der vorhanden sein kann, zu finden, deshalb kann man nicht widerlegen. Somit kann sich niemand rühmen, bloß mit der menschlichen Vernunft etwas beweisen oder widerlegen zu können. Nur Menschen, die die Vernunft nicht kennen, glauben an ihre Stärke und wagen alles, auch die Religion, anzutasten. Sokrates sagte, ich weiß, daß ich nichts weiß. Heutzutage behaupten das auch manche und meinen schon Sokrates zu sein. Sokrates dachte sich aber dabei viel mehr und war wahrheitsliebend. — Bayle, der große Skeptiker, dem alle Mittel der Vernunft zur Verfügung standen, zweifelte an die Stärke der Vernunft, weil er an die Offenbarung glaubte, die er für etwas realeres hielt, als manche jetzigen Vermittelungs-Theologen, die Pseudologen sich besser nennen sollten. — Er sagt, daß die Vernunft ein zerstörendes und nicht aufbauendes Prinzip sei, das nicht weiß, wo es halt machen muß, das sich selbst zerstört. — Alles beweisen und widerlegen geht vom Willen aus. Der Wille zieht die Vernunft mit sich. Der Wille gibt dem Verstande die Richtung. Was einem nicht gefällt, was nichts bietet, was man nicht will, wird man nicht als wahr verteidigen, als wahr gelten lassen, anerkennen: es sei wahr oder nicht. Die Vernunft ist also nicht selbständig, nicht unparteiisch. Eine reine Vernunftthätigkeit gibt es nicht, denn der Wille läßt sich nicht vom Verstande trennen, denn der Wille will und durch den Verstand, der ihm die Mittel zeigt, führt er durch, was er durchführen will. Weil nun die Willensrichtungen verschieden sind, sind es auch die Gedanken.

Die Menschen ähneln den Betrunknen, denn sie wissen wie jene nicht, was sie sagen. Kein Mensch weiß z. B., was Leben ist, was Ursache, was Wirkung, was Sein ist, was das Nichts. — Ihr weisen (?) Toren, eure ganze Weisheit besteht nur im Verneinen, ihr sagt nur immer euer „Nein.“ Ihr wißt deshalb gar nichts.

Ihr Klugen dieser Welt, an euch richte ich folgende Worte und fol-

gende Gedanken! Leset mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit. Ein Mensch, der sich beständig widerspricht, ist bestimmt unvernünftig oder wahnsinnig. Solch' ein unvernünftiges oder wahnsinniges Wesen ist auch die Menschheit mit ihren unerleuchteten Sinnen, denn sie widerspricht sich in allen Jahrhunderten, ja jeden Tag: der eine denkt so, der andere so. Darum ist die Weisheit dieser Menschheit unvernünftiges oder wahnsinniges Gerede. Wie oft hört man die Worte: „moderner Mensch“, „moderne Ansichten“ usw. Genau besehen ist dieser moderne Mensch mit seinen neumodischen Ansichten ein sehr altmodisches Wesen — in den Wäldern Afrikas oder Australiens saß er vor schon Jahrhunderten und ist noch jetzt dort zu finden mit seinen „modernen“ Ansichten, wie z. B. Naturvergötterung, Freiheit, völlige Gleichheit der Frauen mit den Männern in den Rechten, freie Liebe usw.

Man hört auch von einer modernen Theologie sprechen! Sieht man sich diese „moderne“ Theologie genauer an, so erblickt man „alte“ Irrtümer, die der unwissenden Menge, die alles, was sich modern nennt, liebt, von frechen und wahnwitzigen Verführern (und nicht Führern) der Wissenschaft als Resultate der neuesten Forschung vorgelegt werden, als Errungenschaften des 20-ten Jahrhunderts — um viele Nachläufer zu gewinnen und so sich die Taschen zu füllen. — Ganz niedrige Absichten haben diese „Gelehrten.“ — Niemand ist dabei gewesen, als der Mensch entstand, als das Leben entstand, als die Planeten, Sterne, als der Stoff entstanden, als unsere Erde entstand, als die Pflanzen, Minerale, Tiere entstanden, als dieses oder jenes alte Werk geschrieben wurde! —

Man macht sich aber immer falsche Vorstellungen von dem, was man nicht gesehen hat — und gerade dann, wenn man nur die nat. Vernunft und die 5 Sinne hat. Also ist die ganze Naturwissenschaft ohne Wahrheit, sie beruht nur auf Vermutungen, die Wahrheit sein wollen, es aber nicht sind und nicht sein können, weil der Mensch die Dinge wie sie sind, nicht erkennt. — Man wird vielleicht einwenden: „die Naturforscher wissen es selbst, daß die Wissenschaften nur auf unsicheren Vermutungen beruhen, du hast keine neue Entdeckung gemacht.“ Wenn die Naturforscher das schon wissen, was ich von der Unsicherheit der Wissenschaften meinen Lesern mitteile, so wundert es mich, warum sie dann von ihrer Naturwissenschaft, ihrer Kenntnis der Natur so viel halten, warum sie sich auf die Resultate der Wissenschaft gründen und sie für Wahrheit halten! Sie treiben entweder Betrug, denn sie machen, als ob sie es nicht wissen, und sind dann nicht Forscher, sondern Zuschauer, nicht Naturforscher, sondern Naturfischer, blinde Verfechter blinder Menschenlehren, oder ziehen nicht den richtigen Schluß aus der Unsicherheit der menschlichen Erkenntnis, die sie zu kennen vorgeben. Wenn man auch

mit den Wissenschaften, wie Naturwissenschaft, Psychologie, Geschichte u. s. w. diese oder jene Erscheinung in der Natur, in der Welt, im Leben erklären kann, brauchen dabei die Erscheinungen, die man, wie man meint, erklärt hat, gerade nach diesen Erklärungen vor sich gegangen zu sein? Nein, denn ein und dieselbe Wirkung kann verschiedene Ursachen haben. Deshalb erklären die Wissenschaften gar nichts, sind Ungewißheit. Nichts bestimmt wissen und gar nichts wissen — ist dasselbe. Somit kann man durch die Wissenschaften nichts Aufklärendes erfahren.

Die Wissenschaftler sehen die Dinge in der Welt und sehen sie doch nicht. Wie ist das möglich? Einfach, weil sie die Dinge nicht verstehen und nie verstehen werden. Wenn die Dinge in der Natur, in der Welt so sind, wie sie den 5 Sinnen und der natürlichen Vernunft des Menschen zu sein scheinen, so sind die Wissenschaften, die nichts anderes als Meinungen über die Dinge in der Welt sind, bombenfeste Wahrheit; sind die Dinge aber anders, als sie uns zu sein scheinen, so sind die Wissenschaften — Irrtum, Unsinn, Wahnsinn — Betrug der Sinne. Wenn ich sage: dieses hier ist grau, so habe ich recht, wenn es wirklich so ist, sonst Unrecht. Wenn alle Menschen mit ihren natürlichen Fähigkeiten, mit ihren 5 Sinnen und ihrer natürlichen Vernunft die Dinge erkennen würden, wie sie wirklich sind, so könnte keine Verschiedenheit der Meinungen existieren*), denn es wäre dann nur eine Meinung! — Da das nicht ist, so erkennen die Menschen mit ihren 5 Sinnen und ihrer Vernunft nicht, wie die Dinge wirklich sind. Daher sind alle Wissenschaften ohne Wahrheit — Irrtum, denn sie sprechen von Dingen, die so gar nicht existieren, wie sie uns erscheinen. Könnte ein Mensch mit seinen natürlichen Fähigkeiten, mit seinen 5 Sinnen und seiner natürlichen Vernunft die Wirklichkeit der Dinge zu erkennen im Stande sein, so könnten es auch die anderen Menschen, die ja auch 5 Sinne und natürliche Vernunft besitzen. Dann wäre nur eine Meinung. Da das nicht ist, so erkennt kein Mensch mit seinen 5 Sinnen und seiner Vernunft wie die Dinge wirklich sind. — Könnte nur ein Mensch mit seinen 5 Sinnen und seiner Vernunft die Wirklichkeit der Dinge erkennen, so wären seine Vernunft und seine 5 Sinne nicht so, wie die seiner Mitmenschen. Das wären dann nicht mehr natürliche Fähigkeiten. Hier ist aber nur von natürlichen Fähigkeiten des Menschen die Rede! — Manche sind der ganz richtigen Überzeugung: die Dinge an sich kennen wir nicht, was ich auch gezeigt habe. — Die Dinge an sich sind aber erst die wirklichen Dinge, die Dinge selbst sind sie, Sind uns die Dinge an sich unbekannt, so kennen wir überhaupt nicht die

*) Wenn sie gedankenlos die Dinge betrachten werden, werden sie bald einer Meinung sein. Solch' eine Betrachtung — ist aber keine Betrachtung.

Dinge. Was sind dann die Meinungen der Wissenschaften wert? Sie kennen nicht die Dinge: die Psychologie kennt nicht die Seele, die Anatomie nicht den Körper, die aufs eigene menschl. trügerische Herz sich gründende Theologie kennt nicht die Bibel u. s. w.

Der Mensch kennt nicht einmal diese kleine Erde, nicht einmal sich selbst, nicht einmal das Leben eines Wurms. Das ganze All, — wer von den Menschen kennt es? *) Den kann man wohl suchen, aber nicht finden. Der Mensch ist nicht allwissend. Wer nicht alles weiß, der weiß sehr vieles nicht, dessen Urtheile sind aber deswegen unzuverlässig. Der Mensch ist nicht die Vollkommenheit selbst. Also sind es auch nicht seine Früchte! — Gedanken, Wissenschaften, denn wie der Baum, so die Früchte. Sind sie nicht vollkommen, dann sind sie, weil die Wahrheit keinen Irrtum hat, nur Irrtum und keine Wahrheit. Jede Erkenntnis hängt ab von der Organisation des Wesens, das erkennen will. Andere Organisation — andere Erkenntnis. Die Dinge bleiben wie sie sind und kehren sich nicht nach den verschiedenen Meinungen über sie. Die Dinge können anders sein, als sie uns zu sein scheinen. Hat man eine rote Brille auf, so sieht man alle Dinge rot. Sie brauchen aber nicht rot zu sein.

Wir haben nur 5 Sinne**). Würden wir viel mehr Sinne und viel schärfere Sinne haben, so würden wir viel mehr erkennen müssen. Wären alle unsere Sinne anders gebaut, als sie sind, so wären unsere Wahrnehmungen auch anders. Das zeigt, daß unsere Wissenschaft nur für uns wahr sei, aber für vollkommenere Wesen, falsch. Wie die Dinge wirklich sind, erkennen wir nicht, denn wir erkennen nur, wie die Welt und alle Dinge uns erscheinen. Sind sie auch so, wie sie uns erscheinen? — Sind sie so nicht? Aus dieser Ungewißheit kann die Wissenschaft uns nicht befreien. Aus diesem Grunde allein schon muß sie ganz zweifelhaft werden. Der Mensch hat eine gewisse Aufnahmefähigkeit. Die Wirkungen der Dinge auf uns werden durch unsere Aufnahmefähigkeit begrenzt. Wir können von der Wirkung der Dinge auf uns nur das aufnehmen, was wir davon fähig sind aufzunehmen.

Durch unsere Aufnahmefähigkeit begrenzen wir alles, also verändern wir alles, wir fälschen alles. Also sind unsere Vorstellungen von den Dingen und den Wissenschaften nur Fälschungen der Wirklichkeit. Alle, alle Wissenschaften — Irrtümer, Früchte der Unvollkommenheit. Kein Mensch, kein nat. Mensch, weiß, was Wahrheit ist, keine Wissenschaft kann sie un-

*) Die vielen Fragen, die existieren, zeigen die Oberflächlichkeit der Wissenschaft an.

**) Wären unsere Augen wie Vergrößerungsgläser eingerichtet, so würde uns alles größer erscheinen, als jetzt. Deshalb: andere Sinne — andere Welt, andere Wissenschaften.

fehlbar definieren. Wer kann dann behaupten, — warum ich behaupte, daß ich Wahrheit in dieser Schrift bringe, werden die Leser bald erfahren — daß seine Ansichten wahr seien, wenn er nicht weiß, was Wahrheit ist? Also kann *keine* Wissenschaft behaupten, daß sie wahr sei. Aber was unwiderlegliche Beweise hat, ist das nicht wahr, nicht richtig? Beweise sind nicht Kennzeichen des Wahren und Widerlegungen sind nicht Kennzeichen des Falschen. Etwas kann unwiderlegbare Beweise haben und doch kann dasjenige, was bewiesen werden sollte, ganz falsch sein und auch umgekehrt. Ebenso kann die Widerlegung ganz richtig sein und doch kann das, was man widerlegt zu haben meint, ganz falsch sein und auch umgekehrt.

Hier ein Beispiel!

Alle Vulkane sind Berge.

Alle Geiser sind Vulkane.

Also sind alle Geiser Berge.

Die beiden ersten Sätze sind richtig. Der Schluß ist als Schluß, als Folge aus den Vorderätzen auch richtig; inhaltlich ist er aber ganz falsch, denn alle Geiser sind nicht Berge.

So kann der Beweis richtig sein und der Schluß, der Satz, den man bewies, kann ganz falsch sein.

Nach genanntem Beispiel kann man auch die Meinung, daß alle Geiser nicht Berge seien, widerlegen und somit beweisen, daß sie es wohl seien. Wer nicht weiß, was Wahrheit ist, dessen Beweise können gar nichts beweisen und dessen Widerlegungen können nichts widerlegen. Wahrheit ist nur durch Offenbarung der Wahrheit zu erkennen.

Dieses mögen sich, aber gründlich, alle Kritiker merken!

In den Wissenschaften ist ja nichts Gewisses, denn sie wimmeln von Theorien! Das weiß, wer von den Wissenschaften etwas weiß. Mit den sogenannten „Resultaten“ der Wissenschaften kann man beweisen, was man will, denn vom Willen, ohne den der Mensch ein toter Klotz ist, hängt alles ab. Alle Weltanschauungen können auf wissenschaftliche Resultate gestützt werden, wenn man sie nur darauf stützen will! — Also, durch Wissenschaften keine Wahrheit, nur Fälschungen — Ungewißheit, da alle bewiesenen Ansichten richtig sein wollen und die entgegengesetzten Meinungen bekämpfen und mit Überzeugung auftreten.

Damit es noch deutlicher werde, so noch dieses: Die Wirkungen der Dinge auf den Menschen werden von ihm durch seine Sinne nach ihrer Auffassungsfähigkeit erfaßt — weiter nicht. Die Wirkungen der Dinge wer-

den also von ihm durch die Auffassungskraft seiner Sinne begrenzt*). Sie, die Wirkungen der Dinge, gestalten sich in ihm nach seiner Organisation. Man weiß, daß gewisse Tiere verschiedene Schwingungen der Luft, die für kein menschl. Ohr mehr erreichbar sind, noch als Töne wahrnehmen. Die Ameisen sollen die ultra-roten Strahlen wahrnehmen, der Mensch nimmt sie nicht wahr. Auch dieses zeigt, die Erkenntnis der Dinge hängt von der Organisation ab. Nun ist aber klar, Gott ist kein unvollkommenes Wesen, wie der Mensch. Seine Auffassungskraft muß viel größer sein, als die des Menschen. Er braucht nicht alles aufeinander und nacheinander, d. h. im Raum und in der Zeit, wie der Mensch, der sich kaum zwei Dinge mit einem Mal vorstellen kann, anzuschauen. Er hat alles geschaffen. — So kann Er auch nur alles genau und richtig kennen, wie es ist. Also sind die menschlichen Wissenschaften, die keine Offenbarungen des Geistes Gottes sind, bei Gott alle, alle falsch. „Die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott.“ 1 Kor. 3, 19. Wäre unsere Organisation, der Organisation Gottes gleich, dann nur, ja nur dann könnten wir sagen: so wie die Welt uns durch unsere Sinne erscheint, so ist sie auch.

Ich sprach hier von Gott!

Wer an Gott, wer an das Geistige nicht glaubt, hat keine Religion und ist deshalb ein Tier, denn die Tiere haben auch keine Religion. Gines solchen Menschen Ansichten sind, was er selbst ist — Null. — Der Unglaube ist die Religion der Tiere. — In solchen tierischen Menschen ist Ungöttliches. Ist im Menschen Ungöttliches, so kann er das Göttliche nicht empfinden; denn Ungöttliches ist Göttlichem entgegen. Göttliches ist aber höher als bloß Menschliches. Solch' ein tierischer Mensch ist unsinnig, da er nur mit seiner ungöttlichen Vernunft**) denkt, die nicht der Göttlichen gleicht, die alles richtig erkennt. Kurz, wenn wir Götter sein würden, dann nur wären wahre Wissenschaften unser. Da dieses nicht der Fall ist, so sind alle Wissenschaften: Naturwissenschaft (alle Zweige), Psychologie, Philosophie, Geschichte, menschliche Theologie***) u. s. w. alle, alle falsch. Das muß uns antreiben die wahren Wissenschaften zu suchen. Die Wissenschaften können fortschreiten, wie weit sie wollen, so werden sie nie unfehlbare Wahrheit bieten, — dann sind sie erst Wissenschaften — weil der Mensch, wie gesagt, nie Vollkommenheit werden wird. Nur in diesem Falle würde er erkennen, wie die Dinge wirklich sind. Also bieten die Wissenschaften in unserer Zeit ebenso wenig

*) Durch die Eindrücke der Dinge auf uns, kann man somit nicht die Dinge erkennen, von denen wir Eindrücke empfangen.

**) Die göttliche Vernunft denkt nur Wahrheiten.

***) Besonders die liberale Theologie ist hier gemeint. Siehe die „Erläuterungen“ § 1.

Wahrheiten, wie die vor, z. B., 10000 Jahren; desto mehr Falsches, und alle gerühmten Fortschritte sind Selbstbetrug, denn es ist alles in allen, allen Wissenschaften, wie es vor Millionen von Jahren war. Der Fortschritt ist nur in dem frechen, anmaßenden Ton der heutigen Wissenschaften und ihrer Anhänger.

Das Resultat ist: Mit der nat. Vernunft kann man nichts erkennen. Die Erkenntnis durch die Sinne ist mit der Vernunft verbunden, denn ohne Vernunft läßt sich nichts erkennen. Also kann man durch die Sinne nichts erkennen. Ja, wir können durch die Sinne keine Erkenntnis der Wahrheit erlangen, da wir alle Dinge nur durch die Vermittelung derselben wahrnehmen können. Diese Vermittelung beschränkt alles, ändert, fälscht alles; wenn auch für uns unbewußt. Die Gelehrten, die sich auf diese Wissenschaften verlassen, sind Taschenspieler, Betrüger, denn sie kennen nicht die Wirklichkeit und geben, wie die Taschenspieler, Schein für Wirklichkeit aus. Wie nur der tiefer Sehende den Unsinn des Taschenspielers aufdeckt, während die anderen alle stumm erstaunen und zustimmen müssen, so kann auch die wissenschaftliche Gaukelei nur von tiefer Sehenden, als solche, entlarvt werden und wird es auch. Alle „Resultate“ der Wissenschaften sind Gaukler Spiele, wenn sie mit den Resultaten der Erleuchtung nicht stimmen. Oft muß man Gaukeleien zustimmen, man kann sie nicht gleich widerlegen. Sie sind aber dennoch Gaukeleien. Steigt von eurem Thron, Betrüger!

„Ihr Weisen dieser Orden
Ihr müßt zu Toren werden
Zu Tieren — vor dem wahren Licht!“

Der Weg zur Erleuchtung.

5. Im Menschen liegt das Bedürfnis alles zu erkennen. Durch Vernunft und 5 Sinne kann er nichts erkennen. Was soll er tun? Um den Menschen zu belehren, muß man ihn zuerst bessern. Denn der Wille beeinflusst immer den Verstand. Die Gedanken sind so, wie der Wille. Der Wille aber ist wie dasjenige, was auf ihn einwirken kann. Ist der Wille unrein, sind es auch die Gedanken. In den Gedanken ist der Wille, die Willensrichtung, der Charakter des Denkenden zu erkennen. Ist ein Mensch fleischlich, sinnlich, wie Paulus sagt, so ist er auch fleischlich, sinnlich gesinnt. Wer geistig ist, ist auch geistig gesinnt. Wird also des Menschen Wille rein und ehrlich, aufs Wahre, Göttliche gerichtet sein, werden auch seine Ansichten

und Gedanken geistig — wahr und göttlich sein, denn kein geistiger Mensch, kein Mensch, der das Geistige will, wird das Sinnliche, das Materielle verlangen oder verteidigen. Wie muß wohl der Wille eines solchen beschaffen sein, der das Gute, Schöne, Wahre nur für Erdaches, Subjektives hält? Er hält das Wahre nicht für ewig, wirklich! Also ist es in ihm nicht wirklich, denn was im Willen ist, das ist auch im Verstande, als Meinung. Ist das Wahre nur eine Idee, so kann derjenige, der das behauptet, nicht darauf bestehen, daß seine Meinung wahr sei. — Solche Meinung hebt sich selbst auf.

Sind die Brillengläser schmutzig, so sieht man nicht oder falsch. Um richtig zu sehen, müssen sie rein sein*). Glaubt jemand nicht, daß das Gute, oder das Böse, daß die Sittlichkeit etwas Wirkliches seien — seien auch die Begriffe von diesen Dingen verschieden — der ist ein unreines Tier, denn der Unreine weiß nicht was unrein ist, weil er das Reine nicht kennt: Wer den Berg nicht kennt, kennt das Tal nicht. Also, wer nicht weiß, was gut, was böse, der ist im Bösen. „Ist das Auge stumpf und dunkel, so wird auch das Sehen falsch und dunkel sein.“ Zum richtigen Sehen ist ein reines Auge erforderlich. Geht und seht, d. h. probieret, ob es so sei, wie ich sage, geht den Weg, den ich zeige, dann werdet ihr erfahren, ob das auf ihm zu finden sei, was ich erzähle.

„Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ „Der Mund der Gerechten redet die Weisheit.“ Psalm 37, 30. Gott, die Wahrheit, die Unfehlbarkeit — das Reine selbst, erscheint nicht im Schmutz. Wie der Mensch ist, so denkt er. Es gibt Menschen, die alles schlecht machen und auch im Besten nichts Besonderes finden. In der Bibel sehen solche nur Widersprüche, nichts kann sie überzeugen. — In der Schlange wird alles zu Gift. — Das Abendmahl wurde von Christus eingesetzt, damit es die Menschen zu Gott führe. Als Judas es genoß, fuhr der Teufel in ihn. So ist das Beste im Schlechten — schlecht. Daraus folgt: der Mensch muß sich erst bessern, dann erst kann er wahre, unverfälschte Erkenntnis erwerben. Es gibt Menschen, die weder die Existenz des Teufels, noch der Sünde anerkennen; aber selbst in diesen Dingen bis über die Ohren versunken sind. Solche können keine Wahrheit erkennen. O, wie schwer, wie schwer ist die Wahrheit zu erkennen, wie schwer ist es sie aufzunehmen und festzuhalten, wenn das Herz (der Wille) unruhig, voll Unruhe ist! Nur im ruhigen Meer spiegelt sich die Sonne!

„Es sei, daß ihr werdet wie Kinder, sonst könnt ihr das Reich Gottes nicht sehen.“ „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“ Bekehrt

*) Am richtigsten sieht man ganz ohne Brille (Vorurteil, Willensrichtung), weil die Dinge anders sind, als die Brille uns lehrt.

euch, so wird die Decke von euren Augen fallen, die die Wahrheit euch verdeckt. (2 Kor. 3, 14). „Mensch, willst du schauen Gott, dort oder hier auf Erden, so muß dein Herz zuvor ein reiner Spiegel werden.“ Das Niedere sieht nur, wer das Hohe kennt. Man muß das Niedere verlassen, um zum Hohen zugelangen. Wer aber höher steht, sieht weiter und tiefer. Das Hohe ist aber hier das Reine, Göttliche, der Herr, die geistige Sonne, die nicht auf der Erdoberfläche liegt. Also, zu ihr hinauf, hinauf, hinauf!

Wir müssen wie die Kinder werden! Ein Kind ist von Vorurteilen, Lieblingsmeinungen, eigenem Charakter, frei. Auf uns wirken alle Dinge. Hat der Wille schon seine bestimmte Richtung, so wird der Mensch alles Empfangene nach seinem Wunsch und Wohlgefallen lenken. Hat der Mensch noch keine bestimmte Richtung des Willens und der Gedanken, so wird er den Eindruck der Dinge rein empfangen und unverändert bleiben lassen *). Der Mensch muß stille sein und auf sich die Wahrheit wirken lassen.

„Das eigne Denken und Gedicht

Verdunkelt nur das helle Licht.

Werd wie ein Kind; kehre ein und schweige,

Daß Gott dir selbst die Wahrheit zeige.“

Ein Mensch, der in sich alle Leidenschaften getötet hat, alle Gedanken des eigenen Willens entkräftigt hat, der ist ein solcher, den man einen „Heiligen“ nennt. — Die Erfahrung zeigt: Reinheit ist der Weg zum Licht. Also nur ein sittlich Reiner kann Wahrheit besitzen. — Dann sind ja die Wissenschaften der Welt — Unsinn! Die Wissenschaftler sind nämlich weit entfernt davon Heilige zu sein. Versunken in die Überzeugung von der Stärke ihrer eigenen Fähigkeiten, traben sie einher, verspotten als Aberglauben, was ihren Meinungen entgegen ist. Was aber Aberglauben ist, wissen sie garnicht, sie können diesen Begriff garnicht definieren, behaupten aber dennoch: dieses ist Aberglauben, jenes nicht! — Weniger dumm wäre ja schon genug.

(Kommt alles vom Willen und kann man reine Erkenntnis erlangen — nur, wenn man ein reines Herz, reinen Willen hat, so ist ja auch klar, daß Zweifel nie zu bekämpfen sind, sondern der schlechte, auf's Niedere gerichtete Wille, aus dem die Zweifel kommen. Fallen die auf's Niedere gerichteten Willensbestrebungen, fallen auch die Beweise gegen die Wahrheit).

Wie kann der Mensch den reinen Zustand der Seele, der zur wahren Erkenntnis notwendig ist, erlangen? Der Mensch ist ein von der Höhe der Reinheit und Wahrheit gefallenes Wesen. Wer das nicht weiß, der tut mir leid, denn der kennt sich selbst nicht. Kann der Mensch so wie er jetzt ist

*) Nur beim Vorhandensein solcher Bedingungen wird sich die Wahrheit offenbaren.

von Gott geschaffen sein? Wer kann das glauben und dennoch an einen weisen Gott, an die Liebe glauben? Mit der Menschheit muß also nach der Schöpfung eine Veränderung vorgegangen sein. Alles Suchen und Fragen ist ein Zeichen des tiefen Verfalls der Seele. Gott weiß alles. Wer mit Gott verbunden ist, weiß auch alles. Wer mit Gott nicht verbunden ist, stellt Fragen, weiß nichts, läuft in seiner Sinnlichkeit auf Materialismus aller Art. — Wenn ein Buch erscheint, wie verschieden wird es beurteilt! Der eine meint, der Verfasser wollte hier dieses sagen, der andere sagt: nein, dieses u. s. w. Wer hat recht? Man gehe einfach zum Verfasser und bitte um Aufschluß. Der Verfasser wird doch wohl — besser als seine Leser — wissen, was er gemeint hat. Also, um unfehlbare Erkenntnis — Wahrheit — zu erhalten über die ganze Geschichte, Natur, den Menschen — kurz, über alle Dinge, die räthselhaft sind, gehe man auch zu dem, der das ganze Weltall geschaffen hat, der alles weiß *), weil alles von ihm stammt. Der gehe also zu Gott! — Die Ursache muß man durch die Ursache selbst und nicht durch die Wirkung zu erkennen suchen. Die Wirkung ebenfalls durch die Ursache, wenn man ganz unfehlbare Erkenntnis wünscht!

Der Weg zu Gott ist die Reinigung der Seele, wie ich zeigte, die Wiedergeburt, Verbindung mit Gott. Millionen sind diesen Weg gegangen!

Der Mensch, der tief in Sünden versunken ist, erwacht endlich und will aus den Sünden heraus. In der Jugend oder Kindheit wußte er wenig oder nichts von der Sünde. Nachdem er aber bewußt gesündigt hat, ist er gefallen. Wer soll ihn nun vom Sündigen und der Sünde befreien? Es nützt nichts Moral zu lehren, denn wo ist die Kraft, die Moral zu erfüllen? Kraft, Kraft ist nötig, denn Moralsprüche kann auch der Unsittlichste fabricieren. — Hier zeigt sich die Schwäche aller Weltweisheiten und aller nicht-christlichen Religionen. Kraft zum Guten können sie nicht geben. Geseke, wie die islamitische Religion u. a. m. helfen nicht. Der Buddhismus weiß sich nicht anders von Leid und Sünde loszumachen, als durch Mord des Lebens, denn ist kein Leben, sind auch kein Leid, Sünde und Schwäche mehr Armer Ratsschlag! Wahrlich, Buddhist ist jeder Selbstmörder. Wer kann durch Seelenwanderung **) von Sünden frei werden? Wenn man hier zur Erde kommt um seine früheren Sünden zu büßen, so ist der Zweck verfehlt: denn die Menschen sündigen immer. Die Seele kann unzählige Mal geboren werden: es hilft ihr nichts, denn mit dem Büßen kommt sie nie zu Ende, weil sich andere Sünden wieder einfänden. Auf diesem Wege kann die Seele

*) Deshalb ist Gott allein die Wahrheit. Wo keine Offenbarung von Gott ist, wie bei den menschl. Wissenschaften und den Spöttern, ist daher keine Wahrheit.

**) Diese Lehre ist ein alter Wahn, ein Wahn der gefallenen Menschheit.

nie selig werden. Auf diesem Wege, ja der Weg selbst ist es, geht's in die Verdammnis. Und soll man deswegen hier auf Erden geboren werden um Erkenntnis zu sammeln, so ist der Zweck verfehlt, denn die Sünde hindert zur wahren Erkenntnis, zur Erkenntnis der Wahrheit.

„Der Sinne Untergang ist der Wahrheit Aufgang.“

Weg mit der Erde, hinauf zu Gott!

Etwas aus persönlichen Erfahrungen.

6. Joh. 7, 17: „Wer da will des Willen tun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob ich von Gott bin oder von mir selbst rede“. Der wird also Wahrheit erkennen. Diesen Spruch Christi verstehen nur Erleuchtete. Wer den Willen Gottes tun will, wer also besser werden will, der wird sehen, wie schwer es geht besser zu werden, als man ist. Als ich soweit erleuchtet war, daß ich aus den Sünden herauswollte, meine tiefstündige Natur erkannt hatte, sah ich ein, wie schwer es ist besser zu werden. Ich wandte mich zu verschiedenen Weisheitslehrern und bettelte um Hilfe, z. B. bei Sokrates und anderen. Doch sie hatten nur Worte und ich brauchte Kräfte zum Guten: Gebote allein können nicht helfen. Der Mensch erkennt bei seinen Bemühungen nur mehr und mehr seine eigene Ohnmacht. Was jeder Unerleuchtete tut, der die menschliche Weisheit hochstellt, weil er nichts Besseres und Höheres kennt, das tat auch ich.

Ein göttlicher Einfluß zog mich zum Höchsten bald hin. Abwechselnd erlebte ich seitdem den höchsten Aufflug und den tiefsten Fall. Daß zwischen Gott und Mensch ein gewaltiger Unterschied sei, erfuhr ich. Es kann kein Band zwischen Gott und sündigen Menschen geben. — In dieser Zeit des erweckten religiösen Gefühls ist man zur Selbstvergötterung und, da man nicht kann, was man will, zur Selbstvernichtung geneigt. Doch das alles schwindet in den weiteren Graden der Wiedergeburt. Ja, der Wurm kann nicht fliegen. Nur dann kann er es, wenn der Adler ihn auf seine Flügel nimmt! — Nach einiger Zeit wurde mein Geist zu Christus gelenkt*). Ich suchte Gott nur in Christus. — Plötzlich wurde mir alles: Licht! — Jetzt hatte ich völlige Gewißheit, verachtete meine Bibliothek, alle Beweise und die menschlichen Wissenschaften. — Gott, Christus war in mir. Ich hatte jetzt alles, befand mich in völligem Besitz der Wahrheit und hatte auch zum Guten Kraft! — Zuerst muß man Christus in sich haben, dann

*) Durch Begebenheiten, die ich hier nicht schildern werde.

nur ist er für uns der Erlöser, d. h. theilhaftig Seiner erlösenden Kräfte werden wir dann. Alle Selbsterlösung endet mit Bankrott. — Plotins Schüler, der Heide Amelios, schreibt, nachdem er hoch zu Gott geflogen war: „Ich fühle mich auf eine Anfangsstufe zurückgesetzt“. Dahin führt die Selbsterlösung. Innerlich litt ich damals. Mein ganzes Leben war, nachdem ich Christus in mir hatte, eine Widerspiegelung Seines Lebens, denn auch ich litt erst, dann auferstand ich, sehnte mich zum Himmel. Viele, sehr viele Einzelheiten seines Lebens durchlebte ich innerlich*). Das haben auch vor mir viele erfahren, z. B. Methodius im 2. Jahrh., der da sagte, wenn Christus in den Menschen kommt, so wiederholt Er alle seine Leiden in Erinnerung. Durch diese Erlebnisse erfuhr ich auch, daß der angefochtene Schluß des Markusevangeliums echt sei, denn wer Christi Jünger wurde, gelangte zu einer dieser Gaben. Sie sind also aus Christi Geist. Wenn man in die Persönlichkeit, in den Charakter eines Menschen umgewandelt wird, das kann man, probiert's, dann urteilt, so muß sich an einem alles, was die angenommene Persönlichkeit war, zeigen. Also kann nur der wahre Christ Bibelfenner sein, denn die einzige u n f e h l b a r e Methode zu erfahren, was ein Mensch denkt, was er gesagt hat, ob er Wahrheit spricht, ist: Wir müssen in sein Inneres dringen, in uns das empfinden, was in ihm ist. Man wird demjenigen ähnlich, welchen man liebt, nachstrebt. Das erkennt man dann auch! So ist die ganze Theologie, besonders die liberale, weil sie schulmäßig ist — grundfalsch, Fälschung der Wahrheit**), denn Christus muß im Menschen eine Gestalt gewonnen haben, dann nur kann man über Christus urteilen. Nicht mit Hilfe der Geschichte, des eigenen unerleuchteten Verstandes kann man das — das ist alles fehlerhaftes Werkzeug. Deshalb kann hier nur ein fehlervolles Resultat auf diesem Wege erlangt werden, d. h. gar kein Resultat. Deshalb sind die „Resultate“ derjenigen Theologie, die sich auf die Geschichte gründet, keine Resultate. Siehe Anhang 10. 2. Joh. 4. 5, bestätigte sich. Als ich Christus in mir hatte, konnte ich die Sünde besiegen, denn jetzt war Kraft da. Es ging jetzt mit mir aufwärts — zum Himmel. Da erkannte ich durch Gott die Schwäche der Vernunft und der Wissenschaft. Ich kam bald darauf durch Öttinger, durch welchen ich den buchstäblichen Sinn der Bibel erkannte, auf Swedenborg, bei welchem ich meine, durch Erleuchtung erhaltenen, Ansichten fand. Nun breitete sich das Licht, das ich empfangen hatte, weit aus: ein Lichtmeer ward alles. Unzählige Erleuchtungen habe ich seitdem erlebt, werde aber davon hier

*) Zum Teil auch äußerlich. „Historia Bibliae omnis hodie, heri et inperpetuum“. Alles was die Bibel berichtet, wiederholt sich täglich. Ps. 119, 91.

**) Siehe Erläuterung 1.

nichts erzählen. So bin ich mit dem Geist getauft, so ist mein Gemüth geöffnet worden. Millionen Christen ist dieser Weg bekannt, der Erleuchtung in verschiedenen Graden gibt. Jetzt erst verstand ich die Bibel wurde sie mir, was sie ist und war — göttliche Wahrheit, denn nur durch Erleuchtung, welche aber ein reines Herz fordert, kann man ihre Wahrheit erkennen. — Also: nehmet Ihn auf, der die reinigende Kraft ist, dann werdet ihr rein werden und dann auch Erleuchtung haben. Was ist die Erleuchtung? Was gibt sie? Alles das kann nur ein Erleuchteter beantworten. Deshalb wollen wir auch die Erleuchteten fragen, denn nur sie, weil sie die Erleuchtung erleben, wissen was Erleuchtung ist, was sie bietet u. s. w. Wovon ich schreibe, besonders gleich schreiben werde, sind geistige Dinge. Wer sinnlich ist, wird sie nicht verstehen, wird sie, muß sie, von sich stoßen. „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes“. Geistiges ist Sinnlichem entgegengesetzt. Wo Verschiedenheit ist, da ist Abneigung, Verneinung, Haß. Wer also diesen geistigen Dingen nicht zustimmt, ist sinnlich — ein Tier. Ich schreibe nicht für Tiere! Tiere, leget jetzt meine Schrift fort, denn ihr werdet von hier ab unnütz lesen. Anhang 8.

Erleuchtung *).

7. Luf. 10, 21. Ich habe schon gesagt, daß Erleuchtung ein reines Herz fordere. Christus hat den Aposteln diese Erleuchtung verheißen. Viel heutigen Theologen meinen, daß die Wirkungen des heil. Geistes jetzt auf gehört hätten. Mit gleichem Recht könnte man behaupten: die Vergebung der Sünden war auch nur den ersten Christen verheißen! Was soll man solchen Lasterern Gottes antworten! — Christliche Sekten und Konfessionen des gesamten Erdballs, ich flehe euch um Gottes willen an, stoßet vor euch jene Prediger, die dergleichen Irrwahn euch vortragen!! Hinweg mit euch, ihr vom heiligen Geist Verlassenen! — Wie der Mensch ist, so denkt er. Sie glauben nicht mehr an die Wirkungen des heil. Geistes, weil er in ihnen nicht mehr wirkt. In Apostelg. 2, 38 sagt Petrus: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Christi, zur Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“ So tut auch ihr, Prediger, die ihr nicht an die Wunderwirkungen des heiligen

*) Jes. 59, 2; Jer. 7, 3; 1 Joh. 1, 9; Ps. 25, 14; Ps. 110, 10; Ps. 37, 30 Matth. 5, 8; Ebr. 12, 14. „Wer von Gott geboren ist, der höret Gottes Wort, ihr höret nicht, denn ihr seid nicht von Gott.“

Geistes glaubt, denn von der Natur, auf die ihr euch gründet, wißt auch ihr nichts, wie ich zeigte, tut auch ihr Buße, damit eure Sünden, meist Ehrliche, Geiz und Lustsünden, euch vergeben werden, auf daß ihr dann rein von dem heiligen Geiste empfangen könnt. Wollt ihr erleuchtet werden, müßt ihr rein werden, denn im Unreinen läßt sich nichts Reines erkennen: da wird alles unrein. Gott wohnt nicht im Schmutz. Hört weiter: Petrus sagte zu seinen Zuhörern (Vers 39): „Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung (Vers 38), und allen, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird“. Also sind die Gaben des heiligen Geistes für immer. Das bestätigt auch die Geschichte, die ihr allerdings nicht kennt.

Am Pfingsttage zeigte sich die Gabe des heiligen Geistes sichtbar und hörbar*) (Apostelg. 2, 28) Ein Brausen erfüllte das Haus, in welchem die Apostel waren. Auf die Anwesenden verteilten sich feurige Zungen. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes und predigten nachdem der Geist es ihnen gab auszusprechen. Sie sprachen plötzlich in verschiedenen Sprachen, die sie nie gelernt hatten. Ähnliches hat sich seitdem mehrmals und auch in unseren Tagen ereignet — in verschiedenen Gemeinden. Alles dieses zeigt, wie viel mehr man kann, wenn man erleuchtet ist. — 1. Kor. 12, 4 werden verschiedene Gaben des Geistes genannt: Sprachen, Weisssagung, Offenbarung, Weisheit, Erkenntnis u. s. w. Das alles sind geistige Zustände, die ein ganz ins Weltliche, ganz in das Sinnliche versunkener Mensch nicht kennt, nicht ahnt. 1 Kor. 14, 2: Der mit der Zunge (Zungensprache) redet, redet Geheimnisse. — Also nichts Gewöhnliches bietet dieser Zustand.

In der christlichen Kirche hat es immer eine Verbindung mit dem Jenseits gegeben: Die Gaben in der ersten apostolischen Gemeinde, Erscheinungen, die Off. Johannes, — die also eine stattgefundene Verbindung mit dem Jenseits anzeigt. Paulus hatte Offenbarungen. Er war entzückt in das Paradies, wo er unaussprechliche Worte hörte, die kein Mensch sagen kann. 2. Kor. 12. Wo erfährt man im Zustand der Ekstase, was man sonst nicht ahnt. Die Vernunft und also auch die Wissenschaften können nicht einmal das Natürliche begreifen, wie können sie dann eine klare Einsicht in geistigen Dingen verlangen? Die natürlichen Dinge liegen doch dem Verstande näher, als die geistigen. Unbegreiflich ist das Geistige für den Verstand! Eine Erleuchtung versteht es nur, denn die erleuchtete Vernunft kann alles erfassen. Auch weiter im 2. und 3. Jahrh. sind die Geistesgaben wirksam gewesen. Justin schreibt: „Sehr viele, welche in der Welt um-

*) Die Meinung: Gesichte, Offenbarungen u. s. w. kann man nur im Traume haben, beruht auf Unwissenheit und wird von den Erfahrungen aller Völker widerlegt.

her und selbst in dieser Stadt (Rom) von bösen Geistern geplagt wurde und bei allen eueren Zauberern und Verschwörern keine Hilfe finden konnte sind von uns Christen durch den Namen JESU geheilt worden. . .“ Durch die medizinische Wissenschaft ist seit der Entstehung dieser Wissenschaft heute auch nicht ein Mensch genesen. Durch Glauben, durch geistige Mittel wird man nur gesund, denn geistig ist der Ursprung aller Krankheiten. Wo können Medikamente dem Geiste Hilfsmittel sein den Glauben zu stärken. Das liegt aber nicht an den Medikamenten. Trenäus sagt: „Einige treiben im Namen Jesu wahrhaftig und gewiß Dämonen aus — — andere besitzen die Gabe zukünftige Dinge vorher zu sagen und prophetische Träume und Weissagungen zu haben — —“. Das alles kann keine Wissenschaft und Vernunft. — Ich führe jetzt Worte verschiedener Erleuchteter an, um zu zeigen was Erleuchtung bietet.

Plotin*) schreibt: „Die Erkenntnis der Wahrheit wird nicht durch Beweis gewonnen — merkt's euch — noch durch irgend eine Vermittelung nicht so, daß die Gegenstände außerhalb des Erkennenden bleiben, sondern so, daß alle Verschiedenheit zwischen Erkennendem und Erkanntem aufhört. Bei diesem Schauen verachtet man auch das reine Denken, da dort Verschiedenheit ist“. Ich bemerke hierzu, wo Verschiedenheit zwischen Erkennendem und Erkanntem ist, da ist keine wahre Erkenntnis, da begreift der Mensch die Dinge nach seiner Organisation, Auffassungsfähigkeit, da sieht er alles mit der Brille seiner Willensrichtung**). Da nun Verschiedenheit zwischen Erkennendem und Erkanntem in allen Wissenschaften ist, so sind sie alle falsch. — 1. Kor. 2, 12: „Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist“. NB. Wir sind, gottlob, an der Bibel gebunden. Um die Bibel zu verstehen sind wir weder von den Philologen, noch sonst von den Wissenschaften abhängig, denn wir schöpfen aus der Quelle, aus Gott. So sind wir vor dem Schmutz am Gimer wenigstens gesichert. Braucht man die Kenntnis z. B. der hebr. oder griechischen Sprachen, so würden wir auch die durch den Geist erlangen. Der heilige Geist lehrt auch das, wie's der Pfingstfest und sonst noch Beispiele beweisen. Man lernt auf dieser Weise nur viel schneller, als nach der menschl. Methode.

„Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keinem

*) Plotin stand in einem geringen Grade der Erleuchtung. Sie war bei ihm nicht eine Gabe sondern Raub, denn er wandte künstliche Mittel an um in diesen Zustand zu kommen. Geschenke behält man, Raub wird genommen.

**) Durch eine Brille erkennt man nie wie die Dinge sind. Wie sie uns durch eine Brille erscheinen, sind sie nicht.

menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben; es aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist. Denn der Geist erschaut alle Dinge.“ v. 9. Das schreibt Paulus! Das Göttliche und alles andere kann man nicht erkennen, indem man in die Dinge dringt; dabei wird alles nach dem Standpunkt des Erkennens verändert, sondern das Göttliche muß in uns gehen und dringen, zu uns sprechen, sich zeigen, wie es ist. Dann werden wir wissen, wie es ist. Die Bedingung dazu ist Liebe, wie Paulus sagt. Gott lieben, heißt die göttlichen Gebote befolgen, nach ihnen leben. Wer dieses tun wird, dem wird sich Gott offenbaren und Wahrheit ohne Irrtum wird der empfangen. Auf dem Wege, der Wiedergeburt wird sich der Herr mit ihm verbinden, ihm Kraft geben und ihn den Geboten zu leben. Dann erfolgt die Erleuchtung.

Bernhard von Clairvaux war auch dieser Meinung. Er lehrte: „Gott wird erkannt, so weit er geliebt wird.“ „Nicht Nachdenken und logische Schlüsse führen in die Nähe Gottes, sondern die Heiligung, deren höchste Blüte die Ekstase ist, die freilich nur wenigen in besonderen, gewissen Momenten zuteil wird und mittelst derer sich die Seele zum unmittelbaren Anschauen und Genießen der Gottheit empor schwingt. In diesem Stande werden ihr Offenbarungen*) kund, wie sie durch Studium und Wissenschaft niemals erreicht werden.“ Was rühmen sich die Wissenschaftler von ihrer Weisheit! Sie kennen ja nichts weiter als ihre Wissenschaften und urteilt und hält jedesmal zu hoch von seinem Landsee, wer noch das offene Meer gesehen hat. Ein Volkslied meint, wenn du nur einen Mann kennst und über den anderen urteilst, den du nicht kennst, wie die Wissenschaftler — über Dinge, die sie nicht kennen, so bist du ein Narr „grob, hart und fest.“ — Bernhard aber, der die Wissenschaften kannte und den Stand der Erleuchtung, sagt: Erleuchtung bringt, was keine Wissenschaft erlangen kann. Also wissen die Erleuchteten, daß die Wissenschaftler nichts wissen. Dem Erleuchteten kann die Wissenschaft nichts bieten. Sie nehme er ihm. Nimmt sie nicht, zeigt sie, daß sie unrein und unerleuchtet sei.

Agrippa von Nettesheim, der in seiner Schrift: „De incertitudine et vanitate omnium scientiarum“, d. h. „von der Unsicherheit und Nichtigkeit aller Wissenschaften“, sagt, daß die Wissenschaften zu Gott führen, wie die lange Adam und Eva zu Gott führen wollte, daß die Wissenschaften verführerische Vorspiegelungen des Teufels seien, schreibt in seiner „Geheimen Philosophie“: „Es gibt eine Wissenschaft, die nur wenigen bekannt, die den Menschen so erleuchtet und belehrt, daß er mit einem Schritt aus der Dunkelheit

*) Jede Religionsphilosophie, die nicht aus einer Offenbarung kommt, ist Phantasie eines unsauberen Geistes, denn die Vernunft geht über die Sinneswelt nicht hinaus.

der Unwissenheit zum Lichte der Erkenntnis geführt wird. Das geschieht hauptsächlich durch eine Art künstlichen Schlafes, in welchem der Mensch die Gegenwart zu vergessen und die Zukunft wie durch göttliche Inspiration zu erkennen scheint. Ugläubige und bössartige Personen können durch geheime Mittel dieser Kraft verlustig gemacht werden.“ Dieser künstliche Schlaf ist der Somnambulismus. In diesem Zustande liegt der Körper wie tot. Keiner Geräusch kann den Körper wecken, auch die schwerste Operation nicht. Während dieses Zustandes sieht der Geist, der dann vom Körper frei ist, die entferntesten Dinge. Man kann sich nachher überzeugen, ob er richtig gesehen hat. Manche Somnambulen haben stattgefundenen Erdbeben, u. a. Dinge gesehen, ehe man von ihnen etwas erfahren hatte. (Man sehe die *Seherin von Brevorst*). Durch unzählige Beispiele ist es bewiesen: in diesem Zustande wird *Reales**) gesehen. Will man es leugnen, so muß man auch die irdischen Orte und Dinge leugnen, die sie mit der größten Deutlichkeit, mit einer größeren, als die Bewohner der Orte und genauer, gesehen und mit größter Genauigkeit beschrieben haben. Dann muß man also die Erde leugnen, die Existenz aller irdischen Dinge**). In diesem Zustande sehen sie auch die unsichtbare Welt. Wer die unsichtbare, den fleischlichen Augen nicht sichtbare Welt, leugnen will, muß auch die sichtbare Welt leugnen. Wer die unsichtbare Welt für eine Illusion hält, kann aber nicht die geistige Welt dafür halten, denn die geistige Welt wird nicht mit den Sinnen des Körpers empfunden. Wer diese Welt für wirklich hält, muß dafür auch jene Welt halten — aus angedeutetem Grunde. Wer jene für wirklich hält, braucht noch nicht diese dafür zu halten, denn im geistigen Zustande kann man auch die Illusionen der Erdbewohner erfahren.

Im somnambulen Zustande erfährt man eine höhere Wissenschaft, die wenigen bekannt ist. Düprel sagt, daß die indischen und alexandrinischen Philosophen in sich den Somnambulismus entwickelten, um so Einsichten zu gewinnen, die auf reflektivem Wege, d. h. auf dem Wege des Denkens und Forschens, nicht zu erreichen sind.

Ruyssbroek sagte, daß in der Ekstase (Erleuchtung) der Mensch losgerissen sei von den schwerfälligen und hemmenden Banden der Sinne***). (S.

*) Siehe Anhang 5 und 7.

**) Somit gibt es entweder nichts, was nicht möglich ist, oder ein Jenseits und ein Diesseits — wenn auch scheinbares Diesseits. Leugnet man das eine, das Jenseits, muß man das andere auch leugnen. Ist das geist. Sehen ein Totschlag, so ist es auch das andere.

***). Wenn man alles Leibliche, Materielle von Herzen verabscheut, weder seine Augen noch Ohren auf leibliche Dinge lenkt, nichts Leibliches will, nichts davon denkt, kalt sich zum Leiblichen verhält, so ist der Geist vom Materiellen rein und frei.

ries diesen Zustand als den höchsten und köstlichsten des Lebens. — Hemmende und schwerfällige Bande nannte er die Sinne! Im Zustande der Erleuchtung erfährt man, daß unsere Sinne eher Hindernisse der Erkenntnis sind, als Mittel. Nur wer nichts von der Erleuchtung ahnt, verläßt sich auf die Wissenschaft der Sinne, macht Einwürfe gegen die Lehre von der Erleuchtung, die er nicht kennt. Ja, alle, die erleuchtet wurden, haben erfahren, daß es außer den 5 Sinnen und der Vernunft noch etwas anderes gebe, das diese Erkenntnismittel weit, weit übertrifft und daß man von der Erleuchtung nur urtheilen könne, wenn man erleuchtet sei, daß man ohne Erleuchtung nur irre, daß wer Erleuchtung nicht erfahren, noch sinnlich ist, dessen Meinung deshalb nichts wert.

In der Erleuchtung erkennt man, daß man auch wirklich nicht irrt, wenn man in der Erleuchtung meint und glaubt nicht irren zu können. In der Erleuchtung schaut und spricht man mit einem Wesen, welches Gott selbst ist und sieht die, die da meinen: das ist nicht Gott — im Elend. Ein Unerleuchteter kann nur für einen Unerleuchteten etwas Überzeugendes sprechen; ein Erleuchteter spricht er nichts anderes, als Unsinn. Wird der Unerleuchtete einmal erleuchtet werden, so wird er dann einsehen, daß er vorher irrte, wenn er auch fest überzeugt war von der Wahrheit seiner Behauptungen.

M i c h a e l H a h n, geboren 1758, hatte einmal eine Erleuchtung, die drei Stunden dauerte, ein anderes Mal dauerte sie 7 Wochen lang. „Ich weiß,“ schreibt er, „in die innerste Geburt und allen Dingen ins Herz...“ Und da ich vorher an den wichtigsten Schriftstellen am meisten Vergnügen gefunden, ward ich auch über dieselben am allergründlichsten erleuchtet und belehrt.“ Er sagte ein andermal, es seien ihm in jener zentralischen Schau die innersten Sinne eröffnet und alle möglichen Fragen von Gott, von Christus, vom Geiste Gottes, nämlich wie, wo und was der dreieinige Gott ist und wie alles von ihm herkomme, in ihm bestehe und durch ihn wieder belebt werde, a u f e i n e m M a l b e a n t w o r t e t w o r d e n.“

Diese Aussprüche zeigen, daß man mit der Erleuchtung alles klar mit einem Mal einsehen könne, auch die schwersten Dinge. Hier sollen besonders die theologischen Fakultäten, besonders die liberalen und Vermittelungs-Geologen, merken, wodurch man wirklich Erkenntnis erlangt und wovon sie gefallen sind. Nur durch die Wirkung des heil. Geistes kann man etwas erkennen, besonders in geistigen und geistlichen Dingen. Ihr aber lehrt, daß die Wirkungen des heil. Geistes aufgehört hätten Dann tut Ihr mir leid! Die Kirche, in der der heil. Geist nicht mehr wirkt, ist tot — ein Kadaver*),

*) Denn der Körper ohne Geist — ist tot. Es ist das keine Kirche mehr, sondern Kirchenruine.

der bald auf die Menschheit schädlich zu wirken beginnt und den man fortzuschaffen, mit Recht, bestrebt ist. „Wollt ihr die Wirkungen des heil. Geistes begrenzen? Wollt ihr bestimmen, wann er aufgehört hat zu den Herzen zu sprechen und euern geistverlassenen, schalen Diskursen das Amt überlassen hat vom Reiche Gottes zu zeugen? Können euere Reden einen Ersatz für die Reden des heil. Geistes bieten? Wollt ihr das behaupten und somit die Sünde wider den heil. Geist begehen, die nie vergeben wird! Weist nun eben euere Reden und Taten einen Ersatz für die Reden und Taten des heil. Geistes nicht sein können, darum sind die Wirkungen des heil. Geistes heute noch nötig. Nein, in der wahren christlichen Kirche wirkt der heilige Geist immer noch. Man sage nicht, diese Ansicht ist katholisch, denn es kommt nur darauf an, ob sie auch christlich sei — und das ist sie. (Apostel 2, 38, 39; Mark. 16, 17 f.; I Kor. 14, 1). — Wo steht in der Bibel: die Geistesgaben werden im 20-ten Jahrhundert nicht stattfinden? Was habt ihr ohne Wirkung des heil. Geistes hervorgebracht? Die Theologie existiert eigentlich gar nicht mehr und was man jetzt Theologie nennt, ist es nicht. Hegel geißelt die Liberalen und die Vermittlungstheologen sehr gerecht. Hier wenige Worte von ihm über solche Pseudologen!*) „So wenig der Blind das Gemälde sieht, wenn er auch den Rahmen betastet, so wenig wissen sie von Gott. Sie wissen nur, wie ein bestimmtes Dogma (Lehre) von diesem oder jenem Konzil festgesetzt ist, welche Gründe die Befürworter eines solchen Konzils dabei hatten, wie diese oder jene Ansicht zur Herrschaft kam. Man hat es dabei immer wohl mit der Religion zu tun, und doch ist es nicht die Religion selbst, was dabei in Betracht kommt. Sie erzählen uns viel von der Geschichte des Malers eines Gemäldes, von dem Schicksal des Gemäldes selber, welchen Preis es zu verschiedenen Zeiten hatte, in welchen Hände es gekommen ist, aber vom Gemälde selbst lassen sie uns nicht sehen.“ Hegel sagt, manche Theologen meinen: Gott kann nicht erkannt werden. Er schreibt: „Wer solche Vorurteile im Kopfe hat, wie muß die Bibel verdrehen? Das bringt man hinzu, obgleich die christliche Religion gerade dies ist, Gott zu erkennen, worin Gott sogar sich geoffenbart gezeigt hat, was er ist. Das Christentum kam ja gerade den unbekannten Gott zu verkünden.“ „Ich und der Vater sind eins,“ „wer mich sieht, sieht den Vater,“ sagte Christus. „Und von nun an kennt ihr ihn.“ Joh. 14, 7. Weßhalb deckt ihr Gottes Bild zu, nachdem so viele: Moses (4 B. Mos. 12, 6—8) Jesajas u. a. sich bemüht haben ihn zu offenbaren? Eine mühsam vom Schutt befreite Stadt wieder zuzudecken, ist doch Wahnsinn! Seht so wahnsinnig seid auch ihr, die ihr ohne den heil. Geist nur fähig seid zu zerstören

*) Lügenlehrer.

Vom Zustande der Erleuchtung sagt eine Seherin: „Es löst sich in welchem alles in ein grenzenloses Lichtmeer auf, in welchem ich vor lauter Sonne gleichsam zu zerfließen wähne. Alle Bilder kommen mir dann in diesem Lichte, welches das reinste Sonnenlicht an Klarheit weit übertrifft*), für bestimmteren Anschauung, ich erkenne dann alles weit leichter und schneller, die Tiefen der Natur erschließen sich mir und das Vor- und Zurücksehen im Raum und in der Zeit gleicht dem Anschauen des Gegenwärtigen, und ist um so bestimmter, je vollkommener sich dieser Zustand entwickelt hat.“ — Was könnt, oder wollt ihr mit eurer unvollkommenen, menschlichen Erkenntniskraft gegen die Erleuchtung sagen? Viel tiefer bringt der Geist im Zustande der Erleuchtung, besser und schneller erkennt man das Werk der Verstandeskultur dagegen — verbleicht und verschwindet. — Die Seherin von Prevorst sagte: „Im Hellschlafwachen tritt der innere Mensch ganz hervor und durchschaut den äußeren, welches aber weder im Schlafe noch im Traume geschieht, denn das ist das hellste Wachen weil der innere geistige Mensch da ungebunden und frei von dem Körper lebt.“ So erkennt der Geist in diesem Zustande sich selbst und den Körper, während im gewöhnlichen Zustande der Mensch kaum seinen Körper erkennen kann**). Plato sagte, daß die Prophetin in Delphi und die Priesterin in Dodone, wenn sie in Verückung waren, viel gutes ausgerichtet für den Einzelnen sowohl wie für das allgemeine Beste, aber wenig oder nichts, wenn sie ihre fünf Sinne beisammen hatten: „Der Gottgesandte Wahwitz ist hoch über die menschgeborene Besonnenheit erhaben.“ Im geistigen Zustande ist das hellste Wachen, wogegen unser Zustand Schlaf ist. Im Schlafe wollen wir über das Wachen urtheilen? — Und nennt man dieses Wachen — Krankheit, so ist zu bemerken, daß viele in dieser „Krankheit“ mehr geleistet haben, als andere in und mit ihrer Gesundheit. Auf die Leistungen kommt es nur an. — Der beste Wein gedeiht auf den Vulkanen!

Kerner, der es mit so vielen Seherinnen zu thun hatte, sagt vom geistigen Zustand: „Nenne, mein Lieber, diesen Zustand nicht Schlaf, denn er ist viel mehr das hellste Wachen, das Aufgehen einer inneren, viel helleren Sonne, als die ist, die deinem Auge von außen leuchtet, ein helleres Licht als das ist, das dir durch deine Begriffe, Schlüsse, Definitionen und Systeme im wachen Leben werden kann, ein Zustand, der mit dem ursprünglichen des Menschen Ähnlichkeit hat, wo der Mensch wieder in die alte innige

*) Das Licht der nat. Vernunft gleicht — einem Lichte, das Licht der erleuchteten Vernunft — Millionen Sonnen. Wenn es heller ist, so sieht man mehr und deutlicher.

**) Somit erkennt man in diesem Zustande mehr, als im gewöhnlichen.

Verbindung mit der Natur tritt und ihre Gesetze und Urtypen zu erschauen fähig ist.“ Also, vielmehr erkennt man im Zustande der Erleuchtung, ja man erkennt, was man ohne Erleuchtung nicht kann. Von dieser Warte aus gesehen, scheinen die Früchte der unerleuchteten Vernunft und der Wissenschaften — Irrtümer zu sein. Die Seherin von Prevorst sagte noch: „Es fällt mir in diesem Schlafwachen immer schwer, noch etwas zu fühlen, das so sehr an dem Gehirne hängt, ich fühle dann dieses Gehirn mehr und werde wacher und dummer*). Was sind also alle Geburten der menschlichen Vernunft und was sind also, nach diesem angeführten Ausspruch, die Wissenschaften? Beleidigungen der wahren Vernunft! Wissen voll Schieffinn!

In unserem sogenannten natürlichen Zustande hat man nur beschränkte Einsicht, man ist nicht erleuchtet, so ist man ohne Licht und kann deshalb entweder nur falsch oder garnicht sehen.

Mit dieser beschränkten Einsicht will eine, aus tierähnlichen Menschen kommende — blinde Psychologie gegen diesen geistigen Zustand, der voll Licht ist, etwas einwenden! Weil sie mit ihrem Gehirn in Verbindung stehen sind sie Narren, die für Narren etwas vielleicht Überzeugendes sprechen können, nur nicht für wirkliche Kenner dieser Sache. Die Erleuchteten kennen die Unerleuchteten besser, als die Unerleuchteten sich selbst kennen. Die Erleuchteten wissen deshalb, daß die Unerleuchteten sinnlich wie die Tiere, daß ihre Tugenden glänzende Laster, daß ihr Herz in der Liebe der Laster versunken, daß sie mehr Wollust lieben,**) als Gott, daß ihr Wissen Mundgeschrei sei. Wer in der Erleuchtung war, weiß, daß die Dinge dort ganz anders erscheinen, als außer der Erleuchtung. Also erkennt man ohne Erleuchtung nicht, wie die Dinge wirklich sind, d. h. was man ohne Erleuchtung zu erkennen meint ist falsch, entspricht nicht der Wirklichkeit. — „Der Schlafseher nimmt seine Kenntnisse mit hinüber und findet sie daselbst erweitert ohne darum allwissend zu werden. Seine Unkunde begleitet ihn in das Hellsehen, besonders im Anfange, und es hängt von Gott ab, wie bald und in welchem Maße sie sich verlieren soll.“ „Dieser Zustand hat seine Gradverschiedenheiten und im höchsten Grade ist keine Täuschung möglich.“ Bei der menschlichen Vernunft und den Sinnen ist aber Täuschung möglich. „Als Gott die menschliche Seele schuf, hat er ihr wesentliche und ursprüngliche Kenntnisse mitgeteilt. Diese Seele ist der Spiegel des Weltalls und steht mit allen Wesen in Verbindung; sie ist durch ein

*) Seite 148. Seherin von Prevorst. Nr. 3316, — 20 Reflam.

**) Wenn sie auch äußerlich anders erscheinen. Das haben Swedenborg u. a. m. gezeigt. Im Jenseits erscheinen sie so.

inneres Licht erleuchtet; allein der Sturm der Leidenschaften, die Menge der sinnlichen Eindrücke, die Zerstreuungen, verfinstern dieses Licht, (manche sind so verfinstert, daß sie nicht einmal daran glauben können.) dessen Glanz sich nur verbreitet, wenn es allein brennt und in uns alles in Harmonie und Frieden ist; wenn wir uns von allen äußeren Einflüssen abzusondern wissen und uns durch dieses innere Licht führen lassen wollen, so werden wir in uns selbst reine und sichere Kenntnisse finden," meint Van Helmont. Öttinger sagt, daß Van Helmont, nachdem er sich selbst verläugnete und sein Wollen und Wissen in den Willen Gottes ergeben hatte, gleich als in einem Lichtblitz alle die göttlichen Wunder, die zu seiner medizinischen Kenntnis nötig waren, gesehen habe*). Jakob Böhme sagt, daß, als er erleuchtet wurde, er sieben Tage lang von heiligem Lichte umflossen gewesen sei.

Böhme lehrte, der Mensch ist der Mikrokosmos (kleine Welt) und gestand, daß er in sich selbst die Natur aller Dinge gesehen habe. Er erkannte sich als den Inbegriff aller Dinge und als Bildnis Gottes. Öttinger, der große Kenner Böhmies, sagt: „Die Zentralerkenntnis, so heißt diese Erkenntnis, denn es wird durch Gott, der das Herz, d. h. das Wirkliche aller Dinge kennt, 1 Sam 16, 7, die innere Natur erkannt, die Zentralerkenntnis ist eine anschauende, im Augenblick alles übersehende Erkenntnis des Grundes aller Dinge, welche aber auszusprechen unbegreiflich schwer ist.“ Sie wird trotzdem ausgesprochen! „Bei der Zentralerkenntnis schaut man der Wahrheit in die Tiefe, ehe man den Ringgang des Beweises hinaufsteigt. Man blickt den Dingen ins Herz ohne mühsames Forschen, Schließen, Beweisen.“ „Der Gegenstand geht in das Wesen ein,“ d. h. man schaut die innere Natur der Dinge und kann, weil man Wahrheit kennt, beweisende Beweise und widerlegende Widerlegungen geben.

Öttinger sagt: „Im Zustande der Erleuchtung wird auf einem Mal mehr im Lichte Gottes erlangt, als die Welt in 6000 Jahren mit allen Erfindungen.“ Er sagt weiter: „Es ist bewiesen, wie unbegreifliche Male tiefer und tiefer der göttlich eingegossene oder vielmehr aufgeschlossene Verstand über alle Stückweis der Natur nachrechnenden Vernunft geht.“ Die erleuchtete Vernunft ist erst die wahre Vernunft!

Durch göttlichen Einfluß gehen die Ideen vom Wesen der Dinge, wie durch die Sonne die Blumen aus den Samen, in der Seele auf, als eine wirkliche Welt.

*) Alle seine Bücher, die er vor der Erleuchtung geschrieben, verwarf er und verbrannte sie an arme Studenten. Der Wert dieser Bücher war 700 Gulden. Später bereute er diese Tat und meinte, es wäre besser, wenn er sie verbrannt hätte.

Der Körper ist in der Körperwelt. Die Seele, die im Körper ist, ist aber auch in der geistigen Welt, die ja überall ist. Wird nun eine Seele erleuchtet, d. h. werden ihre geistigen Fähigkeiten angeregt, so sieht sie ein, so erkennt sie wo sie ist, wo sie bisher schon war, d. h. sie schaut die Geisterwelt. In der höchsten Stufe der Sammlung aller Seelenkräfte kommt das Moment, in welchem die Seele unsere Welt, wie sie wirklich ist, ohne Scheidewand, zu schauen beginnt. Wird die Seele weiter erleuchtet, — denn ohne das kann sie eigentlich nicht weiter dringen — so schaut sie eine höhere Sonne und dadurch noch eine höhere Welt, als die Geisterwelt. Das sind Erfahrungsergebnisse!

Wenn auch manche Leser dieses eben gesagte nicht verstehen und es deshalb für unwahrscheinlich halten werden, so bleibt es dennoch wahr! Kann etwas mehr nicht existieren, als euer Gehirn fassen kann?

Das Licht des Herrn ist Millionen — und noch viel mehr — Sonnen gleich, d. h. Seine Einsichten, die als Licht äußerlich erscheinen. Das weiße Licht der Erleuchtete!

Das Licht des nat. Menschen dagegen gleicht einer Kerze. Völlig bedeutungslos daher und kaum der Beachtung wert, ein menschlicher Widerspruch gegen die offenbarte Wahrheit!

Wahr und richtig ist nur das, was Er für wahr und richtig hält. Was mit der Weisheit nicht übereinstimmt, das ist Torheit!

Nicht alles in den menschl. Wissenschaften ist falsch. Aber auch dieses Wahre wird falsch in der Verbindung mit dem übrigen Falschen.

Sicher wenige und vielleicht niemand von den „Gelehrten“ werden das als wahr anerkennen wollen, was ich von den Schwächen der menschlichen Wissenschaften und von den Folgen daraus gesagt habe! Wer es anerkennt, muß seine bisherige Lehrtätigkeit aufgeben und sich würdig machen, die Erleuchtung zu empfangen, denn die Erleuchtung liegt nicht auf der Straße. Schon die Sorge um's tägliche Brot wird ihn von der Anerkennung meiner Worte abhalten. Wer liebt nicht Ehre? Wie verhöhnt würde z. B. ein Professor werden, der ähnliche Ansichten, wie ich, ausspräche! — Sollte ich aber deshalb Unrecht haben?

Bleibt auf eurem verkehrten Wege und sucht, sucht weiter bis ihr einmal zur Verzweiflung, denn ihr werdet nichts finden, kommen werdet, dann ja dann werden meine Worte eure Führer werden. So wird die Zeit euch belehren, nur sie versteht die Toren zu bekehren, sie mögen wollen oder nicht.

Swedenborg, der einige Jahrzehnte mit der Geisterwelt in Verbindung war und von welchem Kant in seinen „Vorlesungen über die Metaphysik“ mit Achtung spricht — redet von den Wissenschaften nicht mit großer Hoch-

achtung. Kant spricht von Swedenborg in seinen „Träumen,“ die als eine Satyre auf diesen Seher von manchen aufgefaßt werden. Kant gab aber nach den „Träumen“ seine „Vorlesungen über M.“ heraus, die den meisten „Kennern“ Kants unbekannt sind. In diesen „Vorlesungen“ spricht er gleiche Anschauungen im Anschluß an Swedenborg aus, dessen Vorstellungen er „erhaben“ nennt. Hier hat Kant also seine Ansicht geändert. — Sw. sagt: „die Engel nennen die Wissenschaften*) Theaterdinge und verlachen sie.“ „Theaterdinge“ werden sie wohl genannt, weil wie auf der Bühne Häuser, Städte usw. zu sehen sind, während wirklich alles nur Bilder, Kulissen sind, so sind in den Wissenschaften auch nur scheinbare Wahrheiten. Weiter sagte er, daß man göttliche, geistige Dinge nur durch Erleuchtung erkennen könne; und deshalb dadurch nur die Bibel.

„—— Ich wurde stufenweise in jenes Licht innerlich erhoben, und wie ich erhoben war, wurde mein Verstand erleuchtet, bis ich zuletzt erkannte, was ich früher nicht erkannt hatte, und am Ende selbst solches, was nicht einmal mit dem Gedanken aus dem Naturlicht hätte erreicht werden können, während es doch im himmlischen Licht klar und deutlich erkannt wurde.“

Das sagte er, der doch in den Wissenschaften so viel geleistet hatte, die Wissenschaften so gut kannte. Man kann also nicht sagen: die Wissenschaften halten für Unsinn nur solche, die sie nicht kennen. Die Erleuchteten kannten die Wissenschaften, waren in sie eingedrungen, die Unerleuchteten sind nicht in die Erleuchtung eingedrungen. Es ist wohl leicht zu entscheiden, wessen Wort einenen Wert besitzt in dieser Sache.

Daß sich manchmal, aber nicht immer, die Ekstase auf den Körper krankhaft äußerte, sagt gegen diesen erhöhten Zustand nichts. Paskal meinte: „das Extrem erkennen und empfinden wir nicht, wir erleiden es. Zu viel Licht blendet uns, zu wenig ist auch schädlich, zu viel essen ist nicht gesund, zu wenig auch nicht usw. Trotzdem ist aber zu viel Licht an sich nichts Schädliches**). Wir nur sind nicht gewohnt daran und deshalb wirkt es auf uns schädlich. Herder war der Meinung, daß in der menschl. Seele unzählige Kräfte liegen, die nur nicht entwickelt werden, weil sie von anderen Kräften, von Sinnen und Trieben des Tieres unterdrückt werden. Einzelne Beispiele, sogar der Vorhersagung und Ahnung haben Wunderdinge entdeckt von dem verborgenen Schätze, der in der menschl. Seele ruht.“ Daß meistens (?) Krankheiten und gegenseitige Mängel diese Schätze zeigten,

*) Kann man mit der natürlichen Vernunft nichts Wahres erkennen, so sind alle Folgerungen aus ihr falsch.

**) So ist auch die Ekstase an sich nichts Schädliches. Das Extrem erkennen wir oft im Erleiden nur — anders nicht.

ändert in der Natur der Sache nichts, da eben diese Disproportion erforderlich wurde, dem einen Gewichte seine Freiheit zu geben und die Masse des-
selben zu zeigen.“ Man sagt gewöhnlich: „Solch ein geistiger Zustand ist nicht natürlich.“ Was ist aber natürlich, was nicht? Kennen wir die Natur, wie sie wirklich ist? genannter Zustand ist auch natürlich. Er widerspricht nur unserer Kenntniß vom Gange der Natur, er ist aber dennoch göttlich.

Die göttliche Wahrheit berichtet*) uns, daß zuerst ein reger Verkehr mit dem Jenseits stattgefunden habe, der immer schwächer wurde durch die Versinnlichung der Menschen. Endlich gab es nur in manchen Jahrhunderten einzelne Personen, die Seher waren (die Propheten). Dann verschwanden diese auch. Das Jenseits wurde etwas Fremdes, man wußte theils nichts mehr davon — glaubte nur daran, theils leugnete man es. — Es bildete sich eine ganze Partei der Ungläubigen — die Sadduzäer. Durch Christus wurde die Verbindung wieder hergestellt. In allen Jahrhunderten nachdem haben einzelne Personen, einige habe ich schon genannt, mit dem Jenseits in Verbindung gestanden. Der größte aber aller Seher ist Swedenborg. — Siehe Anhang 8.

Im Kampfe offenbart sich alles!

3. B. im Kriege zweier Parteien mit einander zeigt es sich, welche Partie von wem abhängig ist, von wo sie Kraft schöpft, wo die Schwächen sind usw. Wird der Mensch mit sich kämpfen, wird er entdecken, daß der Körper nur Werkzeug der Seele sei, welches die Seele braucht, nur braucht um in der materiellen Welt sichtbar zu wirken**). In diesem Kampf wird er entdecken, daß er zu schwach sei und eine Hilfe brauche, die bei redlichem Streben ihm auch werden wird. Die Wissenschaftler wollen gewöhnlich keine äußere Einwirkung annehmen, sie ahmen Münchhausen nach, der sich selbst am eigenen Schopf aus dem Sumpfe ziehen wollte.

Nach alledem, was ich von der Erleuchtung gesagt habe, kann man schließen, daß die unerleuchtete menschliche Vernunft Finsternis sei und daß alle Wissenschaften nichts, nichts anderes seien, als Einbildungen, Fälschungen auf Münchhausiaden gegründet — das sind sie und nichts mehr! Ist das nicht einleuchtend? Für den Blinden nicht. Wenn auch die Sonne scheint — der Blinde kann nicht sehen.

*) Ebenso alle Völker. Die Wilden, die der Natur nahe stehen, glauben an Geister.

**) Siehe Anhang 3. Wo ein Kampf ist, da sind mindestens zwei und Verschiedenartiges.

Die Wahrheit.

8. Die Erleuchtung ist das einzige Mittel, mit welchem man Wahrheit erkennen kann. Wie wenig wissen nun davon diejenigen heutzutage, die davon viel mehr wissen sollten — die Theologen, aber besonders die Liberalen- und Vermittelungs-Theologen! Es gibt kaum gewissenlosere, leichtsinnigere Menschen als die Liberalen- und Vermittelungs-Theologen. Ich werde hier zeigen, daß sie unsinnig sind, denn da sie die Dinge an sich nicht kennen, so sind ihre Meinungen von verschiedenen Dingen — falsch, deshalb falsch. Alles was ein nat. Mensch tut ist fehlervoll, unvollkommen, ebenso was er lehrt. Was aber unvollkommen ist, fehlervoll — ist falsch, denn die Wahrheit, die der Gegensatz des Irrtums ist, kennt und hat keinen Irrtum; sonst wäre sie nicht Wahrheit, denn das vom Irrtum ganz freie ist Wahrheit.

Die Liberalen, die in Christus das Göttliche nicht sehen und nur das Menschliche, d. h. ihn nur als Menschen anerkennen, irren gewaltig. Christus lehrte. Also ist die Religion der Liberalen fehlervoll, — falsch. Sagt man, das Wesen der christlichen Religion ist Moral, so irrt man. Diese Moral haben auch andere vor Christus gelehrt, z. B. der Jude Hillel, Mark Aurel, u. a. m. Also kann man sagen, ja man muß es auch: Hillel, der Jude, war Stifter des Christentums. Welch' ein Unsinn!

Die Vermittelungs-Theologen lehren:

„Man darf nicht sagen, die Bibel ist Gottes Wort, sondern sie enthält Gottes Wort, in ihr ist Gottes Wort.“ Ich frage dann aber: zeigt mir, welche Stellen Gottes Wort enthalten, welche nicht? Sind es vielleicht diejenigen Stellen, welche Moral lehren? Dann sind ja die anderen Religionsbücher der anderen Religionen ebenso göttlich, wie die Bibel. Dann ist kein Unterschied zwischen Heidentum, Judentum und Christentum, denn die Moral ist dieselbe. Sind sie alle gleich göttlich, so ist es Unsinn Missionen zu erhalten und neue zugründen. Enthält die Bibel nur Gottes Wort, so ist zwischen ihr und anderen, auch weltlichen, anständigen Büchern nicht der geringste Unterschied, denn sie enthalten auch Göttliches. Ist die Bibel nicht Gottes Wort, wie die Liberalen und Vermittelungs-Theologen sich einbilden, so ist ihre Religion falsch, — denn es wird in der Bibel die Religion gelehrt — weil alles nicht Göttliche, fehlerhaft ist und deshalb falsch*). (Halbe Wahrheit ist keine Wahrheit).

Diese Theologen sprechen der Wissenschaft nach und sagen, daß man, was

*) Die Liberalen lehren, daß Gott unbekannt sei. Wie können sie dann behaupten, daß etwas nicht göttlich sei, so sie Gott nicht kennen! Ihr Einwurf ist also falsch und närrisch. Siehe Anhang 11.

Wahrheit ist, nicht erkennen könne. Behaupten sie das, so können sie nicht behaupten, daß ihre Ansichten wahr seien. Damit allein schon sind sie geschlagen. Glaubt einer nicht, daß Christus *) wahrhaftiger Gott sei, sondern nur ein weiser, reiner, göttlicher Mensch**), so irrt er, denn wenn Christus nicht auch wahrhaftiger Gott ist, so ist zwischen ihm und Gott ein unermesslich großer Unterschied. Dann darf niemand fordern und lehren, daß man Ihn anbetet, denn Er ist dann garnicht Gegenstand der Religion. Wer Ihn aber dann trotzdem dafür hält, treibt — Abgötterei, denn er verehrt ein Wesen, das nur Mensch und also auch fehlerhaft ist. Wer an eine Offenbarung glaubt, der stellt sich Gott so vor, wie er sich offenbart hat und muß alle diejenigen, die nicht an eine Offenbarung glauben, für Götzendiener halten, denn sie beten ihre selbstgemachte Vorstellung von Gott an, verehren sie.

Wird der Sinn eines Buches so aufgefaßt, wie der Verfasser des Buches haben will, daß er aufgefaßt werde, so hat man den Sinn, den der Verfasser im Buche ausdrücken wollte, richtig getroffen. Faßt man aber ein Buch so auf, wie es einem selbst scheint und beachtet man nicht die Bedingungen, die vom Verfasser selbst gestellt sind, damit man das Buch so verstehe, wie er es wollte, daß man es verstehe, und sagt man dann, was man für die Meinung des Verfassers hält, so hat man dem Verfasser einen falschen Sinn untergeschoben, man hat das Buch gefälscht unbewußt, oder bewußt, wenn man die Bedingungen, die der Verfasser zum Verständnis gestellt, absichtlich übersehen hat.

Die liberalisierenden Theologen meinen, daß man die Bibel nur verstehen könne, wenn man verschiedene Altertümer kennen gelernt hat, babylonischen Volkssinn oder Unsinn, Geschichte****) usw. Sagt die Bibel, daß man zu ihrem Verständnis alle diese Dinge brauche, daß man ohne diese Dinge kein Verständnis ihrer Berichte erlangen könne? Wir wollen sehen!

2 Kor. 3. 4: „Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen die verloren werden, verdeckt; Bei welchen der Gott dieser Welt (Teufel) der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums...“

Also, welche das Evangelium nicht verstehen, nicht sein helles Licht

*) Wenn Christus nur Mensch war, was seid ihr Menschen dann? Dann seid ihr Tiere. Euer Urteil ist dann nichts wert, d. h. Er war nicht nur Mensch.

**) Ganz nach dem Koran! Harnack sollte besser in Bagdad oder Konstantinopel, als in Berlin, lehren.

***)) Sie ist unvollkommen, unzuverlässig, wie ich es in verschiedenen Stellen dieser Schrift zeigte!

sehen, die sind verblendet. Sie müssen erleuchtet werden, damit sie das Evangelium verstehen. Luk. 24, 45: „Da öffnete er (Jesus) ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden.“ Ps. 119, 125: „unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.“ Joh. 14, 26: „Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles das, daß ich euch gesagt habe.“ Was Christus gesprochen hat, was nicht — kann man nur durch den heiligen Geist erfahren und nicht durch historische Forschung, lehrt die Bibel.

Joh. 16, 13: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.“ — Also Erkenntnis nur durch den heil. Geist und nicht durch historische Forschung.

1 Kor. 2, 10: „Uns hat Gott geoffenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforschet alle Dinge“ und nicht historische Forschung. Könnte das die Wissenschaft, wozu brauchen wir dann eine Offenbarung.

Joh. 14, 21: „Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ Also, durch Liebe ist Christus und sein Wort zu erkennen, nicht durch historische Forschung.

2 Kor. 3, 13 f: „— — Sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbige Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es lesen.“ — — Also erkennt man das alte Testament nur wenn man sich bekehrt. „Wenn es aber sich bekehrte zum Herrn, so würde die Decke abgetan.“ v. 16. (Siehe Joh. 12, 37—41; Matth. 13, 11. Nur durch Gott Erkenntnis.*)

Aus den angeführten Stellen wird man wohl sehen können, daß die Bibel zu ihrem Verständnis Erleuchtung, Belehrung von Gott selbst fordere und nichts anderes. Nur der Geist, aus dem die Bibel geflossen ist, beurteilt sie richtig. Deshalb kann man nur durch Offenbarung dieses Geistes wirkliche Kenntnis der Bibel erlangen und nicht durch hist. Forschung. Da nun die liberalisierenden Theologen darauf nicht achten, sondern nach ihrem Gutdünken die Bibel erklären, so ist es klar, daß sie sie fälschen. Somit sind sie entweder bewußte oder unbewußte Betrüger und völlig unwissend in Bezug auf die Bibel. Die ganze Auslegungsart in der heute herrschenden Theologie ist falsch. Ich habe gehört, daß man auf einer Pre-

*) Siehe Anhang 10. Auf den Universitäten versuchen die Professoren von sich aus zu erraten, was z. B. Paulus und andere biblische Schriftsteller gemeint haben. Wie töricht! Warum gehen sie nicht zu Paulus? Manche gestehen: es kann anders sein, als wir erklären. Sie erklären dennoch weiter. Welch ein Spiel!

digerversammlung in Livland sich besonders gefreut haben soll, daß mit Hilfe der modernen Forschung die allegorische (bildliche) Auslegung der Bibel zum alten Eisen geworfen sei. In der Bibel wird aber die allegorische Auslegung überall angewandt. Somit widersprechen sie der Bibel. Tun sie das, so glauben sie nicht an ihre göttliche Offenbarung. Die Offenbarung in der Natur und im Leben wirkt aber auf den jetzigen Menschen zu wenig. Und es ist nicht denkbar, daß ein allweiser Gott die Menschen ohne alle Regeln und Gesetze nach ihrem eignen Wahn in den Tag sollte hinein leben lassen. Solch ein Gott existiert nicht, denn Leben ist schon Offenbarung. Also sind solche Theologen Atheisten. Das sind sie in ihrem Innern. Sind sie Atheisten, so sind ihre Meinungen nichts wert, denn, ist kein allweises Wesen, so ist alles zwecklos.*) Glauben sie aber vielleicht an die göttliche Offenbarung ihrer eigenen Gedanken, so sind sie Betrüger, denn sie haben es nicht bekannt, daß sie an eine andere Offenbarung glauben, sondern predigen in christlichen Kirchen immer weiter. — Vom Verstande frei — das ist liberal sein in der Theologie! Daß in der Bibel die allegorische Auslegung angewandt werde, das werde ich zeigen.

Erstens wird das ganze alte Testament auf das neue gedeutet. Paulus deutet in Galat. 4, 22—31, die Stelle 1 B. Mos. 21, 2 f. — allegorisch. Hagar bedeutet das jüdische Gesetz. Die Sarah — das himmlische Jerusalem. Ihr Sohn — die christliche Gemeinde auf Erden.

Mit dem buchstäblichen Sinn der Bibel kann der nat. Mensch manche Laster rechtfertigen. Daher findet dieser Sinn in unseren Tagen, wo die Moral nicht sehr hoch steht, eifrige Verteidiger. Mit der genannten Stelle 1 B. Mos. 21, 2 f. kann man die Vielweiberei rechtfertigen. Wenn aber die allegorische Auslegung jener Stelle von Paulus Galat. 4, 22—31, richtig ist, dann kann man es nicht.

Auch hieraus kann jeder, der der Sittlichkeit zugetan ist, den großen Nutzen der allegorischen Auslegung erkennen. Ob nun der geistige Sinn der Bibel schädlich oder nützlich sei, es kommt eigentlich nur darauf an: hat die Bibel einen geistigen Sinn oder nicht.

1 Kor. 10, 11 sagt, daß das alte Testament den Juden zum Vorbilde geschrieben sei, uns zur Warnung.

Also bilden ihre Erfahrungen noch etwas vor, sie waren Andeutungen auf etwas Weiteres, Zukünftiges.

Christus deutet die ehernen Schlange auf sich (4 B. Mos. 21, 9).

1 Kor. 10, 4 wird die Wolkensäule, der Zug durchs rote Meer auf

*) Das Denken enthält dann keine Wahrheit, was man denkt ist dann nicht wahr, weil es keine Wahrheit gibt.

die Taufe gedeutet, der Fels wird als geistlicher Fels gedeutet, als Christus. Kolosser 2, 16—17 wird von den Gesetzen gesagt, daß sie der Schatten des noch Zukünftigen, Kommenden — der Schatten Christi waren. Christus also, das wahre Gesetz.

Joh. 2, 19 und Off. Joh. 21, 22 wird der Tempel auf Gott, Christus im Himmel bezogen. Ebr. 8 sagt, daß das ganze Gesetz und die Stiftshütte und ihre Einrichtungen „Schatten“ der himmlischen Güter wären.“ 2 B. Mos. 25, 40.

Weil in das Allerheiligste der Hohepriester allein gehen konnte, so hat dadurch der heil. Geist angedeutet, daß der Weg zu Gott nicht offen sei, sagt Ebr. 9, 7. Also nicht der Verfasser legt es so aus, sondern der heil. Geist. In Ebr. 9, 24 wird das Heilige das Gegenbild des Reichthumens genannt, welches auf den Himmel deutet. Jes. 51, 20. 11 wird der Durchgang durch das rote Meer als Vergleich gebraucht. In 2 Kor. 4, 6, ist der erste Schöpfungstag — Bild der Erleuchtung. Joh. 5, 39 sagt Christus, daß das ganze alte Testament von Ihm rede — also allegorisch aufgefaßt werden müsse, denn buchstäblich redet es ja von Ihm nirgends. 5 Mos. 8, 5, Luk. 4, 4 wird das Manna auf das Wort Gottes gedeutet; ja der ganze Vorgang in der Wüste sollte lehren: „der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern . . . u. s. w.“ (Ephes. 5, 29—33. 1 Petri 3, 21 u. a. m.) Das N. Testament wird auch allegorisch gedeutet. In Ephes. 1, 22. 23 wird der Leib Christi als Gemeinde gedeutet. Das Leben Jesu — Bild des Christenlebens.

(2 Kor. 4, 11. 11; Römer 8, 17; Römer 6, 1—11).

Ich kann unzählig viele Stellen anführen, welche bezeugen würden, daß in der Bibel alles geistig gedeutet werde.

Die größten Kirchenväter, das ganze Mittelalter, die Pietisten, die Kozzeitaner, die Frommen aller Jahrhunderte faßten die Bibel allegorisch auf. Sie wollten die Bibel nicht von sich aus deuten, sondern durch den heil. Geist. Gottverlassen, geistlos ist aber diejenige Wissenschaft, welche die allegorische Auslegung fallen läßt, denn sie hat nicht den Geist, sondern nur Buchstaben.

Zieheth ihr Leugner dieser Göttlichen Auslegungsart eure Schuhe aus, d. h. werft von euch die Ketten, die euch an die Sinnlichkeit binden und dann, ja dann nur nähert euch der ewigen Wahrheit, dem Worte! Legt von euch eure Bequemlichkeit, Faulheit und ahmt dem Geistlichen nach, von welchem Schrenk in seiner Schrift „alles in allem Christus“ berichtet: „seit ich mit meinem Amtsbruder vier Tage lang vor Gott auf den Knien gelegen, mit der Bitte um mehr Geistesausrüstung, glaube ich nicht einmal

gepredigt zu haben ohne sichtbaren Segen.“ Das haltet ihr für Schwärmerei! Doch was hat eure „Nüchternheit“ gewirkt? Bis jetzt nur Nacht, Schlaf, Tod und Verwesung!

Doch ihr wollt nicht auf meine Stimme hören, ihr werdet auf diese für euch so unangenehmen Betrachtungen herabsehen,*) — freilich die beste Methode sich einer unangenehmen Sache zu entledigen: dem Geiste der Wahrheitsliebe aber ganz entgegen — ihr werdet diese Betrachtungen für Irrtümer ihres Verfassers ansehen, womit ihr nur beweist, daß sie wahr seien, denn „die Wahrheit ist unserer Natur entgegen, weil sie sagt, wir haben Schwächen, der Irrtum nicht, denn er schmeichelt uns, wir seien unbegrenzt, vollkommen.“ Ihr, die ihr dem Arianismus huldigt, werdet nach eurem Tode sofort arretiert und in die Gefängnisse der Ewigkeit abgeführt werden. Belacht diese Dinge!

Ihr sammelt euch Stoff zur Buße.

Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des Herrn Wort verwerfen?“ Ja ihr liberalisierenden Gaukler und Lügenlehrer, ihr werdet nach eurem Tode in den tiefsten Abgrund der Hölle geworfen werden, weil ihr in Negation euch ergethet, weil ihr geistige Unzucht treibt.

„O ihr, von eurem Unsinn trunkenen Weisen!

Der Tag wird kommen, wo vor euch, vor euch

Erscheinen wird die Wahrheit, wie sie ist!

Dann werdet ihr erkennen: o wie dumm,

Wenn Dummheit über Weisheit richtet!“

Was ist das menschl. Leben, wenn der Mensch nicht erleuchtet ist, sich nicht erkannt hat, mit dem Höchsten nicht in Verbindung steht? Es ist dann ein leeres Leben, ein Leben voll Eitelkeit.

Die Eitelkeit der Welt.

„Was hat die Welt für wahre Freude?

Ist alles, was sie gibt nicht Schein?

Ist nicht ihr Glück ein schwach Gebäude

Das über Nacht vielleicht stürzt ein?

Wie lastet ihre Not so schwer,

Wie läßt doch ihre Lust so leer!

Ihr Leben ist ein nutzlos Ringen,

Ein niemals ausgekämpfter Streit,

*) Lachen ist aber kein Beweis, keine Widerlegung.

Ist Müß' und Arbeit ohn' Gelingen,
Ein ungestilltes Herzeleid,
Ein Schlaf, der nie Erquickung heut,
Ein Tod, der täglich sich erneut.
Bald trinkt man Gift aus goldnen Schalen
Der Weltlust und der Schmeichelei,
Bald zieht man für Gewissensqualen
Aus der Zerstreuung Arznei,
Bald treibt man mit dem Höchsten Spott,
Bald klagt und murr't man wider Gott.
Wie bleibt bei allem Überflusse
Der Kopf so hohl, das Herz so leer;
Wie ziehet hinter dem Genuße
Der ekle Überdruß einher;
Man prast und schwelgt und wird nicht satt,
Man ruht sich aus und bleibt doch matt."

Von der heiligen Schrift.

Alle, die mit der Bibel herumspielen, besonders die Professoren, die leugnen die göttliche Eingebung der heil. Schrift. Diesen wird deshalb das Verständnis der Bibel nicht gegeben. Sie haben deshalb nicht die Bibel, sondern nur Papier. Erleuchtete haben nur die Bibel. Haben jene nicht die Bibel, so haben sie auch nicht, was die Bibel gibt: Licht, Gott, Kraft zum Guten, Wonne des Himmels usw. Sie haben nur das, was die Bibel ihren Verächtern, Zerreißern — verkündigt: Off. Joh. 22, 18. 19; Jer. 36, 23. 30—32: Nacht, Hölle usw., denn das, was die Erleuchteten haben, haben jene nicht. Wer nicht das Heil hat, der hat Unheil.

„O könntest Du es einmal schmecken,
Wie mein Erlöser selig macht,
Ungläubiger! Du würd'st erschrecken,
Daß Du ein solches Heil verlacht.“

Doch sie wollen nicht. Die Verstocktheit der Ungläubigen ist nichts Natürliches, übersteigt das Gewöhnliche. Und so beweisen sie selbst, daß etwas Übernatürliches vorliegt.

Was erfährt nicht alles derjenige, der auf dem Wege der Selbsterkenntnis, Buße, Erleuchtung mit dem Höchsten verbunden ist! Wirkliche

Wesen mit Bewußtsein sind unter den Menschen nur die Erleuchteten, die Frommen, denn nur diese leben in innerer Sammlung, Klarheit, weil im Beherrschen der Leidenschaften. Nur auf erleuchtete Menschen, auf Menschen, die durch Gottes Kraft sich sittlich gereinigt haben, wirkt die Bibel. Geistiges und Geistliches sind Sinnlichem entgegengesetzt. Aus diesem Grunde wirkt die Bibel auf sinnliche Menschen garnicht und diese werden ihre Feinde, weil die Schrift aus dem Innern kommt und auf das Innere wirkt. Wo das Innere durch Erleuchtung nicht geöffniet ist, da kann sie auch nicht wirken. Die Bibel wirkt bei all ihrer Schlichtheit vergeistigend, vergöttlichend usw. Heuchler können auch etwas Wirksames schreiben, aber nur dann, wenn sie einen glänzenden, hochpoetischen Stil gebrauchen, denn da wirkt das Äußere. Während man sinnlich ist, ist einem die Bibel gleichgültig, ja feindlich. Das zeigt, sie ist geistig. Wird man selbst geistig, nähert man sich ihr, weil Gleichheit annähert. Aber nicht nur unreligiöse Menschen, sondern auch manche religiöse Naturen sind der Bibel abgeneigt. Es bedarf nämlich eines sehr hohen Grades der Reinigung bis man die Bibel liebt. Das zeigt, daß diejenigen, die die Bibel als Federn des h. Geistes geschrieben haben, auf einer sehr hohen Stufe der Reinheit und darum auch der Erleuchtung standen. — Die eigene Erfahrung lehrt, wenn man rein ist und erleuchtet, dann hat man Gedanken, die denen der Bibel ähnen. Wie weit ist also der Ungläubige von der hohen Reinheit entfernt? Ja, weit, weit! Wer zum Reinen, Wahren, Göttlichen strebt, kann die ganze Bibel erleben und erfahren, vom Anfang bis zum Ende. Er geht denselben Weg den das Volk Israel ging. Also muß er alles das erleben, was dieses Volk auf dem Wege zu Gott erfahren hat. So kann man erfahren, ob die Schilderungen in der Bibel richtig seien. Da ist auch ein Sündenfall, — wer steht nicht oder stand nicht vor dem Baum der Erkenntnis? — da ist eine Vertreibung aus dem Paradiese, da sind Wissenschaften, auf die man dann gerät, wie nach dem Sündenfall Poesie, Künste, Sprachen usw. entstanden, da ist auch — auf dem Wege der Wiedergeburt — eine Gesetzgebung, ein Sehnen (Propheten), eine Erfüllung (Verbindung mit Gott) und ein Erleben des Lebens Jesu und vieles andere noch, wie z. B. das Erleben der zweiten Ankunft Christi — als Erleuchtung. Ja, dieser Weg ist voller Geheimnisse und man erkennt da, was wahr ist*). — Ich kann nur aus Erfahrung sagen, daß die Theologischen Fakultäten unnütz und schädlich seien, denn die Art, das Mittel und der Weg die Bibel zu verstehen sind anders, als die Kandidaten und Professoren der Theologie sich denken.

*) Denn das als geschehen Berichtete ist wahr, ist richtig, wenn es wieder geschehen kann und geschieht. Das Geschehene kann man nicht ungeschehen machen.

Wer erleuchtet ist, kann nur, darf nur die Bibel erklären und predigen. Ein anderer, sei er auch Professor der Theologie, kann nur Irrtum verbreiten, der nie gut ist. Wieviel Unruhe, Krieg, ja Kriege, Streit, Verzweiflung haben die theol. Fakultäten seit ihrer Entstehung bis jetzt verursacht! Staaten und Menschen haben sie auseinandergerissen, weil sie nicht den Geboten für die Erklärung der Bibel, die ich und schon viele andere genannt haben, folgten!

Wie wirkt die Bibel erhaben, wenn der Erleuchtete sich ihrer Wirkung aussetzt! Beim betrachten der Schrift, war ich verengelt. Unzählig sind die hohen Wonnen, die ich, war ich reines Herzens, beim Bibellesen empfand. O würdet ihr, Ungläubigen, nur einmal etwas davon empfunden haben, ihr würdet nicht mehr bleiben, was ihr seid *)! Welche ätherischen Geheimnisse erfährt der Reine nicht? Welche Kräfte, geheimnisreiche Kräfte beginnt er zu besitzen! Man sehe sich nur das Leben der Erweckten, an! Die tierischen Menschen wollen an diese Wunderkräfte nicht glauben, weil sie selbst solche gar nicht besitzen und es nicht dulden wollen in ihrem dummen Stolz, daß jemand das besitze, was ihnen fehlt. So bleibt ihnen nur das Zeugnen übrig, Verneinen, was wenig genug ist!

Ja, Wunderkräfte strömen aus der Schrift in die Seele des Reinen, der durch diese noch verklärter wird! Ja, diese Erlebnisse sind wahr, die Erlebnisse der Wunderwirkungen **) der Schrift, der Gläubigen, ja so wahr, so fest steht das, daß sie alle Blitze des Himmels nicht niederzuschmettern vermögen! Dieses Zeugnis ist so wahr, daß das Rollen des tobenden Ungewitters und das Krachen des zusammenstürzenden Weltgebäudes es nicht zu überschreien vermag! Mancher Leser wird meinen: „Warum macht der Verfasser Geheimnisse, warum spricht er von diesen Wunderwirkungen nicht klarer, er ist ein Geheimnisräumer.“ — O, mein Lieber, wie irrst Du gewaltig! Würdest Du davon etwas erfahren haben, so würdest Du stille schweigen. O, wie blind, wie blind sind die meisten Menschen! Wild und unwieder-geho- ren leben sie dahin!

Als ich einmal unzählige Wonnen und hohe Erleuchtungen beim Lesen der Bibel empfand, beim Betrachten der Palmen, sagte ich zu mir, daß ich mir im Jenseits, für die ganze Ewigkeit keine andere Beschäftigung

*) Die Wahrheit der Bibel ist durch unzählige hohe Wunder verherrlicht und bekräftigt. Wo sind euere Wunder ihr Ungläubigen? Euere Wundertäter sind solche, die nur im Lasterleben Wunderbares leisten: alle Nächte schändlich verbringen, ganze Tonnen mit Bier leeren können usw.

**) Siehe Anhang 9.

wünsche, als die Bibel zu betrachten, denn das wäre mir himmlisch. O Bibel, wundertätiges Buch, wer dich hat, hat genug!!!

Die Bibel hat 31000 Verheißungen, die sich schon unzählige Mal an Gläubigen erfüllt haben. Schon Josua hat es erfahren: Jos. 23, 14. ermahnt er die Israeliten, auf daß sie merken sollen — „Daß nicht ein Wort gefehlt habe an allem dem Guten, das der Herr unser Gott, euch verheißten hat: es ist alles gekommen und keines verblieben.“ Man sehe sich die Lebensgeschichten aller Frommen an, dann wird man urtheilen können, was die Bibel nicht alles gewirkt hat. Sie wirkt immer noch, nur nicht im Unreinen*) (Mark. 4, 19). Das Wort wirkte immer gleich, schon in den ältesten Zeiten, z. B. Jes. 23, 29: „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr.“ Hebr. 4, 12 „das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und stärker als kein zweischneidiges Schwert.“

Pf. 19, 8, und f. Das Gesetz des Herrn erquickt die Seele. Die Gebote des Herrn erleuchten. Die Rechte des Herrn sind köstlicher denn Gold und süßer denn Honig. Wer sie hält, hat großen Lohn. Pf. 119, 129 und f. Deine Zeugnisse sind wunderbar, wenn dein Wort offenbart wird, so erfreut es, und macht klug. v. 165, Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben v. 111. Deine Zeugnisse sind meines Herzens Wonne. v. 105, „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ v. 116, „Erhalte mich durch Dein Wort, daß ich lebe.“ — Also, durch das Wort kommt Leben, hat David erfahren. Daher ist es richtig, daß wer das Wort verachtet sich selbst verdirbt. Spr. 13, 13. — Sirach***) lobt in Cap. 24 die Weisheit. Er sagt: „Sie ist wie Weihrauch im Tempel u. f. w.“ v. 32, Sagt er: „Dies alles ist eben das Buch des Bundes, mit dem höchsten Gott gemacht; nämlich das Gesetz, welches Moses dem Hause Jakobs zum Schatz befohlen hat, daraus die Weisheit geflossen ist, wie das Wasser Pison wenn es groß ist, und wie das Wasser Tigris, wenn es übergeht im Lenz; v. 36. Daraus der Verstand geflossen ist, wie der Euphrat, wenn er groß ist, und wie der Jordan in der Erndte. v. 37. Aus demselben ist hervorgebrochen die Bucht, wie das Licht, und wie das Wasser des Nils im Herbst. v. 38. Er ist nie gewesen, der es ausgelernt hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen könnte v. 39. — Denn sein Sinn ist reicher, als kein Meer, und sein Wort tiefer denn kein Abgrund.“ — Diese Aussprüche zeigen, wie die heil. Schrift schon in alten Zeiten wirkte schon damals großen Eindruck machte. „Das

*) Der sie mißbraucht. Könnte sich die Wirkung der Bibel bildlich, sichtbar darstellen, so würde man lauter Himmel sehen.

**) Er lebte 200 J. vor dem Brand des zweiten Tempels.

Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht. — „Die Worte, die ich rede, sind Geist —“. Ein Dichter singt: „Du mein Paradies auf Erden“. Das war ihm die Bibel!!! Der Graf von Zinzendorf singt von der Bibel: „Herr, Dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir, denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.“ Hamann sagt von der Bibel und seinem Bibellesen: „Je weiter ich kam, je neuer wurde es mir, je göttlicher erfuhr ich den Inhalt und die Wirkung desselben. Ich vergaß alle meine Bücher darüber, ich schämte mich, selbige gegen das Buch Gottes jemals verglichen, ja jemals ein anderes demselben vorgezogen zu haben.“ „Ich erkannte meine eigenen Verbrechen in der Geschichte des jüdischen Volkes, ich las meinen eigenen Lebenslauf — — —“. „Ja ich bekenne, daß dieses Wort Gottes ebenso große Wunder an der Seele eines frommen Christen, er mag einfältig oder gelehrt sein, tut, als diejenigen, die in demselben erzählt werden; daß also der Verstand dieses Buches und der Glaube an den Inhalt desselben durch nichts anders zu erreichen, als durch denselben Geist, der die Verfasser desselben getrieben.“ „Gottes Wort muß durch Gottes Geist erklärt werden“.^{*)} Der Philosoph Dederot sagte einst in einer Gesellschaft von Spöttern: „Ich wage zu behaupten, daß auch keiner von uns in annähernder Weise eine Erzählung zu schreiben im Stande ist, die so einfach sei und zugleich so erhaben, so frisch, rührend und von so gewaltiger Wirkung auf das Gemüt und von so ungeschwächt durchhaltendem Einfluß auch nach Jahrhunderten noch, wie jeder einzelne und auch unscheinbarste Bericht über das Leben und das Leiden und Sterben Jesu Christi vor uns dasteht!“ — Der englische Staatsmann W. G. Gladstone rühmt die Bibel, weil sie die Sprachverwirrung aufhebt und die getrennte Menschheit zu einer, sich gegenseitig verstehenden Familie macht. Wo ist ein Unglück, eine Not, eine Krisis im Leben, darin dieses unerschöpfliche Schatzhaus seine Hilfe versagt hätte? u. s. w. Aus der Bibel haben die größten Dichter und Künstler aller Art Stoff zu ihren Werken geschöpft. — Raffael, Leonardo da Vinci, Albrecht Dürer, u. s. w. haben ihre Texte gebraucht. Die Musiker, Bach, Händel, Mendelssohn u. s. w. haben ihre Texte mit Tönen illustriert. Dichter, wie Milton, Dante, Klopstock, Goethe, der da sagte, daß er der Bibel seine ganze künstlerische Bildung zu verdanken habe, und viele andere wählten Stoffe zu ihren Werken aus der Bibel. Weil es so ist, so scheint mir „derjenige nicht den Namen eines Gebildeten zu verdienen, der sich rühmt, daß er die Bibel schon lange nicht mehr gelesen habe und ihren Inhalt fast vergessen.“ Siehe Anhang 4 und 6. Die

^{*)} Wer dieser Meinung nicht ist, hat die Göttlichkeit der Bibel geleugnet, denn er kann göttliche Weisheit aus sich selbst erforschen?

falschen Propheten, die ihr ein baldiges Ende geweissagt haben, sind zu Schanden geworden. Voltaire^{*)} schrieb daß in 100 Jahren die Bibel ein vergessenes Buch sein werde. Das sagte der Voltaire, von dessen Ende sein Arzt Tronchin berichtete und bemerkte: „Ich wünschte, alle, die durch Voltaires Bücher verführt wurden, wären Zeugen seines Todes gewesen.“ Heute befindet sich in demselben Raum, wo Voltaire seine Lügenprophezeiung niederschrieb, ein Bibellager der britischen Gesellschaft, von wo aus 15 000 Bibeln jährlich verbreitet werden. So hat sich gerade das Gegentheil von dem erfüllt, was er weisagte.

Die Bibel hat sich bei Tausenden bewährt, sie hilft, sie hat sich als heilende Medizin erwiesen bei allen, die sie nach Vorschrift gebrauchten. Es finden sich nun Menschen ein, die die Bibel verlästern, verwerfen, verbessern wollen. Läßt sich ein größerer Unsinn denken? Sie wollen verbessern, was schon gut ist, was das Beste ist! — Siehe, „Erläuterung 2“!

Ja, ist die Bibel von Gott offenbart, so muß sie etwas enthalten, was kein anderes Buch, kein Mensch bieten kann — etwas übermenschliches, Göttliches, Gott selbst muß durch sie zum Menschen kommen. — Die Bibel sagt in unzähligen Stellen, daß sie von Gott sei. — Ist sie das, so muß sie wirken können, wie nichts sonst. — Die Bibel gebietet nicht nur Besserung, sondern sie gibt auch Kräfte der Besserung, Kräfte zur Heiligung, Kräfte^{*)} sage ich. Unzählige Erfahrungen einzelner Menschen bestätigen das! — Heilige Bibel, Du schenkst mir das Höchste, Du schenkst mir den Höchsten, Du selbst bist der Höchste. Du strahlest den Höchsten in mich mit all seiner Hoheit! — Nichts ist höher als Gott. Will Gott das Höchste geben, so muß er sich selbst geben. Ist die Bibel die höchste Offenbarung Gottes, so muß durch sie Gott zum Menschen kommen, so muß sie uns Gott geben. Die Erfahrung bestätigt das. Die Bibel tut es — sie gibt deshalb Kräfte zur Besserung.

Kräfte zur Besserung gibt sonst nichts auf Erden. Es werden wohl Regeln, Gebote u. a. m. gegeben, nach denen man leben muß um Kräfte zu erlangen. Aber um nach diesen Regeln zu leben, muß man schon Kraft haben. Hat man schon Kraft, so braucht man nach diesen Regeln nicht zu leben. — Ja, kein Mensch hat Kraft um sich zu bessern! Wollen ist da, Vollbringen fehlt. Alle Moral und Menschenweisheit enden in den Worten:

^{*)} Er lebte von 1694--1778. Voltaire, der Vater des modernen Unglaubens falschte Dokumente, schwor falsch, stahl. Das sind die Früchte der Freigeisterei — des Bibelspottes.

Befehre dich, werde tugendhaft! Dabei bleibt nun die Bibel nicht stehen, denn sie gibt auch Kraft diesen Ermahnungen zu folgen. Die heiligsten Menschen konnten andern diese Kraft nicht geben. Die Aufnahme der Kräfte der Bibel bewirkt eine völlige Umgestaltung des Menschen. Durch diese Kräfte, sagt Luther, sind alle Heiligen heilig geworden. — Das ist eine Tatsache.

„Das Wort macht uns zu Heiligen“, —

Also muß derjenige, der die Bibel gegeben hat und diese Kräfte,*) ein übermenschliches Wesen sein — Gott. Diese Kräfte besitzen, ist — wiedergeboren sein. Wer die Bibel geschrieben hat, war also ein hochsittliches Wesen. Da diese Kräfte nun kein Mensch geben kann, so haben die Schreiber der Bibel nach göttlichem Diktat die Worte niedergeschrieben — denn wie sonst? In jedem Fall wird man anerkennen müssen, daß alles in der Bibel richtig ist, da die Schreiber des Wortes hochsittliche Personen waren und ehrlich.***) Also muß dasjenige, was ihr widerspricht auf Irrtum beruhen. — Jeder Wahrheitsliebende hat eine Autorität, eine Richtschnur — die Wahrheit. Weil nun die Bibel die Wahrheit ist, so muß sie Autorität sein, so ist sie die höchste Weisheit, die wahre, göttliche Wissenschaft. Wie selig ist somit der erleuchtete Christ! Er weiß, was Wahrheit ist: der erleuchtende Geist Gottes, der in dem Worte spricht. Keinem finsternen Pessimismus (Weltschmerz) braucht er zu huldigen, denn er weiß, was Leben ist: eine Vorbereitung zum Himmel. Leid, Unglück, Glück — alles muß ihm zum Besten dienen. Er kennt ein Leben ohne Sünde — Christus. In der Verbindung mit ihm erlangt er gleiches Leben. Er ist froh, hier schon, auf die künftige Seligkeit — in der Hoffnung, dort im Besitz, im Schauen. Er kennt ewige Freuden, die man in Verbindung mit Christus nur hat. Gott kennt er besser, als sich selbst. Dadurch erkennt er auch sich. (Die seltenste Erkenntnis besitzt er also!) Er kennt die Kräfte zum Guten, er kennt das Gute, er kennt das zukünftige Leben! Er lebt ein immer lebendigeres Leben. Wie er ist, so ist alles was er sieht — himmlisch.

In seinen Ansichten besitzt er eine solche unfehlbare Überzeugung, daß das ganze Weltall ihm nichts bieten kann, womit er die Festigkeit seiner Überzeugung vergleichen könnte. Seine Ansichten strahlen ihm unzählige Wonnen. Kein Mensch mit anderen Ansichten kann diese Überzeugung und diese Wonnen besitzen!

*) Diese Kräfte vergöttlichen, also sind es göttliche Kräfte!

**) Denn der Geist der Wahrheit — Gott hat sie geleitet. Weiter werden Beweise dafür aus der ersten Quelle folgen, Beweise aus der Ursache, nicht aus der Wirkung.

„Es glänzet der Christen*) inwendiges Leben
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem als ihnen nur selber bekannt.
Was niemand verspüret,
Was niemand berührt
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführt.“

Die zweite Ankunft Christi.

9. Ich habe allen christlichen Konfessionen und Sekten die frohe Mitteilung zu machen; — möchte meine Stimme wie eine helle Posaune klingen — die zweite Ankunft Christi ist schon geschehen —! „Wie das, wo und wann?“ wird man fragen. Diejenige Erleuchtung die Paulus u. a. belehrte, daß die erste Ankunft Christi schon geschehen, die belehrt auch, daß jetzt schon die zweite Offenbarung Christi geschehen sei! Christus sagt von seiner zweiten Ankunft, daß er wie ein Dieb in der Nacht kommen werde — also unsichtbar. Er sagte auch, suchet das Reich Gottes nicht hier oder dort, denn „es ist inwendig, in euch.“ Bei seiner zweiten Ankunft soll er in Herrlichkeit erscheinen. — Wenn Christus in die menschl. Seele kommt, so fängt der Mensch ein neues Leben an. Da merkt der Mensch bald, wie selig die Wirkung Christi im Menschen ist, da merkt man Seine Herrlichkeit. Das ist die zweite Ankunft Christi: (aber es ist noch nicht alles). Christus sagte, daß er in den Wolken des Himmels erscheinen werde. „Wolken des Himmels“ bedeuten in der Schrift: der buchstäbliche Sinn der Bibel in dem der geistige, die Stimme Gottes ist. Jes. 40, 5: „Denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbart werden, und alles Fleisch wird sehen, daß des Herrn Stimme redet.“ Die Stimme des Herrn wird gehört werden. 2. B. Mos. 19, 9. — „Siehe, ich will zu Dir kommen in einer dicken Wolke, auf daß dieses Volk meine Worte höre, — —.“ 2 B. Mos. 16, 10, — — Die Herrlichkeit des Herrn erschien in einer Wolke. . .“ Ps. 99, 7.: Er redete mit ihnen durch eine Wolfensäule.“ Christus sagt, daß die Schrift

*) Der wahre Christ fällt auch, aber er erhebt sich wieder durch Gottes Kraft. Zuletzt fällt er auch nicht mehr. Der Ungläubige aber — fällt und versinkt und bleibt versunken, denn er erhebt sich — niemals mehr.

von ihm zeuge. Also zeugen von ihm die eben angeführten Stellen. Da Christus uns sein Wort hinterlassen hat, so können wir ihn jetzt sprechen hören in seinen Worten.

Er wird in den Wolken erscheinen mit großer Herrlichkeit. Johannes sagt: „wir sahen seine Herrlichkeit“, des Wortes Herrlichkeit, denn Christus ist Bild des Wortes, das Wort selbst, weil es von ihm ist. Aus den Worten ist ihr Verfasser zu erkennen. Also auch aus dem Worte voller Gnade und Wahrheit: Gnade und Wahrheit ist sein Inhalt. Nach Jes. 40, 5. soll die Herrlichkeit offenbart werden, d. h. der innere Sinn, Gehalt, des Wortes der in den Wolken, d. h. in den Ausdrucksformen ist, wird geoffenbart werden, erscheinen. So hat es die göttliche Erleuchtung erklärt. — Im 18/19-ten Jahrhundert fand eine große Verbindung mit der Geisterwelt statt, z. B. die Seherin von Prevorst, *) Wippermann, der bekannte Oberlin und ganz besonders Swedenborg. Besonders von diesem soll ausführlich hier geredet werden. Die Seherin von Prevorst, **) die bei Dr. Kerner lebte und zu der unselige Geister kamen um Trost zu holen, Geister die früher auf Erden lebten, wie sie aussagten und deren mancherlei Eröffnungen über ihr irdisches Leben für richtig befunden wurden, als man danach forschte, sagt, daß selige Geister ihr mitgeteilt hätten: die Ankunft des tausendjährigen Reiches ist nicht zu berechnen, es ist eine Seligkeitsstufe im Jenseits. Sprach sie zu den schlechten Geistern Worte des Erlösers, so wurden sie hell. Die Seherin Wippermann besaß die Gabe des Hellsehens schon seit dem 6-ten Lebensjahre. Hier wurde unter anderem gesagt, daß die Menschen auf Erden sich, die Bibel besser zu nütze machen sollen. Ein seliger Geist berichtete ihr, daß Jesus oft durch die Gesellschaften der Seligen gehe: „aber dann kommt uns allen, sagte er, vor Seiner Herrlichkeit, die er doch lange nicht in vollem Glanze zeigt, eine solche Ehrfurcht an, daß wir alle zusammen auf unser Angesicht fallen vor Seiner Majestät; fast keiner hat das Herz Ihn anzublicken.“ Dem Oberlin erschien oft seine verstorbene Frau und nicht nur ihm, sondern auch vielen seiner Hausgenossen. Sie sagte ihm vieles voraus, was auch nachher eintraf.

Nur reale Geistererscheinungen können von der Unsterblichkeit der Seele ganz überzeugen. Andere Beweise aber, haben auch die gebildetesten Menschen noch nicht befriedigt. Deshalb sind die Erscheinungen notwendig. Wer

*) Dr. Off sagte von ihrem Gehirn: „ich habe noch nie ein gesunderes und schöner gebildetes Gehirn in einem Menschen getroffen.“ Sie war also nicht wahnsinnig!

**) Die meisten Menschen kennen nur den Fieberzustand, das geistige Schauen aber nicht. Sie denken deshalb: das geist. Schauen ist nichts mehr, als Fieberzustand. Würden sie beide Zustände kennen, würden sie den Unterschied bemerken und deshalb ihren Irrtum. —

aber sinnlich ist, den kann nichts überzeugen. Wer aber schon glaubt, dem werden die Erscheinungen nicht schaden.

Von den ältesten Zeiten bis jetzt hat es immer Menschen gegeben, die mit dem Jenseits in Verbindung waren*). Vergleicht man die Zeugnisse der Seher, die Schriftliches hinterlassen haben, so steht man, daß ihr Zeugnis übereinstimmt. Wieviel Seher hat es gegeben? Sagen wir: 100000 — sicher mehr. Es ist nun aber, weil sie übereinstimmen, als ob sie alle zusammen mit einem Male gesehen hätten. Man bedenke, was das bedeutet!! Wenn plötzlich in einer Stadt von 100000 Einwohnern alle, theils auf der Straße, theils von offenen Fenstern aus, ob in N oder S der Stadt, in O oder W, eine Stimme in klaren, deutlichen Worten vom Himmel sprechen hören und eine Gestalt sehen würden — würden sie dann nicht an die Wahrheit der Erscheinung glauben? —

So glaubt doch, ihr Ungläubigen! Aber ich weiß, daß ihr es nicht tun werdet, ihr könnt es nicht, denn euere Sinnlichkeit und viehischer Sinn binden euch mit Millionen Ketten an die Lüge! Tausend Beweise gegen das Geistige, sind tausend Beweise für die Sinnlichkeit dessen, der die Beweise aufstellte.

„Die Weisheit des Fleisches waffnet sich gegen die göttliche Einsicht. Die Weltweisheit setzt sich gegen die göttliche Torheit; sie meistert Gottes Weisheit und verfälscht sein großes Wort.“ — — — Wenn so etwas geschieht, dann muß eine Offenbarung erscheinen, die auch erschienen ist.

Die Offenbarungen Gottes.

Christen des gesamten Erdballs, höret: die zweite Ankunft Christi ist schon geschehen! Doch dieselbe Sinnlichkeit, die einst die Juden hinderte den als den Messias anzuerkennen, der nur ein rein geistiges Reich gründen wollte, die hindert auch jetzt viele Menschen die Offenbarung des eigentlichen Sinnes der Schrift als die zweite Ankunft Christi anzuerkennen, weil das nur eine geistige Ankunft wäre und keine sinnliche, die man begehrt. Die sind nun alle in den gleichen Irrtum und in die gleiche Sünde der Juden gesunken! — Daß die zweite Ankunft Christi schon geschehen sei, will ich jetzt erläutern: — Die Offenbarungen geschehen stufenweise. Größere Not, fordert größere Hilfe, d. h. Offenbarung. Was zur Tilgung einer kleineren Not ausreichte, reicht nicht mehr für größere Nöte aus. Der Helfer offen-

*) Wer das zu leugnen wagt ist nicht ungläubig, sondern unwissend.

bart sich in der Hilfe, die er darreicht. Wer größere Hilfe nicht braucht, für den ist sie noch nicht erschienen.

Die Besserung des Menschen, d. h. die Zurückführung zu Gott, geschieht durch Gott. Sie ist also eine Offenbarung Gottes. Die Erfahrung zeigt: die Offenbarung Gottes an die Menschheit gleicht der Offenbarung Gottes an den einzelnen Menschen. Die Offenbarung an die Menschheit geschieht, damit der einzelne Mensch der Offenbarung theilhaftig werde. Kann Gott sich nicht der gesamten Menschheit offenbaren, so bleibt Er unoffenbart dem einzelnen Menschen, denn die Menschheit besteht aus einzelnen Menschen.

Die Wiedergeburt — also eine Offenbarung Gottes, hat drei Stufen.

Die erste Offenbarung an den Menschen geschieht an die Vernunft. Um nach dem Willen Gottes zu leben, muß man diesen Willen kennen. Dem Menschen wird deshalb zuerst der Wille Gottes — sei es in der Schule oder sonstwo — bekannt.

Die zweite Offenbarung geschieht an den Willen. Der Mensch will nach den ihm bekannten Glaubensvorschriften leben. Die Kraft dazu fehlt ihm und er fällt deshalb oft. Endlich — wie die Erfahrung zeigt — kommt ihm Gott selbst zu Hilfe. Sein Wille wird gestärkt und der Mensch lebt nach seinem Ideal. Wo aber das Streben zum Guten, zum Höhen ist, da findet sich auch ein Zug zum Bösen und Gemeinen ein. Diese zweite Stufe der Wiedergeburt ist also ein Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen und endlich Sieg des Guten. — Die dritte Offenbarung geschieht an die Vernunft. Aus dem Bösen stammt das Falsche, aus dem Guten — das Wahre. Je mehr der Mensch das Gute vollbringt, desto mehr leuchtet bei ihm das Wahre auf und das Falsche wird ausgestoßen. Das geschieht nicht ohne Kampf. Durch das Thun des Guten, werden ihm jetzt die Vorschriften des Glaubens immer klarer, d. h. die vorigen Stufen der Wiedergeburt. Diese dritte Stufe der Wiedergeburt ist die Erleuchtung. Der Wiedergeborene schaut jetzt Gott in Seinem Wort, das ihm in der ersten und zum Teil auch in der zweiten Stufe der Wiedergeburt noch nicht Wort Gottes war. Betrachten wir jetzt die Offenbarungen Gottes an die ganze Menschheit!

Zuerst wurden das Gesetz, der Wille Gottes, die Lebensvorschriften offenbart. — Das entspricht der ersten Stufe in der Wiedergeburt. — Dann, die Sehnsucht nach Erfüllung des Gesetzes — die Propheten. Darauf folgt die Erfüllung des Gesetzes — das Evangelium.

Gemäß der zweiten Stufe der Wiedergeburt ist die Erlösung — Befreiung der Hölle, denn das Gesetz rief die Sehnsucht nach Gott hervor und

damit entstand, wurde hervorgerufen, der Trieb zum Bösen. Es war also Kampf! Und wie in der Wiedergeburt des einzelnen Menschen das Böse durch Gott besiegt wird, so mußte auch hier das Böse durch Gott besiegt werden. Worin kann nun die zweite Offenbarung Christi — die als Offenbarung Gottes die dritte ist — bestehen? Gemäß der dritten Stufe der Wiedergeburt kann sie nur im vollem Verständnis der vorhergegangenen Offenbarungen bestehen, d. h. in der Aufdeckung der heiligen Schrift, im Kommen Christi durch Sein offenbartes Wort. Auch hier wird „dieses“ Kommen mit einem Kampf der Meinungen begleitet sein.

Aber die Bibel sagt doch, Matth. 24, wird man einwenden, Sonne und Mond werden sich verdunkeln, Sterne werden vom Himmel fallen u. s. w. Nachdem wird der Herr in den Wolken des Himmels erscheinen. Mit äußeren, sichtbaren Erscheinungen wird die Ankunft des Herrn begleitet sein! Nach Luk. 17, 20. 21 wird das Reich Gottes nicht mit äußerlichen Geberden kommen. Das hat eine Person gesprochen! Also wird die zweite Ankunft Christi geistig geschehen, denn wenn sie geistig geschehen wird, wer das meint, der kann, ohne sich zu widersprechen, beides sagen: „die zweite Ankunft wird mit äußerlichen Geberden und doch ohne sie geschehen.“ — Dafür, daß die zweite Ankunft geistig geschehen werde, gibt es noch andere Gründe.

In jener Stelle Matth. 24 bedeuten: die verfinsterte Sonne das Aufhören der Liebe zum Herrn, der Mond das Aufhören des Glaubens an den Herrn, die fallenden Sterne bedeuten das Verschwinden der Erkenntnisse des Guten und Wahren, oder der Liebe und des Glaubens. Das Zeichen des Menschensohnes bedeutet die Erscheinung des Göttlich-Wahren. Durch die Wolken wird der buchstäbliche Sinn der Bibel bezeichnet. Die Herrlichkeit — der innere Sinn, der erscheinen soll. Durch die Engel mit Posaune und großer Stimme wird bezeichnet der Himmel, aus dem das Göttlich-Wahre kommt.

Wenn also kein Glaube und keine Liebe mehr da ist, wird der innere Sinn der Schrift erscheinen. (Die Beweise für diese Erklärungen findet man in der „Enthüllten Offenbarung“ von Swedenborg.)

Er ist erschienen und die wahre Kirche durch ihn auch. Obgleich diese Offenbarung die zweite Ankunft Christi sei, kann man durch Erleuchtung erfahren. Alle anderen Kirchen befinden sich im Verfall, im Zustande, der in Matth. 24. beschrieben ist. — Wie reich ist die Kirche der zweiten Ankunft Christi, das N. Jerusalem. Den Sinn der ganzen heiligen Schrift kennt sie, das Jenseits und unzählige Geheimnisse kennt sie. Ein wahres Glied dieser Kirche mit einem wahren Gliede einer anderen, sagen wir der Katho-

lischen oder Evangelisch-Lutherischen Kirche verglichen! Welch' ein Unterschied! Der eine, Kenner fast aller Dinge, des anderen Wissen ein Stümperwerk, fast garnichts. Durch Engeltugenden ist er einem wahren Gliede der N. Kirche auch nicht überlegen! Die Neue Kirche kann das Herz und die Vernunft des Menschen befriedigen, die anderen Kirchen kaum das Herz.

Folgende Blätter sollen den Leser mit der zweiten Offenbarung Christi und ihrer Folgen bekannt machen. Welch selige Folgen!

Die höchsten Wahrheiten können wir jetzt erkennen. Wessen Bedürfnisse klein sind, nur dem genügen die anderen Kirchen!

Nun ist's erlaubt in die Geheimnisse des geoffenbarten und jetzt geöffneten Wortes einzugehen.

Ginst waren die anderen Kirchen besonders die protestantischen, das Jerusalem. Mit Hosanna empfingen sie, begrüßten sie das Wort! Heute jedoch, o weh, haben sie es zum zweiten Mal gekreuzigt! In der N. Kirche aber ist es zum zweiten Mal auferstanden. Das Leben stirbt nicht, es tötet die es töten wollen! (Matth. 21, 44).

In einer Zeit, wo der Glaube, der wahre, fast verschwunden war, wurde in Stockholm, in Schweden, am 29. Januar 1680, als Sohn eines Bischofs, Immanuel Swedenborg geboren. Er leistete großes in den Wissenschaften und wurde als edle Persönlichkeit von allen geschätzt. Im Jahre 1743, sagte er, hat ihn der Herr selbst zu seinem „heiligen Amte“ berufen. „Ich habe nie daran gedacht, in den geistigen Zustand zu kommen, in dem ich bin. Aber der Herr hatte mich dazu ausersehen, den geistigen Sinn darzustellen, den er in den Propheten und in der Offenbarung Johannis zu erklären verheißt hat. Mein früherer Beruf war in den Naturwissenschaften, z. B. in der Chemie, Mineralogie und Anatomie zu forschen,“ berichtet er. Swedenborg schreibt an Ötinger: „Ich kann heilig beteuern, daß der Herr selbst mir erschienen ist und daß er mich gesandt hat zu tun, was ich tun, und daß er zu dem Ende das Innere meines Geistes, d. h. meines Geistesmenschen aufgeschlossen hat, damit ich Dinge, welche in der geistigen Welt sind, sehen und diejenigen, die sich daselbst befinden, hören möge, und dies nun schon zweiundzwanzig Jahre hindurch. Allein heutzutage reicht keine Betuierung hin, jemandem dies glaublich zu machen.)* Wer jedoch Verstand hat, kann sich aus meinen Schriften, die es erweisen, selbst davon überzeugen. „In sinnbildlicher Gestalt erschien ihm der Herr selbst, als Sw. im wachen Zustande war.

*) Wer an das geistige, Geistererscheinungen u. s. w. nicht glaubt, ist noch nicht in dem Zustande gewesen, in welchem man das geistige für real hält, und sich vor seinem alten Unglauben schämt.

„Mir erschien zweimal ein Mann, umstrahlt von einem glänzenden Schein und gekleidet in Purpur, welcher zu mir sagte, daß er Gott der Herr, der Welt Schöpfer und Erlöser sei und daß er mich erwählt habe den Menschen den geistigen Sinn der heiligen Schrift auszulegen; daß er mir selbst diktieren werde, was ich schreiben solle über diesen Gegenstand. In der nämlichen Nacht wurden zu meiner Überzeugung die Geisterwelt, die Hölle und der Himmel mir geöffnet, wo ich mehrere Personen meiner Bekanntschaft aus allen Ständen fand. Von diesem Tage an entsagte ich aller weltlichen Gelehrsamkeit und arbeitete nur in geistigen Dingen, gemäß dem, was der Herr mir zu schreiben befahl. Täglich öffnete mir der Herr in der Folge die Augen meines Geistes, bei völligem Wachen zu sehen, was in der anderen Welt vorging, und ganz wach mit Engeln und Geistern zu reden.“ Warum der Herr gerade dem Swedenborg erschien: das ist Sache des Herrn, der jedem erscheinen kann und deshalb auch dem Sw. erscheinen konnte. Die Königin von Schweden setzte ihn dadurch auf die Probe, daß sie ihm auftrug ihr zu sagen, was sie mit ihrem verstorbenen Bruder, dem Prinzen von Preußen, in Charlottenburg an einem gewissen merkwürdigen Tage gesprochen habe! Nach einiger Zeit ließ sich Swedenborg bei ihr melden, und sagte es ihr; die Königin erschraf heftig darüber. Ein vornehmer württembergischer Theolog schrieb an die Königin und fragte sie wegen dieser Sache. Sie antwortete und bezeugte, daß sie wahr sei. Swedenborg kam mit einer Gesellschaft Reisender aus England zu Gothenburg an; hier sagte er, er habe von den Engeln erfahren, daß er gegenwärtig in Stockholm in der und der Gasse brenne — es waren Stockholmer Bürger in der Gesellschaft, die darüber betroffen waren, bald hernach kam er zu ihnen, und sagte: „sie sollten sich beruhigen, das Feuer sei gelöscht. Den folgenden Tag erfuhren sie, daß sich die Sache genau so verhalten habe.“ Durch manche andere Beweise zeigte er der Welt, daß der geistige Zustand über dem gewöhnlichen steht, daß alle diejenigen irren, die da meinen, daß er Täuschung irgend welcher Art sei. — Die geistige Welt sieht man nicht mit den fleischl. Augen, sondern mit den Augen des Geistes, die sich nie, wie die leiblichen, täuschen. Kein Mensch zweifelt an seine eigene Existenz. Wer geistig ist, zweifelt nicht an das Geistige. Wer aber zweifelt, der ist selbst nicht geistig. Swedenborg berichtet, daß er mit dem inneren Gesicht die Dinge jener Welt klarer sehe, als die Dinge dieser Welt.“ — Wer ein Leben nach außen führt, der sieht diese äußere Welt und die innere verdunkelt sich ihm, wer nach innen lebt — entdeckt eine geistige Welt und die äußere verdunkelt sich ihm. Die geistige Welt ist kein besonderer Ort, sondern nur eine andere Anschauung eines Ortes. Wie die

Menschen sind, so sind die Welten, die sie bewohnen. Weil die Menschen im Körper sind, so sehen sie alles körperlich. Wesen, die gar nichts Körperliches an sich haben, nichts vom Körperlichem wissen, Wesen die Geister sind, sehen das ganze Weltall, welches die Menschen nur zum Teil und nur körperlich sehen, geistig. Die geistige Welt ist also überall: auf der Erde, wie auf den Sternen u. s. w.

Ein Mensch, der nichts von einer ihm gänzlich unbekannten Sprache oder Schrift weiß, sieht nur die hingeschriebenen Buchstaben, während derjenige, der die Sprache und diese Schrift kennt, auf die Buchstaben wenig sieht, — vielmehr auf die Gedanken, die durch diese Buchstaben zum Ausdruck gebracht sind. (Dieser Vergleich kann das verschiedene Sehen etwas vergegenwärtigen).

Dem Swedenborg wurde der ganze geistige, innere Sinn der h. Schrift mitgeteilt. Über diesen Sinn der Schrift sagt er folgendes: „Vom Herrn, dem Himmel und der Hölle, den geistiges und ewiges Leben verschaffenden Wahrheiten kann man durch das Naturlicht nichts erfahren. — Es war daher, weil der Mensch für den Himmel geboren ist, eine himmlische Offenbarung notwendig. Der menschl. Verstand kann das Geistige und noch vielmehr das Göttliche erst dann begreifen, wenn ihn der Herr erleuchtet hat. Also verstehen nur Erleuchtete das Wort.

Dank der Gnade des Herrn erfassen sie das Wahre und finden die Übereinstimmung im scheinbaren Widerspruch.“ „Weil der Herr aus seiner Göttlichkeit sprach, die Bibel offenbarte, hat er sich in Entsprechungen und Sinnbildern ausgedrückt, denn er sprach ja zugleich zum Himmel und zur Erde und seine Rede durchdrang den ganzen Himmel. Als Bindeglied zwischen Himmel und Erde konnte das Wort in keiner anderen Weise verfaßt werden.“ Das Wort enthält einen inneren Sinn weil es vom Herrn durch die drei Himmel zum Menschen herniederstieg und so den Engeln der drei Himmel wie den Menschen gegeben ward. Daher ist es göttlich und heilig, geistig und von Gott ungegeben.“ „Da man im Himmel geistig denkt und spricht, auf der Erde aber naturmäßig, so müssen, wenn ein Mensch im Worte, (dessen geistiger Sinn in den buchstäblichen gehüllt ist), liest, die ihn umgebenden Engel es geistig, er selbst aber es naturmäßig, (buchstäblich) verstehen.“

„Der Buchstaben Sinn des Wortes ist für die Engel ein Mittel geistige Vorstellungen auszudrücken und darzustellen.“ „Ich habe es selbst an den Engeln erfahren, die mit mir aus dem Himmel sprachen, während ich im Worte las, daß sie es nur dem innern, nicht dem äußern Sinn nach verstehen.“ „In dem inneren Sinn des Wortes gibt es noch einen innersten oder

obersten Sinn. Die im geistigen Reiche des Herrn befindlichen geistigen Engel begreifen das Wort in seinem inneren Sinn, die im himmlischen Reich befindlichen himmlischen Engel aber im innersten," der im inneren Sinn der Bibel sich befindet. „Das Wort ist für Engel und Menschen, eint so Himmel und Erde. Durch das Wort tritt der Mensch in Verbindung mit dem Himmel.“— So haben wir Christen den wahren Spiritismus, denn wir kommen auf eine göttliche, anständige Art in Verbindung mit dem Himmel, ja mit Gott selbst. „Die vom Geiste des Herrn Erfüllten schreiben das Wort nieder.“ Im innern Sinn des Wortes übersteigt Unzählige die menschliche Fassungskraft, läßt sich durch nichts ausdrücken oder erklären. Nur die Engel können diese den Herrn und sein Reich im Himmel und auf Erden betreffenden himmlischen Geheimnisse begreifen und verstehen, welche im Buchstaben Sinn nicht hervortreten.“ In den prophetischen Büchern scheint uns so manches verworren, was seinem inneren Sinne nach die schönste Harmonie bietet. Fehlt in der Ursprache auch nur ein Wort im Buchstaben Sinn des Wortes, so ist der Zusammenhang im inneren Sinne sofort gestört, denn das Wort im Buchstaben Sinn ist der Ausdruck des geistigen Sinnes. Daher hat es der Herr bis aufs Tüpfelchen erhalten. „Mir wurde vom Himmel aus eröffnet, daß jedes Häkchen eines Buchstabens eines Wortes der Ursprache heilig sei. Matth. 5, 18.

Der natürliche Mensch beurteilt die Bibel nach dem Stil, in welchem er den geistigen Sinn nicht erblickt. Gleichwohl ist der Stil des Wortes der göttliche Stil selbst, mit welchem kein anderer Stil, wie erhaben und vortrefflich er auch erscheine, verglichen werden kann. Der geistige Sinn ist wie die Seele im Leibe, wie das Gefühl der Liebe im Angesicht.

Auch der geschichtliche Teil des Wortes enthält einen inneren Sinn. Die Söhne Jakobs wurden in das Land Kanaan geführt, weil in jener Lande alle Orte seit frühen Zeiten vorbildlich waren.

Juda bedeutet des Herrn himmlische Liebe und sein himmlisches Reich. In der Bibel bedeuten die Worte, „Gärten“ und „Haine“ die Weisheit und Einsicht, und jeder Baum etwas davon, wie der Ölbaum das Gute der Liebe, der Weinstock das Wahre aus diesem Guten u. s. w. Man lese die Schriften Sw. in welchen der geistige Sinn aufgedeckt wird, nach, um sich von ihm einen Begriff zu bilden. — In der geistigen Welt ist eine häßliche alte das Sinnbild für alle, die am Buchstaben Sinn kleben und ihn alle festhalten, während die Schauer und Bekenner des inneren Sinnes unter der Bilde einer schönen Jungfrau dargestellt sind. Durch die Enteiligung des Wortes entsteht große Gefahr.“ Ich kann aus meiner eigenen Beleuchtung berichten, daß diejenigen, die hier auf Erden das Ansehen der Bibel

erniedrigen bestrebt waren, die Bibel als ein weltliches Buch behandelten, aus ihr nur Stoff zu ihren Witzgen genommen hatten, daß alle die sich im Jenseits an einem Ort vereint befinden, sich gegenseitig hassen und sich mit glühenden, ehernen Stangen gegenseitig zu durchbohren trachten. In diesen Formen erscheint dort äußerlich aus ihrem Innern ihr innerer Zustand.

„Gewisse Geister wurden in jener Welt jeder Vernunft beraubt, weil sie an die gänzliche Verwerfung des inneren Wortes, d. h. des inneren Sinnes, überhaupt nur dachten.“

Einmal, als Sw. im 5 B. Moses c. 1. las, kamen Engel zu ihm, die er fragte: „verstehet ihr auch, was ich lese?“ Sie antworteten, daß sie nicht ein Wort verstehen, aber in den Worten, die Sw. las, unaussprechlich tiefe und schöne Dinge sehen. Sw. sagt, wenn unschuldige Kinder die Bibel lesen, so erscheint der innere Sinn — als Bilder, die äußerst schön und ergötzlich anzusehen sind. Aber dieser innere Sinn, diese Begriffe enthalten noch andere, die noch schöner sind und ebenso die Bilder der Begriffe. Es ist, sagt Sw. als ob man vom irdischen ins himmlische Paradies hineinsehe, wenn man vom buchstäblichen zum geistigen Sinn geht, den man aber nicht selbst findet, hineinlegt — das wäre Fälschmünzerei, sondern durch Erleuchtung empfängt und erkennt, weil er sich in der Bibel wirklich befindet. Manche Geister im Jenseits wissen vom inneren Sinn der Schrift nichts. Sie wurden erleuchtet, dann glauben sie an ihn. Sie sagten zu Sw., daß sie auf Erden an ihn nicht geglaubt hätten, wenn jemand ihnen von diesem Sinn etwas erzählt hätte. — So wird es auch wahrscheinlich mit manchen Lesern dieser Schilderungen gehen. Durch den entdeckten geistigen Sinn ist auch das Christentum endlich vom Judentum ganz frei, hat endlich das Christentum das Judentum aus sich geworfen. Da alles in der Bibel einen inneren Sinn hat, so redet die Bibel gar nicht von den Juden von keinem Juden, von keinem Griechen. Überall wird in ihr ob im A. T. oder im N. T. von den Geheimnissen der Erlösung Jesu, von Jesus u. a. geistigen Dingen geredet. Nirgends wird in der Bibel von der Zukunft der Juden geweißt.

In der Verklärungsgeschichte, Matth. 17, 1—5, bedeutet Christus das Wort, das Angesicht, welches wie die Sonne glänzte, bildet vor das göttliche Gute Seiner göttlichen Liebe. Die Kleider, welche glänzten wie das Licht bedeuten das göttliche Wahre Seiner göttlichen Weisheit, Moses und Elias stellen das historische und prophetische Wort vor. Die lichte Wolke — das Wort im Buchstaben Sinn, durch welchen die Antworten aus dem Himmel geschehen. — In der geistigen Welt erscheinen Wunder aus dem Wort, weil dort alle geistig sind. Das Wort selbst leuchtet dort in den

Heiligtümern vor den Augen der Engel wie ein großer Stern und zuweilen wie die Sonne, und aus dem Strahlenglanz rings umher verbreitet sich auch etwas, wie die schönsten Farbenbogen. Alle Wahrheiten des Wortes, alle Verse leuchten. Blickt aber jemand, der im Falschen ist, auf das an heiliger Stätte liegende Wort hin, so erscheint vor seinen Augen Finsternis und das Wort scheint ihm schwarz zu sein, und zuweilen mit Ruß überzogen.

Wenn er das Wort berührt, so erfolgt eine Entladung mit Krachen und er wird in die Ecke des Gemachs, in welchem das Wort sich befindet, geworfen und liegt dort fast eine Stunde wie tot. — Den geistigen Sinn der Bibel hat auch schon die Nonne Hildegard, im Kloster Rupertsberg, geahnt. Sie schreibt an Bernhard von Clairvaux: „Ich habe von Kindheit an große, wunderbare Gesichte gehabt, die meine Zunge nicht aussagen kann. . .“ Ich verstehe den inneren Sinn des Inhalts vom Psalter, sowie der Evangelien und der anderen Bücher; er zeigt sich mir in meinen Gesichten, mein Herz ist gerührt und meine Seele brennt wie in Flammen und lehrt mich die Tiefen des Inhaltes. . .“ Das stimmt ganz mit Swedenborgs Aussprüchen. — Schriften in der Bibel, die den geistigen oder inneren Sinn haben, sind folgende im Alten Testament: die 5 Bücher Moses, das Buch Josua, das Buch der Richter, die zwei Bücher Samuelis, die 2 Bücher der Könige, die Psalmen Davids, die Propheten: Jesajas, Jeremias, Klagelieder, Hesekiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadiah, Jonah, Michah, Nahum, Habakuk, Saphanias, Haggai, Zacharias, Maleachi, und folgende Bücher im Neuen Testament: die vier Evangelien, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und die Offenbarung Johannes. Die übrigen Schriften in beiden Testamenten haben diesen Sinn nicht.

Wie hat Gott den Propheten und Aposteln die heiligen Schriften offenbart? „Der Herr hat mit ihnen nicht gesprochen, wie mit den Alten, durch einen Einfluß in ihr Inwendiges, sondern durch Geister, die ihnen zugesandt wurden, und die der Herr mit Seinem Anblick erfüllte und so ihnen die Worte eingab, die sie den Propheten (das waren die Apostel!) vorsagten, so daß es nicht ein Einfließen, sondern ein Vorsagen war; und weil die Worte unmittelbar aus dem Herrn hervorgingen, darum waren sie im Einzelnen mit dem Göttlichen erfüllt, und enthalten in sich einen inneren Sinn, der von der Art ist, daß die Engel des Himmels dieselben im himmlischen und geistigen Sinne vernehmen, während die Menschen sie im natürlichen Sinne verstehen. . .“ „Der mit dem Göttlichen vom Herrn erfüllte Geist weiß nicht anders, als daß er der Herr sei, und das was er spricht, das Göttliche sei und dies so lange, bis er ausgesprochen hat; nachher wird er sich bewußt und erkennt an, daß er ein Geist ist, und daß er nicht aus sich,

sondern aus dem Herrn gesprochen habe.“ Die Propheten und Apostel schrieben im geistigen Zustande. Da der himmlische Sinn der Bibel im geistigen sich befindet und da der geistige sich im buchstäblichen Sinn befindet, so befindet sich im buchstäblichen Sinn der Bibel der geistige und der himmlische. Der himmlische Sinn des Alt. und N. Testaments ist in althebräischen Buchstaben geschrieben, nicht aber in dieser Sprache, der geistige Sinn beider Testamente in neuhebräischen, der buchstäbliche ist in neuhebräischen und in griechischen Buchstaben geschrieben. Er kann auch in althebräischen Buchstaben geschrieben werden ohne daß der Sinn verändert wird, weil ja in der Bibel sich auch der in althebräischen Buchstaben geschriebene himmlische Sinn befindet.

Hier noch eine wichtige Bemerkung! Alles Sinnliche, Materielle, wenn es Ausdruck des Geistigen wird, wenn sich das Geistige dadurch offenbart, wird verändert, umgeformt, und — wenn man will — verunstaltet. Die Freude, z. B., im Gesicht, verändert das Gesicht, es verzieht sich usw. Und doch sind diese Falten, Verziehungen Ausdruck der Freude, Ausdruck des Geistigen! Im geistigen Zustande kann man auch in Sprachen schreiben, die man nie gelernt hat, in ganz besonderen Buchstaben usw. Und wenn man auch in seiner Muttersprache im geistigen Zustande schreibt, so wird auch diese oft verändert, man kann da auch oft von der Grammatik abweichen. Und doch macht man nicht Fehler, denn was man schreibt ist Ausdruck, nur Ausdruck des Geistigen.

Diese Bemerkung — so wichtig sie in der Anwendung auf die heil. Schrift ist — kann derjenige sogar für lächerlich halten, der nie im geistigen Zustande gewesen ist. Aus der alles erleuchtenden und alles beleuchtenden Offenbarung der zweiten Ankunft Christi, d. h. aus dem entdeckten geistigen Sinn der Schrift, folgt sehr vieles und sehr wichtiges!

Ich bitte mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit zu lesen, doch vorher sich im Geist noch einmal zum Licht, zu Ihm, aufzuschwingen.

a. Aus 33 Büchern unserer heiligen Schrift, nach demjenigen hebräischen und griechischen Bibeltext, den die Reformatoren zur Bibelübersetzung, die wir haben, gebrauchten, strahlte im Zustande hoher Erleuchtung der innere Sinn hervor mit großer Kraft und Herrlichkeit, d. h. mit aufklärenden und heiligenden Wirkungen. (Nur aus 33 Büchern und aus den übrigen nicht. Das ist zu bemerken!) Daraus folgt:

b. Also haben wir die von Gott den Propheten und Aposteln diktirten heiligen Schriften, d. h. den ersten Text. Somit haben sie sich seit Entstehung ganz erhalten, denn sonst hätten wir sie nicht.

c. Büchertexte können nur durch gute Kenner derselben rein erhalten

werden, denn nur sie vermögen die Veränderungen zu bemerken, die sich einschleichen können. Somit, weil die Bibel sich unverändert erhalten hat, ist auch der vom Herrn geoffenbarte Text von genauen Kennern desselben überliefert worden. Dafür ausdrückliches Zeugnis von Swedenborg!

d. Also ist unser Text (Siehe: a.) die heilige Schrift. Was nicht mit ihm stimmt, ganz stimmt, ist dann aber nicht er, ist nicht die heilige Schrift. Da unser der erste, (Siehe: b.) so sind andere Texte von ihm und nicht er von anderen. Ihre Abweichungen von unserem Text, sind ihre Fehler.

e. Diese Eröffnungen sind Wahrheit, da sie von Gott stammen, von Gott, der im Gegensatz zu den Menschen, alle jemals vorhandenen Schriften kennt, ihren Ursprung; die Absichten aller ihrer Verfasser, die Absichten, die man auch wissen muß, dann auch das Zeugnis der Geister, die ehemals als Menschen auf Erden lebten und bei denen diese oder jene Schriften und auch unser Bibeltext waren. Gottes Urteil ist deshalb allein Wahrheit. Für den Erleuchteten, der aus Gott schöpft, ist deshalb von literarischen Denkmälern nichts verloren, er hat alles auf eine göttliche Art erhalten, denn Gott hat nichts vergessen.

Die Unerleuchteten aber, deren Leidenschaften, die Krieg, Verfolgung, Nachlässigkeit u. a. m. hervorbringen, keine Erhalter schriftlicher Dokumente sind, haben wohl Ursache über manchen Verlust zu klagen. Ihr Urteil ist deshalb nicht der Wirklichkeit entsprechend, denn das Dämonische, das Feind alles göttlichen ist, hat durch die Unerleuchteten, die jenem Einfluß zugänglich sind, fast alle erhaltenen Schriften falsch überliefert durch Erregung oben genannter Leidenschaften, und die richtig überlieferten fast alle vergessen gemacht, damit nur das göttliche eine Stütze weniger und der Unglaube, der jenen Einfluß leugnet, einen Grund mehr habe.

f. Alle Personen, von denen die Bibel spricht, existieren jetzt als Geister, weil nach ihrem Tode, im Jenseits. Mit ihnen allen ist gesprochen worden. Somit sind das alles wirklich existierende Personen gewesen, von denen die Bibel spricht.

g. Alle Personen, die als Verfasser einzelner Bücher der Bibel in der Bibel genannt werden, wie z. B. Moses, Jesajas, Daniel, Matthäus, Johannes usw., gestehen feierlichst: wir, ja wir sind die Verfasser der nach unseren Namen genannten Bücher in der Bibel! Sie wundern sich über die Blindheit derer, die das Gegenteil zu beweisen die Kühnheit haben. —

Menschen, die ihr die von den Reformatoren hergestellte Bibelübersetzung habt oder bessere aber nach demselben Text, dem Urtext, Menschen wißt ihr, was ihr habt? Ihr habt das Wort Gottes! Haltet diese Krone oder

ihr entfrönt euch selbst. Bewahret diese Krone vor den Schlangen, die die sogenannte „Protestantische Kirche“ ganz besonders anfüllen!

Wir leben wieder in papistischen Zeiten!!! —

O könnte meine Stimme euch erschüttern, o könnte ich mit brennend-leuchtenden Buchstaben in euer Herz schreiben: ihr habt Gottes Wort!

Das Allerheiligste der Menschen auf Erden ist die Neue Kirche, das N. Jerusalem, das in Amerika, England und dann auch in Deutschland und in der Schweiz sein Zelt aufgeschlagen hat, denn nur dort wird das Wort recht erkannt und bewahrt! Wie arm, wie blind ist aber diejenige Kirche, die das Wort Gottes nicht zu haben meint und zum Teil auch nicht hat. Solch' eine Kirche gibt es auf Erden! Vielleicht, lieber Leser, gehörst du zu ihr. Dann verlasse sie, wenn du nicht theilhaftig werden willst ihrer Nacht. Keine Klarheit in religiösen Dingen kann sie dir bieten, denn sie hat nur Finsternis. Ist denn das nicht mehr, größer, göttlicher, was, wie die N. Kirche, Herz und Verstand des Menschen befriedigen kann, als das, was nur das Herz, oder nur die Vernunft des Menschen befriedigt? Der Mensch besteht ja nicht aus dem Herzen allein, oder aus dem Verstande allein. Beides verlangt Sättigung. — So ist denn die Kirche des N. Jerusalem die Krone aller früheren Kirchen.

Was folgt noch aus dem, daß die Schriften der Bibel einen geistigen Sinn haben, d. h. daß ihr geistiger Inhalt in den buchstäblichen Sinn gehüllt sei, so daß jeder Buchstabe, jeder Spruch, die ganze Interpunktion, alle Worte, der Text, so wie er ist, der Stil — kurz, alles etwas bedeutet, symbolisch ist, daß dieser geist. Sinn in menschl. Worte gekleidet unseren Bibeltext ergab und nur ergeben konnte??

Es folgt daraus sehr viel! Denket nur nach!!!

Nämlich: die liberale Theologie*) urteilt nur nach dem Schein, sie ist völlig vernichtet. Wie so? Die liberale oder liberalisierende Theologie weiß nichts davon, daß die Bibel einen geistigen Sinn hat und wenn diese Theologen erfahren, daß es Swedenborg besonders behauptet hätte, so wollen sie nicht an den geist. Sinn glauben. Aber sie haben seine Schriften nicht gelesen und darum ist ihr Urtheil über ihn nichts wert. Oder sie kennen etwas von Swedenborg nur aus dem Munde seiner Verlästerer, die seine Werke auch nicht gelesen haben und sich auch fürchteten und fürchten sie zu lesen, um seine Anhänger nicht zu werden.

*) „Aber ihre Beweise sind doch manchmal so klar, daß man nicht — aus Wahrheitsliebe — widersprechen kann,“ wird mancher meinen. In der Erleuchtung wirst du sehen, wie durch göttliches Licht diese „Beweise“ zerfließen werden, sich als Blindheit entpuppen werden.

Die obengenannte Theologie schließt aus der Verschiedenheit des Stils in der Bibel auf die rein menschliche Verfasserschaft des Wortes und auf manches andere mehr. — Der Hase ist kein Wiederkäufer. In der Bibel wird er aber zu ihnen gezählt. Also, wittern diese Theologie und auch andere Wissenschaftler: „in der Bibel ist ein Fehler.“ Oder: da ist ein Widerspruch, hier gehts gegen die Grammatik, dort sind verderbte Sprüche usw. Im Jesajas heißt es irgendwo: „und Jesajas sprach.“ „Also,“ schließt sie, „hat diese Stelle Jesajas nicht geschrieben.“ In den 5 Büchern Moses wird Gott, nach der Meinung jener Theologie, die sich einbildet die Bibel zu kennen, bald Elohim, bald Jehova genannt. Daraus schließt sie: „der Verfasser dieser Bücher hat zwei Quellen benutzt“ und schließt: Moses ist nicht der Verfasser der 5 B. Moses und schließt auf ähnlichen Unsinn mehr. Nun hat sie sich ja gewaltig geirrt! Alle Worte in der Bibel, wie wir sahen, sind symbolisch. Die buchstäblichen Worte sind nur um des geist. Sinnes, ihres Inhalts willen da, den sie ausdrücken. *) Also kann man aus dem buchstäblichen Sinn auf nichts davon, was die liberale Theologie meint, schließen. **) Also sind in der Bibel keine Fehler — nur in den falschen Urteilen ihrer Beurteiler sind Fehler und Veränderungen nicht in der Bibel, sondern in denen, die das behaupten, denn sie haben sich verändert indem sie sich von Gott, dem sie zuerst ergeben waren, trennten. Wer sich aber von Gott getrennt hat, der steht unter dämonischem Einfluß, der sieht sich selbst in allen Dingen — Fehler, Felsen sieht er, wo göttliche Unfehlbarkeit ist, denn Göttliches kann ein ungöttlicher Geist nicht sehen. Probiert doch gottähnlicher zu werden, als ihr seid und gebt dann ein Urteil über die Bibel ab, nur dann. — Dann werdet ihr sehen, die Bibel hat, weil sie göttlich ist, einen geistigen Sinn und die Geschichte des Göttlichen (Jesu.)

So hat das himmlische Licht die Lügengebäude der menschlichen Wissenschaften zutrümmert, zertrümmert für immer und ewig. Ein kleines Fünkchen des himmlischen Lichts ist ausreichend um die Lügengewebe der Menschen, die stolze Paläste sein wollen, als das was sie sind hinzustellen. So ist denn der geistige Sinn der Bibel ein scharfes Schwert, mit welchem man erstens die Meinung, daß wir das ursprüngliche Wort Gottes nicht hätten, und dann auch sonst alle Meinungen der liberalen Theologie über

*) Diese Theologie kennt also gar nicht die Bibel, beurteilt sie falsch. Siehe Anhang 10, 12.

**) Der Sinn der Worte in der Bibel ist in Wirklichkeit nicht deren buchstäblicher, sondern der geistige Sinn. Die liberale Theologie, z. B. gründet ihre Forschungen auf den buchstäblichen Sinn. Deshalb zieht sie falsche Schlüsse aus den Worten der Bibel. Siehe 12.

die Bibel und über biblische Dinge, niederstoßen kann. Gelobt sei Gott, der Irrtum ist dahin, dahin ist er!

Unter den vielen Schriften, die Swedenborg herausgab, ist das wichtigste Werk folgendes: „Arcana coelestia, quae in Scriptura Sacra seu Verbo Domini sunt. Una cum mirabilibus, quae visa sunt in mundo spirituum et caelo angelorum,“ d. h. „Himmliche Geheimnisse, welche in der h. Schrift oder im Worte des Herrn sich befinden und die Wunder, welche gesehen worden in der Welt der Geister und im Himmel der Engel.“

Hier wird der ganze geistige Sinn der zwei ersten Bücher Mojsis aufgedeckt. „Dieses Werk enthält die genaueste Topographie des Jenseits und der Geisterwelt, eine Art von Reisebeschreibung, so wie man sie wohl von einem fremden Lande zu geben pflegt.“ Swedenborg hat Himmel und Hölle aufs deutlichste beschrieben. Es gibt viele Himmel. Diese werden aber in 3 Himmel gruppiert. Über dem dritten — letzten Himmel, leuchtet eine Sonne, zu der die Engel ihr Angesicht kehren, die Bösen aber ihren Rücken, die Weisheit und Liebe strahlt. In der Sonne selbst ist Christus! Die Freuden sind im Himmel alle innerlich, die man aber außen in der Gestalt verschiedener Paradiese, diamantener Lüfte, himmlischer Gemälde sieht, die alle den Herrn und sein Reich darstellen und in deren Bedeutung immer tiefer gedrungen und immer Schöneres gefunden wird. Die Engel kennen weder den Raum, noch die Zeit. Gleiche Gesinnung ist — Nähe, verschiedenen Gesinnung Ferne. Alles Äußere stammt dort aus dem Inneren, bedeutet es, ist aber dennoch greifbar vorhanden.

Die Menschen können sich die Unendlichkeit Gottes nicht anders vorstellen, als in der Form des unendlichen Raumes. So meinen es auch die indischen Theosophen, die aber alle irren. Fallen die Mittelideen zwischen Engel und Gott, so sehen sie sich in Gottes Angesicht. Alle, die seit der Schöpfung gestorben sind, befinden sich entweder im Himmel oder in der Hölle, die aber verschiedene Stufen hat. Welche hier auf Erden das zu lernen versäumt haben, was zu wissen ihnen aber notwendig war, lernen es im Jenseits, doch unter sehr schwierigen Verhältnissen. Eine Seelenwanderung*) hat niemals und wird nie stattfinden. — So wie verschiedene Kräfte und Fähigkeiten die Seele ausmachen, so bilden verschiedene Geister eine Gesellschaft, die das Bild eines Menschen hat, Menschengestalt — Christus. Alle Gesellschaften zusammen bilden eine große Gestalt. Wieviel es Laster gibt, so viel Hölle gibt es auch.

Doch man sehe sich über diese Dinge Swedenborgs Schriften selbst an, die es beweisen. — Er schrieb noch verschiedene Werke, so über Himmel und

*) Swedenborg nennt diese Lehre — „Aberglauben.“

Hölle, über die Planeten und ihre Bewohner und über den geistigen Sinn der übrigen Schriften des Wortes. Er verfaßte auch folgendes wichtige Buch: „Apocalipsis explicata secundum sensum spirituale, ubi revelantur arcana, quae ibi praedicta, et hactenus recondita fuerunt.“ 4 Bände, d. h.: „Die Offenbarung Johannis, ausgelegt nach dem geistigen Sinn, in der Geheimnisse aufgedeckt werden, welche dort vorausgesagt sind und bis jetzt unbekannt waren.“ Er sagt: „die in den Off. Joh. enthaltenen Dinge kann nur ein mit dem geistigen Sinne des Wortes Vertrauter verstehen und deuten. Wer dieses geistigen Sinnes nicht kundig ist, wird die Bedeutung, und den Inhalt der Offenbarung nur ahnen.“ Die Offenbarung, die so oft erklärt und deren Inhalt auf politische Ereignisse bezogen wurde, hat es damit gar nicht zu tun, sondern handelt vom geistigen Zustande der Kirche auf Erden und im Jenseits. Da die Sünden nicht aus dem Körper kommen, sondern aus der Seele, dem Geiste, so kann für die Sünden des Menschen nicht der Körper gestraft, gerichtet werden. Das Gericht muß also dort stattfinden, wo die Geister allein sind — im Jenseits. Das Gericht ist eine Scheidung der verschiedenartigen Geister, die sich in ihrer Verschiedenheit so weit ausgebildet haben, daß sie nicht mehr zusammen sein können. Sie gehen dann zu den Gleichgesinnten — zur Hölle oder zum Himmel. Das Gericht, welches in der Off. Joh. vorausgesagt wird, fand im Jahre 1757 statt — im Jenseits. Swedenborg hat dieses alles gesehen, auf daß er das Gesehene den Menschen mittheile, damit sei nicht länger auf Dinge warten, die längst geschehen sind. *) Die Seelen der verstorbenen Menschen wurden in folgender Reihenfolge gerichtet: Zuerst die Katholiken, dann die Mohamedaner, hierauf die Heiden und zuletzt die Protestanten. Sämtliche zum Gericht bestimmten Nationen und Stämme der geistigen Welt waren gruppenweise aufgestellt. Die Mitte des Ganzen wurde von den evangelischen Völkern eingenommen, die wiederum ihrem Vaterlande nach gesondert waren.

Um die Protestanten folgten die Katholiken, um diese die Mohamedaner, und zuletzt, zahllos wie Sand am Meere, die Heiden, welche nicht glaubten, daß Christus mit dem Vater eins sei. (Denn nur derjenige, der das glaubt, kann nach seiner Lehre leben.) Die Ungläubigen wurden in Sümpfe und Seen geworfen. **) Die guten erhielten neue Wohnplätze. Die Katholiken haben sich im Jenseits ähnlich wie auf Erden eingerichtet. Swedenborg,

*) Man sehe sich Swedenborgs Werk über das Jüngste Gericht an. Einige Auszüge nur bringe ich hier.

**) Die Strafen folgen dort aus den Taten von selbst. Die Bösen gehen von selbst in das Unglück.

sah ihre Bauten und bewunderte das Geschick ihrer Anlage und ihre unendliche Erweiterungsmöglichkeit.

Sie bewohnen eine Stadt, die mit Kirchen und Klöstern angefüllt ist. Im Süden wohnten die gescheitesten, unter ihnen viele Adelige und Reiche. Aus Furcht vor Räubern wohnten sie nicht oberhalb der Erde, sondern in unterirdischen Höhlen, vor deren Eingängen sie Wachen setzen. Die Katholiken besitzen dort ein Synedrium, in dem sich ihre Häupter versammeln und über die zu ihrem Glaubenswesen gehörigen Dinge beraten. Von den ehemaligen Päpsten und Kardinälen wagt aber niemand daran teilzunehmen, denn sie werden, sobald sie dort eintreten, weil sie sich auf Erden Gottes Gewalt angemäht haben, weggeführt und zu ihresgleichen in die Wüste ausgestoßen. Diejenigen aber, welche an ihre Gewalt wirklich geglaubt haben, befinden sich in einer dunkeln Kammer.

Die Priester gründen dort mancherlei Vereine, die durch allerhand äußere Reize locken. Auch setzen sie überall Heiligenbilder hin und beten sie an. Auf einen Berg hatten die Priester einen Irrsinnigen gesetzt, den sie als Gott verehren ließen. Sie hatten dieses Mittel erdacht, um das Volk im Gehorsam zu halten, welches gegen ihren Götzendienst zu murren anfang. Mächtige Erdstöße zeigten den Bewohnern dieser lasterhaften Stadt an, daß das Gericht bald kommen werde. Eine Wasserflut wühlte die ganze Stadt aus dem Grund. Viele wurden in ein Meer geschleudert, dessen Fluten sich schwarz gefärbt hatten. Die im Westen der Stadt wohnten, kamen ebenso um. Das Synedrium wurde in einen langen und tiefen Erdschacht geworfen. Im Osten der Stadt waren Berge, die bewohnt waren. Die Berge versanken und ihre Bewohner auch. Der auf dem Berge gesetzt war, wurde erst schwarz, dann feurig und stürzte in die Hölle. Zuletzt erging das Gericht über die auf Bergen im Westen Wohnenden. Die Berge spalteten sich und die Bewohner stürzten in die Risse. Nachdem wurden die Protestanten gerichtet. Die Schlechten wurden in die Hölle geworfen, die anderen, die Guten, wurden für den Eintritt in den Himmel vorbereitet. — Die Juden*) befinden sich im sogenannten „Schmutzigen Jerusalem,“ wo es finster ist und voll Unrat. Das zeigt die niedere Gesinnungsart an, die äußerlich bildliche Form annimmt in der Gestalt von: — Finsternis, Unrat. Sw. riet einem Rabbiner im schmutzigen Jerusalem sich zu Christus zu wenden. Er wurde aber von anderen Jüdengeistern fortgezogen.

Ein jüngst Verstorbenen, der auf Erden nicht glaubte, daß der Mensch im Grunde ein Geist sei, glaubte es auch im Jenseits nicht und fürchtete

*) 1 B. Moj. 38, ist der schändliche Ursprung dieses Volkes beschrieben. — Den Ursprung kann niemand verleugnen, denn er bleibt kleben.

das Wort „Geist“. So ist es auch auf Erden: die an Geister nicht glauben, fürchten sich dennoch vor ihnen; die an Geister glauben, fürchten sich nicht vor ihnen. Wer hier der Vernünftige ist, ist leicht zu entscheiden. Sw. sah und hörte die Lästerungen der Teufel *) in der Hölle und ihre Einwürfe gegen die Religion. Diese Einwürfe sind ganz anderer Art, als die der Christismörder und Tiernmenschen auf Erden. Die Zweifler auf Erden werden von der Hölle beeinflusst und so betrogen. Die Hölle ist ihre Vernunft! Die Zweifel der Menschen sind nur Brocken, die vom Tisch der Hölle fallen und die deshalb alle das Falsche selbst sind. Und dieses, durch dämonischen Einfluß entstandene Material nehmen viele zum Grund ihrer Einwürfe! Sie beweisen aber nichts, denn sie haben verfälschte Wahrheit. — Ist das Gericht nun abgehalten, so muß, nach der Weissagung der Off. Joh., das himmlische Jerusalem erscheinen, ja erschienen sein.

Christus erschien dem Swedenborg und offenbarte ihm den geistigen Sinn der Schrift. Durch diese Offenbarung werden die Menschen erleuchtet werden und eine wahre Gemeinde, eine wahre Kirche bilden — das himmlische Jerusalem. Diese Kirche hat sich gebildet, wie ich schon einmal sagte, sie wächst auch, das füge ich noch hinzu. Ist der geistige Sinn durch Gottes Willen offenbart, so wird der Mensch durch Erleuchtung auf ihn, durch die Schriften die ihn enthalten, wenn er will, geraten: denn die Erleuchtung findet jetzt kein Hindernis zum Menschen zu kommen, weil das Gericht abgehalten ist. Im Himmel befindet sich die christliche Kirche schon im vollkommenen Zustande. Es gibt nämlich eine christliche Kirche auf Erden, eine im Vorhimmel durch welchen die Geister in den Himmel kommen und eine im höchsten Himmel, wo lauter Engel sind. Swedenborg berichtet auch von den himmlischen Lehren des N. Jerusalems, die er vom Himmel empfangen hat. — Jede Sache hat ihre Vorboten. Die Erleuchteten der christlichen Kirche stimmen untereinander überein: Bei Sw. ist vieles, was schon Bernhard, Jakob Böhme u. s. w. lehrten, aber alles vervollständigt, aufgedeckt, klar. **) Die wichtigsten Glaubenslehren der wahren Kirche sind folgende:

Gott ist eine Dreieit in Einem.

Er ist Gott, Erlöser, Jesus Christus.

Es gibt nur einen Gott und dieser eine Gott ist nur eine Person und diese eine Person ist Jesus Christus. Sw. berichtet von einem himm-

*) Der Teufel verführt die Menschen so weit, daß er sie behaupten läßt: Es gibt keinen Teufel. Dann kann er am besten wirken, weil der Mensch keinen Angriff erwartet und deshalb ohne Schutz ist.

**) Man urteile über diesen Seher nicht eher als bis man seine Schriften gelesen hat. Am Schluß dieser Schrift findet man verschiedene Werke Swedenborgs erwähnt!

lischen Konzil, wo über die Fragen, was der Herr sei und der heilige Geist, entschieden wurde. Ihm erschien ein prächtiges Schloß, in dessen Innerstem ein Tempel stand in dem auf einem goldenen Tische das heil. Wort lag. Zwei Engel standen daneben. Herum waren drei Reihen Stühle aufgestellt, auf welchen Geistliche im Priesterornate saßen. Es floß Licht vom Himmel und erleuchtete sie. Da erst konnten sie über diese Fragen nachdenken. Der Beschluß war: „Die Beratungen dieser Versammlung haben als heil. Wahrheit festgestellt und anerkannt: im Herrn Gott, dem Erlöser Jesus Christus ist die göttliche Dreieinigkeit, nämlich: das Göttliche, welches der Vater genannt wird, das Göttlich-menschliche, das der Sohn ist, und die göttliche Tätigkeit, so der heilige Geist heißt,“ so wie Seele, Leib — und die Tätigkeit aus beiden. (Hier ist zu sehen, worin das göttliche Ebenbild beim Menschen besteht.)

Was sagt die Bibel dazu? —

Gott wird in der Schrift Heiland genannt (Jes. XLI. 14, 15). „Außer mir ist kein Gott“. (Jes. XLIV 6) „Ich und der Vater sind eins“ und nicht zwei. Joh. 10, 30; Jes. 86; 1 Joh. 5, 20. „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Des Vaters Aussehn unterscheidet sich also nicht vom Aussehn Jesu, der selbst Vater ist. „Der Vater, der in mir wohnt,“ sagte Jesus, dessen Inneres also das ist, was bei uns die Seele, denn Er sagte, daß Er aus dem Vater handele, rede u. s. w. Das thun wir alles aus unserer Seele. „In Jesu Christo wohnt der Gottheit ganze Fülle“ Kol. II. 9; Römer 9, 5. Christus, Gott erschien in menschlicher Gestalt, die aber Bild des Geistes ist, denn die Geister haben Menschengestalt. Das Göttliche in dieser Gestalt, die Seele, wirkt durch diese Gestalt. — Ihre Tätigkeit — der heil. Geist. Die Dreieinigkeit ist in einer Person. Das ist die einzige Dreieinigkeitslehre, die biblisch ist.

Jesus hauchte seine Jünger an und sprach: „Empfanget den heil. Geist.“ Dieses zeigt, daß der heilige Geist aus Jesus komme, seine Tätigkeit sei, ein geistiger Einfluß aus seinem Geist, der ein heiliger Geist ist. (Joh. XX, 22). Somit wissen wir nun was Gott ist und kennen auch sein Inneres. — Als Petrus zu Christus sagte: „Mein Herr und mein Gott,“ antwortete ihm Jesus „Fleisch und Blut haben es dir nicht gesagt, sondern mein Vater im Himmel.“ Zu solch einem Bekenntnis des Petrus kann uns nur die Erleuchtung bringen und nicht die natürliche Erkenntniskraft bloß. Christus sagte: „Ich bin die Wahrheit.“ Das bezeichnet sein Wesen, nicht nur eine Eigenschaft, denn eine Eigenschaft bezeichnet nur eine Seite eines Wesens. Er ist die Wahrheit selbst. Alle die über Gott nachgedacht haben, haben ihn nicht erkannt. Die Brahminen, deren Weisheit von manchen

gerühmt wird, wissen von ihm nichts zu sagen, als: „Wir wissen nur, daß er ist, aber nicht was er ist.“ Ohne Offenbarung von Gott kann man von Ihm auch nichts mehr wissen. Sollte sich der Lebendige, d. h. wirkliche Gott nicht offenbart haben?

Leben ist schon Offenbarung. Das höchste Leben, Gottes Leben, muß auch die höchste Offenbarung sein. Die höchste Offenbarung ist aber die Selbsterscheinung, weil hier sich der Offenbarer so zeigt, wie er ist, sein Wesen und nicht nur einzelne Eigenschaften. Darum mußte, auch darum mußte Gott selbst erscheinen. So ist er in Christus erschienen. Während die Stifter anderer Religionen erst lange irrten, sündigten, z. B. Buddha, bis bei ihnen ein Funke Lichts aufging, sündigte Christus nie. In ihm nur ist Gott gekommen, in ihm, der vorausgesagt worden ist von den Propheten. Als Er erschien, sollte der Brunnen wahrer Weisheit geöffnet und die ganze Welt bewässert werden, damit alle der wahren Gotteserkenntnis theilhaftig werden, die auch noch heute nicht ganz herrschend ist. Lehren doch die Juden noch heute im Geheimen sieben Götter. Verschiedene Stellen in ihrem Buch „Sohar“ beweisen das.

Noch heutzutage verbreitet die „Theosophische Gesellschaft“ aus Indien das alte Heidentum. Aus Erfahrung weiß ich, daß jeder unwiedergeborene Mensch, jeder sinnliche Mensch zu einer ähnlichen Weisheit neige. — Diese Gesellschaft glaubt an einen Gott, der persönlich ist und an einen unpersönlichen. Sie glaubt, daß des Menschen Bestimmung Gottwerdung sei. Das Mittel dazu ist die Erkenntnis. — Wenn man in der Bibel Kap. 3. des 1-ten Buches Moses liest, so staunt man, wie diese Weisheit mit den Lehren der Schlange übereinstimmt, denn dort wird auch Gottwerdung gelehrt, als Mittel wird die Erkenntnis empfohlen und die Möglichkeit dieses durch eigene Kraft erringen zu können, wird auch dort vorausgesetzt. Diese Theosophie*) (Gottesweisheit) ist also eher eine Satanasophie (Teufelsweisheit). Die christliche Weisheit leitet alles von Gott ab, die heidnische vom Menschen, weil die Heiden nie Offenbarungen von Gott selbst gehabt haben, denn sonst würden sie nicht auf Selbsterlösung trauen. Das Ableiten vom Menschen und nicht von Gott treibt in die Finsternis, ist der Baum der Erkenntnis. Es gibt Menschen, die da meinen, daß Gott nicht persönlich sein könne, denn das Persönliche enthalte eine Beschränktheit. Offenbarungen, die Pantheismus**) lehren, sind keine Offenbarungen, also keine Wahrheit, da ein Gott, der keine Person selbst ist, sich auch keiner Person offen-

*) Gott ist weiser als diese Gottesweisheit (Theosophie).

**) So nennt man bekanntlich diese Vorstellung von Gott. Fast keine menschliche Eigenschaft haben Steine — sie leben nicht einmal. Der Mensch aber lebt.

baren kann. Ich denke, solche Menschen haben dabei zu viel an sich selbst gedacht, an ihre beschränkte Persönlichkeit, die allerdings nicht Gott ist. Gott muß Persönliches haben, Gott muß persönlich sein, sonst hat er keine Möglichkeit Persönliches anderen zu geben, es zu schaffen. Die Tiere niedrigster Gattung haben auch nichts, was man Persönlichkeit nennen könnte und sind doch nicht Götter oder vollkommener als die Menschen. So ist der Pantheismus — Zoomorphismus: Vorstellung Gottes in tierischer Gestalt.

Nein, wir kennen eine Persönlichkeit, die Gott ist. Was bei Menschen unmöglich ist, braucht es nicht bei Gott zu sein. — Die wahre Weisheit hat auch ihren Tempel — die Swedenborgianische Gesellschaft in Amerika und auf dem Kontinent. Die Theosophische Gesellschaft*) aber, die mit der ehemaligen Neuplatonischen Akademie in Alexandria große Ähnlichkeit hat, wird, nachdem sie ihren wahren Zweck, die Weckung des geistigen Sinnes, erreicht hat, wie jene Akademie, von der wahren christlichen Weisheit zerschmettert werden.

Gott, Christus das Licht der Welt, hat sich uns ganz offenbart, denn Gott selbst ist auf Erden erschienen. — Christus, also Gott, erniedrigte sich so weit, daß Er sich von einem Weibe gebären ließ, in der Krippe lag usw. Welche Demut, die der höchste Mut ist, welche Kraft und Liebe hat er dadurch gezeigt!!! Viele denken sonst: Gott kann nicht in menschlicher Gestalt erscheinen. Die Weisesten sogar haben es nie eingesehen. Viele sind überhaupt nicht auf den Gedanken gekommen, daß eine Erscheinung Gottes notwendig sei. Und wer es wirklich erkannt hat, der hat es nicht aus sich, sondern durch Erleuchtung.

Also übertrifft die Weisheit Gottes die Weisheit der ganzen Menschheit, ja, aller Geschöpfe, denn Gott hat verstanden seine unendliche Liebe zu offenbaren, Er hat es verstanden so einzurichten, daß Er bei der Menschwerdung, genauer: Annahme der Menschheit, doch unveränderlich blieb, wie Er es vorher war. Gott, das allervollkommenste Wesen neigte sich so tief herab — zur sündigen Menschheit — und nahm ihre Schwäche, ihre Natur an sich. Welche Liebe ist das gewesen!!! Es war die Liebe der Liebe! Das alles sieht man am Kreuz auf Golgatha: von dort rauschen Meere voll Licht und Liebe. Das Kreuz auf Golgatha ist der Baum der wahren Weisheit. Hier hat Gott gezeigt, daß die Reinen auf Erden leiden müssen, daß Er, Gott selbst, deshalb auf Erden leiden mußte, daß die Reinen Gott

*) Was in der christlichen Kirche Gaben Gottes ist, ist in dieser Gesellschaft Raub, denn sie eignet sich diese Gaben durch geheime Mittel an. Somit ist sie eine Diebsgesellschaft, wie auch ihr altes Nest im Himalaia.

lästern, wenn sie klagen: wir sind in Trübsal, Gott aber in Seligkeit; warum das? Wo ist die Liebe Gottes?

Gott hat gezeigt, daß er die Menschheit mehr liebt, als sich. Um die Verdammnis aufzuheben, mußte Gott selbst kommen. Kein Mensch, die ganze Menschheit, kein Engel, alle Himmel — das ganze All also konnte dieses nicht vollbringen, denn die Verdammnis, die Sünde, überstieg an Kraft alles, außer Gott. Mit dieser großen Kraft kämpfte Er und siegte. Welche Kraft also muß Er besitzen, wie groß muß die Sünde gewesen sein und wie groß ist sie! Wie tief muß — denket nur nach — der Mensch gefallen sein, dessen Erlösung solch eine Liebe herausforderte! Und welche Reinheit besaß der, der für S ü n d e r, die kein Engel erlösen konnte, litt! So offenbarte sich Gott in seiner Erscheinung auf Erden, als die unendliche Weisheit, Liebe, Kraft und Reinheit (Vollkommenheit). Der Sehende sieht es in der Erlösung deutlicher, als in der Natur!

Am Kreuz erkennt der Mensch Gott und sich selbst — die seltenste Erkenntnis! Manche und ich selbst früher auch, haben die Frage gestellt: Woher ist Gott? Als das Nichts war, wo war er? Wie kann er von Ewigkeit sein? Diese Fragen sind menschl. Fragen, denn ein vollkommenes Wesen stellt solche Fragen nicht. Für Engel gibt es keine Zeit, denn bei ihnen ist alles Gegenwart! Sie können also nicht fragen: was war vorher, was nachher? Sie können nur sagen: was Gott jetzt ist, das war er immer. Diese Antwort ist ihnen so natürlich, wie uns unsere Frage.

2. „Der Herr von Ewigkeit her, dessen Name Jehova ist, stieg auf die Welt herab, um die Hölle zu unterwerfen und seine Menschlichkeit zu verherrlichen. Ohne sein Herabsteigen*) hätte kein Mensch je selig werden können. Selig wird, wer Ihm glaubt! — Dieser Gott ist der Herr Gott Heiland Jesus Christus. Es ist so universell, daß kein Sterblicher selig werden könnte, wäre nicht der Heiland in die Welt gekommen. Dann hat der Herr im Kampf und Sieg den Menschen von der Hölle befreit, die er sich unterwarf und ordnete. Ebenso universell ist der Glaube, daß Er zur Erde stieg, um seine der Welt entnommene Menschlichkeit zu verherrlichen, d. h. sie mit ihrem göttlichen Ursprung zu vereinigen. So hält er die ihm unterworfenen Hölle in Ordnung und Gehorsam. Nur durch Versuchung seines menschl. Teils konnten der Sieg über die Hölle und die Vergöttlichung

*) Für Gott gibt es keinen Raum. Deshalb ist er überall. Und war auch deswegen schon vor seinem „Herabsteigen“ auf der Erde. Er nahm aber die Menschheit an um den Menschen sichtbar zu werden. Das war seine „Herabsteigung.“

seiner Menschlichkeit errungen werden. Darum hat er sich ihnen allen bis zur letzten, dem Leiden am Kreuze unterworfen*).

Von Gott kommen Weisheit und Liebe verbunden in den Menschen, der sie aber in sich trennt. Diese Trennung ist die Sünde, das Schlechte. Christus hat in seiner angenommenen Menschlichkeit Weisheit und Liebe verbunden. Bei der Himmelfahrt durchstrahlte Christus seinen Körper, so daß er dem Inneren, der Seele, ähnlich wurde, eine geistige Hülle der Seele wurde.

Als diese Durchstrahlung stattfand, sie konnte nur dort stattfinden, wo die Seele Gott selbst war, war er nur Geist, denn Sein Äußeres glich Seinem Inneren (der Seele) und deshalb für die Jünger nicht mehr sichtbar, denn einen Geist kann man nur mit den Augen des Geistes sehen.

Er war aber sofort im Jenseits, denn ich zeigte ja, wie das Wesen ist, so ist auch die Welt, die es anschaut. — Nach der Verklärung und Himmelfahrt strahlte sein Geist — Weisheit und Liebe durch das ganze All, damit die Menschheit wiedergeboren werde, denn die Wiedergeburt besteht in der Aufnahme dieses göttlichen Geistes und durch diese Aufnahme wird der Mensch vergeistigt, mit Gott verbunden. Dadurch werden in ihm Weisheit (Verstand) und Liebe (Wille) vereint, denn ihre Trennung ist die Sünde. Die Ausstrahlung der göttlichen Kräfte war der Zweck, die Folge der Erlösung, denn als Jesus nicht niedergestiegen war, konnte zur Erde nichts göttliches, konnte die mit der Weisheit verbundene Liebe zur Erde nicht gelangen, weil zwischen Himmel und Erde die Teufel und das Böse waren. Von der Erde aus wird aber der Himmel und die Hölle bevölkert. Ohne Erlösung der Menschheit wäre nur die Hölle bevölkert worden. Deshalb wirkte Er auf das Böse der Erde ein, d. h. verband sich mit einer menschl. Gestalt. Das Himmlische konnte in keinem Menschen mehr zum Ausdruck kommen. Deshalb nahm Er das Menschliche an, um es zum Ausdruck zu bringen.

Sw. sagt: Zu der Zeit war die Macht des höllischen Teufels den Himmeln überlegen, wie auf Erden das Böse dem Guten**). Völlige Verdammnis drohte furchtbar hereinzubrechen. Da hat Jehova durch seine göttlich-wahre Menschlichkeit diese völlige Verdammnis aufgehoben und Engel, wie Menschen erlöst. Als er die angenommene Menschheit verklärt hatte, war er das, was er vorher war, war er in seine ewige Göttlichkeit zurückgekehrt.

*) Man erinnere sich hier dessen, was ich, im Abschnitt von den „Offenbarungen“, über die erste Ankunft Christi sagte.

**) Manche sagen: es gibt ungläubige Menschen, die aber dennoch gut sind. Antwort: das Gute des Ungläubigen ist nicht geistiger Art, sondern natürlich.

Die Annahme der menschlichen Natur von Seiten Gottes.

a. Nur durch Geburt kann das Menschliche auf Erden in die Existenz treten.

b. Geburt setzt voraus Vater und Mutter: also zwei.

c. Von wem das Geistige, die Seele des Geborenen stammt, ist der Vater. (Dieses Geheimnis der menschlichen Geburt ist wenigen bekannt, aber dennoch wahr!) Die Quelle des Leiblichen ist die Mutter.

d. Was geboren wird, wird entweder Sohn oder Tochter genannt: aus bekannten Gründen.

e. Jesus wollte das Menschliche auf Erden annehmen, um es zu verherrlichen, d. h. mit seiner Gottheit zu verbinden. Er mußte es durch Geburt annehmen. (Siehe: a).

f. Von Gott kam das Geistige, die Seele des Geborenen, von Maria das Leibliche. Der Geborene war also nach seiner geistigen Seite der Sohn seines Vaters, d. h. Gottes Sohn, nach seiner leiblichen Seite war der Geborene der Sohn seiner Mutter, d. h. der Sohn Marias.

g. Da sich aber von Gott nichts abtrennen kann und da ja Gott selbst das Menschliche annehmen wollte, so war das geistige, die Seele der geborenen Menschengestalt — Gott selbst.

h. Vater ist Gott außer der angenommenen Leiblichkeit und Sohn ist Er — das folgt aus Punkt: g — in der angenommenen Menschlichkeit. Vater und Sohn sind also auch hier nicht bloß Namen.

i. Das Menschliche ist an eine gewisse Ordnung gebunden, es ist werdend, es durchläuft Perioden: Kindheit, Jugend usw. Da Gott das Menschliche annahm, hat Er auch diese Ordnung angenommen.

j. Da im Geborenen nur eine Seele war, die Gott, Jesus, selbst war, und da alles Reden und Handeln aus der Seele geht, so sprach Gott selbst und handelte Gott selbst auf Erden durch die angenommene leibliche Natur, und in ihr.

k. Da das Körperliche, das Er annahm, eigentlich nur für eine menschliche Seele war und da Er die Ordnung, an die das Menschliche gebunden ist, nicht aufheben wollte, denn damit hätte Er das Menschliche plötzlich abgelegt, so kamen Sein göttliches Reden und Seine Taten durch das Körperliche nur in unvollkommener Weise hervor.

l. Denn je gröber dasjenige ist, wodurch etwas zum Ausdruck kommen soll, desto schwächer, unvollkommener offenbart sich dadurch, was sich offenbaren wollte.

m. Deshalb darf man dann nach dem Ausdruck, nach der Form, nicht auf den Inhalt schließen.

n. So kamen zuerst das göttliche Leben, das göttliche Denken, Handeln, im und durch das Leibliche, nur — wegen der Unvollkommenheit des Leiblichen — als Kindheit hervor, nur in dieser Form, obgleich Gott, auch damals aus sich, wie Gott, sprach und handelte. Man hörte Gebete Christi zu Gott! Wozu das? Brauchte Gott zu sich selbst zu beten? Es gab ja nur einen Gott — Christus! Zu wem betete Er? Gott (Christus) sprach auch damals als Gott, als man aus dem Munde Seiner angenommenen Leiblichkeit Gebete hörte. Seine Worte kamen aber im Körperlichen und durch dasselbe als Gebete hervor.

o. Kommt etwas durch etwas zum Ausdruck, so ist das, was zum Ausdruck kommen wollte, nicht nur das allein, was zum Ausdruck gelangte. Was zum Ausdruck gelangen wollte, kann viel mehr, viel größer sein.

In dem was zum Ausdruck kam, muß das gesehen werden, was zum Ausdruck kommen wollte und sollte, wenn nicht das zum Ausdruck kommen sollte, was zum Ausdruck gelangte. Jeder Ausdruck ist dann nur ein Sinnbild dessen, was sich ausdrücken wollte. So sind auch alle Worte und alle Taten Christi sinnbildlich, d. h. nicht nach dem buchstäblichen Sinn zu nehmen, sondern nach dem geistigen.

Deshalb muß man auch in manchen Bekenntnissen Christi und Seinen Gebeten schon den Ausdruck Seiner völligen Gottheit, Verklärung des Leiblichen, sehen, denn jene Worte und Bekenntnisse konnten im Leiblichen und durch dasselbe nur so zum Ausdruck kommen, wie sie kamen: als Gebete, als Erniedrigung vor dem Vater in Bekenntnissen usw., obgleich sie von Gott, der da sprach, nicht beabsichtigt waren.

p. Ein Gegensatz zieht den anderen hervor. Das weiß wohl jeder aus eigener Erfahrung! Die Versuchungen und Leiden — man versuchte Ihn zum Bösen, denn man dachte, Er wäre nur Mensch — offenbarten immer mehr Seine Göttlichkeit, vergöttlichten die menschliche Offenbarungsform immer mehr. Je mehr es der Verklärung entgegen ging, desto reiner konnten Christi Worte und Taten durch das Leibliche und in demselben zum Vorschein kommen. In solchen Verklärungsmomenten hörte man nicht Gebete, sondern Worte, wie: „wer mich siehet, siehet den Vater,“ „Ich sage nicht, daß ich den Vater bitten werde.“

Hier kam das göttliche Sprechen so hervor, im Leiblichen und durch dasselbe nach außen, wie es beabsichtigt war, wie es hervorkommen sollte.

q. Der Herr, der der Sohn der Maria wohl war: Siehe Punkt f., weil das Leibliche aus ihr stammte, ist es jetzt aber nicht mehr, denn Er

hat das Leibliche abgelegt: indem Er es verklärte. Nach der Verklärung war Sein Leibliches nicht dasjenige Leibliche, welches Er aus Maria durch die Geburt angenommen hatte. Die Seele kommt durch den Körper zum Ausdruck. So daß das Äußere — Abdruck, Bild des Inneren ist. Da Seine Seele immer mehr im Leiblichen zum Ausdruck kam, so kam sie auch nach außen zum Ausdruck, d. h. das äußere Aussehen veränderte sich. Alles im Leiblichen zum Ausdruck kam, kam auch Seine ganze Seele nach außen ganz zum Ausdruck, d. h. man sah ein strahlendes Äußeres: das war die Verklärung, die Sein Inneres immer schon hatte und die deshalb auch nur so durch den Körper zum Ausdruck kam.

Doch jetzt zurück zum dritten wichtigen Glaubenssatz!

3. „Der Glaube an Ihn ist der allein seligmachende,“ denn weil Er nur Gott ist, so kann Er nur selig machen. Durch ihn wird man selig und erkennt, daß die Sünde ihren Ursprung nicht im Leben habe, sondern in der sündlichen Neigung. Daher die Leiden. Hier ist der Unterschied zwischen Christentum und Buddhismus! Christus will gerade Leben geben, nur die Sünde nehmen, der Buddhismus will den Tod. Was der Buddhismus für das Höchste hält, ist dem Christentum Verdammnis, denn das Wort „Tod“ wird in der Bibel immer für Verdammnis gebraucht. — Christus stellte auch seine Mission im Gegensatz zu andern Lehrern, die das Leben vernichten wollten. — Lebensräuber und Diebe sind sie. Siehe Joh. c. 10,1—19. — Man wird wohl eher im Gemüll Diamanten finden, als im Buddhismus Ähnlichkeiten mit dem Christentum! —

4. „Glaube und Liebe sind eins.“ Sw. sagt, daß diejenigen irren, die da meinen, daß der Glaube von den guten Werken zu trennen sei. Das ist kein Glaube. Man wird selig durch einen Glauben, der mit Liebe verbunden ist. Wer das Göttliche nicht liebt, kann nicht selig werden. Also ist die Liebe notwendig zur Seligkeit. Wer das Göttliche nicht liebt, glaubt nicht in Wirklichkeit daran. Ohne Glauben ist aber keine Seligkeit. Also ist zur Seligkeit Liebe und Glaube nötig. Gute Werke können aus dem Glauben allein ebenso wenig kommen, wie eine Pflanze nicht von der Erde allein leben kann und lebt. Liebe und Glauben bringen gute Werke hervor. „Was man glaubt auch wollen und tun, nur das ist Glaube.“ Nur durch solch einen Glauben, der gute Werke in der Liebe hervorbringt, ist Seligkeit. Im Jenseits befinden sich alle, die den Glaube von der Liebe trennen, in Wüsten, denn wo diese getrennt sind, sieht man Dornen nur und Stacheln. Die Bibel verwirft diese Trennung! „Bei Christus gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist.“ „Hätte ich Glauben, daß ich die Berge versetzen könnte und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts,“

sagt Paulus. Die Lutherische Rechtfertigungslehre der „Symbolischen Bücher“^{*)} ist grundfalsch und von allen Erleuchteten verworfen.^{**)}

5. Die Taufe ist ein unter göttlichem Einfluß stehendes Zeichen und Mittel der Einführung in die Kirche des Herrn. Es deutet an, daß der Herr, wenn wir seinem heiligen Worte gehorchen, unsere Gemüther von bösen Begierden und schlechten Gedanken reinigt.

6. Das Abendmahl ist ein unter göttlichem Einfluß stehendes Zeichen und Mittel, die wahren Kinder des Herrn ihrem Geiste nach zum Himmel zu führen. Es deutet an, daß der Herr ihre Seelen mit seiner göttlichen Güte und Weisheit nährt.

7. Nach dem Tode des natürlichen Leibes, lebt der Mensch in einem geistigen Leibe weiter. Er aufersteht. Ist er gut, so erlangt er die ewige Seligkeit und wird ein Engel des Himmels. Ist er schlecht, wird er ein Teufel und bleibt unselig in alle Ewigkeit, denn was zerbrochen, ist zerbrochen.

Sw. sagt, daß nur diejenigen erleuchtet sind, die die Göttlichkeit des Herrn anerkennen. Diese werden mit dem Himmel verbunden. Diese Verbindung ist aber ewig und daher die Seligkeit auch, die daraus fließt. Stirbt der Körper hin, so lebt der Mensch, als Geist weiter. Das Leben der Seele im Körper verhält sich zu ihrem Leben außer dem Körper, wie der Schlaf zum Wachen. Deshalb kann von der Auferstehung auch des Geistes geredet werden. Hier schließt der Mensch die leiblichen Augen, dort öffnet er die geistigen. Die Auferstehung ist auch ein Entscheiden für Himmel oder Hölle. Bis zum Gericht lebten alle zusammen und ähnlich wie hier: Die ganz Schlechten aber nicht, denn die wurden nicht gerichtet, die ganz Guten ebenso nicht. Sobald das Wahre und Gute erscheint findet eine Scheidung statt: die einen gehen zur Wahrheit, zum Guten, die anderen nicht. Die Wahrheit braucht nur zu erscheinen, sofort findet diese Scheidung statt, d. h. das Gericht. Wer das Schlechte und Falsche liebt geht nicht zur Wahrheit; anders die anderen! Joh. 3, 18. 19 f.

Das sind nun die Hauptlehren des himmlischen Jerusalem, die ich hier nicht ausführlich beschrieb, sondern nur sehr kurz andeutete, um zu eigenem Forschen anzuregen.

^{*)} Sie beruht auf einem falsch übersehten und falsch verstandenen Ausspruch des Paulus. Das ist wohl ein schwacher Grund!!! — Römer 2, 6. 7. 13; Gal. 5, 6; Joh. 2, 17. 22. 24.

^{**)} Durch die Verbindung des Menschen mit Gott sind sein Glaube und seine Werke eligmachend. Glaube und Werke sind eins, wie Verstand und Wille. Macht der Glaubeelig, so auch die Werke. Wie der Baum so die Früchte.

Christus selbst hat die Lehren der wahren Kirche ausgesprochen, hat sich zum zweiten Mal offenbart, sein Wort angezeigt und erklärt. Wir besitzen nun Wahrheit und Gewißheit und brauchen nicht, daß jemand uns jetzt belehre, denn wir sind von Dem belehrt der alle Dinge kennt, wie sie wirklich sind. Wer widerspricht, zeigt, daß er die Dinge wie sie sind nicht kenne, teils wegen der beschränkten eigenen Organisation, teils aus Unkenntnis alles dessen, worauf sich das entgegengesetzte Urteil gründet. In der Erleuchtung werden die Schwächen des Menschen im unerleuchteten Zustande erkannt und so die Ursache der Falschheit unerleuchteter Meinungen.

Es gibt Menschen, welche nicht leiden können, daß man schon fertige Weisheit habe. Suchen soll man, wollen sie. Ich denke, solche Menschen wollen niemals besitzen, finden — sind überhaupt Feinde der Wahrheit *). Dieses Buch ist für solche nicht geschrieben und auch nicht für Leute mit spießbürgerlichem Sinn, die da meinen, daß man das Göttliche nicht erkennen könne. Sie meinen, solcher Ansicht seien alle Demütigen. Da sie aber alle anderen Meinungen verwerfen, so sind sie die Hochmütigsten, denn sie denken, daß ihre Ansicht die höchste Weisheit sei zu der man gelangen könne und die sie allein besitzen. — Man strebe zur Erleuchtung. Der Blinde wird nie die Stärke der Erleuchtung empfinden — wenn ihm auch der höchste Grad der Erleuchtung zuteil wird.

Man strebe zur Bekämpfung der eigenen Sinnlichkeit, **) zum Göttlichen — dann schwindet die Blindheit. Dann wird man erleuchtet werden, Wahrheit besitzen, erkennen wer erleuchtet war. Da diese Erkenntnis aus der Besiegung der Sinnlichkeit (Buße) folgt, so kann sie dadurch nur erhalten werden, sonst schwindet sie bald. Nur durch dieses eine, in welchem alles liegt — durch Reinigung — gibts Erleuchtung.

Die Kirche.

Ich sagte schon, daß die Himmel voll von Gemälden sind, die alle den Herrn und seine Kirche vorstellen. Solch ein Gemälde ist auch, wie Swedenborg berichtet, Kap. 22 u. 21 der Offenbarung Johannis. Joh. schildert die christliche Kirche im Himmel, die auf Erden ihren Abglanz hat, so: sie

*) Diese Verneiner sind blind. Der Blinde muß viel mehr „nein“ sagen, als der Sehende. Das merkt euch, ihr Liebhaber des Unbestimmten.

**) Wenn die Wolken (die Sinnlichkeit) fort sind, ist die Sonne (die Wahrheit) zu sehen. Anhang 8.

ist die heilige Stadt, die heil. Kirche, die reich geschmückte Braut, sie ist eine Wohnung Gottes. Der göttliche Charakter erfüllt sie. Sie ist ein diamantener Berg: ihre Mauern, Tore, Fundamente — sind lauter kostbare Steine. Das bedeutet: die 12 Diamanten, die ihre Fundamente bilden, sind Glaubenslehren, die rein und hell, und leuchtend, wie Diamanten, sind. Es sind die verschiedenen Gaben der Kirche (1 Kor. C. 12). Ein Engel mißt die Stadt mit einem goldenen Rohr, nicht mit einem gewöhnlichen, d. h. sie richtig beurteilen kann nur ein reiner Sinn. Die Tore sind Perlen. Wer diese Perlen gefunden hat, hat alles. Er geht in die Stadt. Die Straßen sind lauter Gold, wie durchscheinendes Glas: Die Richtung des Glaubens ist rein und klar. Die Stadt braucht keine Sonne,*) noch den Mond, denn ihr Erleuchter ist Gott selbst. In die himmlische christliche Kirche geht (B. 27) nichts Gemeines. Sie ist die Versammlung der Heiligen, der Erleuchteten. In ihr fließt lebendiges Wasser — Liebe. Es wachsen in ihr Bäume, die 12 Mal Früchte bringen — sie hat die wahre, vollkommene Weisheit, die Gutes (Früchte) wirkt, vergeistigt. (Das menschl. Wissen dagegen bessert nicht, gibt kaum Wissen.) Keine Nacht ist in ihr, sie wandelt im hellsten Lichte. Draußen, d. h. außerhalb der Kirche, sind ihre Feinde, die das sind, was Vers. 15 f. sagt, ihrem Wesen nach. Nachdem aber der Krater ihrer Leidenschaften wird verbraucht sein, werden sie zur Kirche **) des Herrn zurückkehren und anbeten, was sie verachtet haben und verachten, was sie anbeteten. — Göttlich, himmlisch, heilig, rein ist die himml. Kirche des Herrn, der Himmel — das Land der wahren Christen.

Wen dürstet, der komme und nehme, wer da will, Wasser des Lebens umsonst. B. 17.

Was ist Christus? Der geistige, innere Sinn des Wortes „Gott“ ist Jesus Christus. Wer geistig ist, der spricht geistig und sagt an Stelle des Wortes „Gott“ — Christus. Menschen, werdet geistig, dann werdet ihr sehen, daß es so ist, wie ich sage.

Was ist das Kreuz, der Erlöser am Kreuz auf Golgatha? Das Kreuz auf Golgatha ist der fruchtbarste Baum, denn es trägt Christus. Dieses Kreuz offenbart und zeigt uns Gott deutlicher, als die ganze Natur, wie ich schon bemerkte. Hier ist eine Weisheit die nur der Reine besitzen kann, einsehen kann. — Geht nach Golgatha Weisheit lernen! Wer sich Christus

*) D. h., sie braucht nicht die menschl. Erkenntnismittel, die menschl. Wissenschaften, denn sie schöpft aus der reinen Quelle, aus Gott — der Wahrheit selbst.

**) Und nicht die Natur anstarren von der sie doch nur ausgelacht werden. Sie, die Natur, ist nämlich eine Gefangene der Gesetze und kann nicht erlösen.

am Kreuz ergeben hat, dessen Seele bleibt immer frisch, froh und jugendlich — der hat den Stein der Weisen gefunden. (Ein aufgeschlagenes Buch in Wolken! Zu beiden Seiten des Buches je ein Flügel ganz aus farbigen blinkenden Diamanten. Über dem Buch eine aus Gold und strahlenden Steinen bestehende Krone. Auf jeder Seite des Buches ein Bild: ein aus farbigen Steinen glänzender Adler.) Was ist das! Mensch, breite deine Arme aus und siehe, welche Gestalt du trägst! Du trägst die Gestalt des Kreuzes. Ob du ein Jude oder Heide bist — du trägst die Gestalt des Kreuzes. Dieser Umstand weist darauf hin, daß einst alle — Christen sein werden. Was ist die Bibel? Sie ist die geschriebene göttliche Vernunft und Liebe, sie ist deshalb ewig wie Gott und also älter, als alles. Sie ist das Schwert des Geistes, sie ist die Friedensposaune, die in die Seele Frieden haucht. Aus der Bibel strömt ein geistiges Licht in die Höhe, wenn man sie liest, höher als Sonne und Sterne. Aus ihr strahlt ein langer feuriger Strom in die Seele des Lesers.

Die Bibel macht reich, denn sie verleiht der Seele Schätze, die mehr wert sind, als alle Bergwerke der Welt. Die beste Verteidigung, die für die Bibel geschrieben worden ist und geschrieben werden kann, ist sie selbst. Was sind Taufe und Abendmahl? Die Taufe ist eine Hinzuzählung zum Himmel. Das Abendmahl — eine Verbindung mit ihm.

Taufe und Abendmahl sind mit einem zweietagigen Tempel zu vergleichen. Im unteren Tempel empfängt man die Taufe, das Abendmahl — im oberen. Von dort geht's in den Himmel. Die wahre Kirche wäre auch dann die wahre, wenn sie auch nur aus zwölf Personen bestehen würde! Was ist die Kirche? Sie ist die höchste Hochschule der Menschheit, sie ist das himmlische Jerusalem. In ihr wirken die Gaben des h. Geistes, in ihr ist eine Verbindung mit Jesus und mit dem Jenseits. Der unfehlbare Gott ist der Lehrer dieser Hochschule. Sein Lehrbuch, seine Lehre, ist die Bibel. Beim Unterricht dieses Lehrers feiert der Zuhörer unaufhörlich und immer schöner das himmlische Fest der Verklärung, d. h. er schaut den unermesslichen Glanz der Weisheit der heiligen Schrift die alle anderen „Weisheiten“ — wie die Sonne die Sterne — verdunkelt. Gut ist, was sie lehrt, schlecht, was sie verbietet, wahr ist, was sie für wahr, falsch, was sie für falsch hält. —

Durch das Lehrbuch dieses Lehrers kommt man in Verbindung mit dem Lehrer und seiner Schule — der Kirche. — Geht und seht!!

Was ist die Bezeichnung „Christ“? Kein Titel ist so hoch, wie diese Bezeichnung. Christ sein ist mehr, als König oder Kaiser sein. Könige und Kaiser! wenn ihr nicht Christen seid, so seid ihr nichts!!! Wie mächtig ist der Christ! Die Verbindung der Menschen mit Christus bildet die wahre

christliche Kirche. Der einzelne Mensch, der mit Christus verbunden ist, bildet eine Kirche im Kleinen. Alles das, was die Kirche ist, bildet er. Also ist er ein himmlisches Jerusalem, er ist die geschmückte Braut des Herrn mit geistigen Schätzen geschmückt, er ist eine Wohnung der Engel, in ihm ist der Thron Gottes und die Herrlichkeit. Alle wahren Christen zusammen, also alle die Kleinen Jerusalem, d. h. die Kirchen zusammen, bilden — eine große Stadt, eine Kirche — die wahre christliche Kirche des Herrn, die durch alle Sterne und Planeten, durch alle Himmel, durch das ganze Weltall sich erhebt — bis zur göttlichen Sonne, in der Christus ist, das Licht der Welt, das Licht der Welt und nicht nur eines Ertheils oder Planeten. — Diese göttliche Sonne bestrahlt den gewaltigen Bau der wahren christlichen Kirche, belebt ihn, macht ihn lebendig! Halleluja! —

Schluß.

Ich weiß wohl, daß ich hier, in dieser Schrift, manches wiederholt habe. Es waren aber so bedeutende Gedanken, daß sie noch zu wenig wiederholt worden sind, denn oft wird man auf eine Wahrheit nur dann aufmerksam, wenn man sie mehrfach wiederholt findet. Die göttliche Wahrheit — den Weg zu ihr habe ich gezeigt — ist ewig wie Gott, ohne Rückschritt, ohne Fortschritt, denn sie ist vollkommen. Nur Menschen wechseln ihre Ansichten, Gott aber niemals. Wahrheitsuchern empfehle ich folgende Schriften, die man durch den „Deutschen Swedenborgverein,“ Stuttgart, Mittelstr. 1, beziehen kann: „Himmlische Geheimnisse,“ 16 Bände, broschiert M. 40. Einzelne Bände broschiert M. 3. — „Die wahre christliche Religion,“ broschiert M. 6. — „Enthüllte Offenbarung Johannis,“ broschiert M. 6, „Himmel und Hölle,“ broschiert M. 3. 60. Weitere Schriften findet man im Katalog des genannten Vereins angezeigt. Meine ganze Schrift kann als Wegweiser, als Tor zu den offenbarten Wahrheiten der zweiten Ankunft Christi dienen. Wer Auskunft über dieses oder jenes von mir verlangt, der schreibe an mich. Meine Adresse: Karl Groch, Libau, Alexanderstr. 21. Mitchristen! kämpfet gegen das Tier und gegen Babel, das den Namen Christi lästert! Immer hat die falsche, Christi Namen verunehrende, Kirche die Erleuchteten verlacht und gelästert. Schlagt Apostelgeschichte Cap. 7, 51—53 nach!

Euch aber und auch euch, die ihr das Unglück der Welt seid — Schän-

der der Wahrheit, hauche der Herr Millionen Wonnen in das Herz und leite euch zu Seiner Neuen Kirche, der höchsten Hochschule der Menschheit! „Er greifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts.“ Seid getrost, bald werden Jerichosphaunen ertönen, welche die Stätten des Unglaubens umdonnern und zerwehen werden!



Anhang.

Erläuterungen

zu

verschiedenen Stellen dieser Schrift.

1. Gott hat von allen Dingen, vom Menschen, von allen Büchern, von der Bibel usw. bestimmte Ansichten. Er kennt die Dinge, wie sie wirklich sind.

Wer nicht Gott kennt, kennt gar nichts, denn Gott ist allwissend. Wahrheit nur durch Belehrung von Gott.

Die liberale Theologie besonders durchforscht dieses und jenes Buch und bildet sich dann über diese oder jene Frage — ihre Ansichten.

Da diese Ansichten aber — wie jeder Erleuchtete weiß — mit den Ansichten Gottes von denselben Dingen im Widerspruch stehen, so sind sie ganz falsch, so haben jene Theologen die Bücher, aus welchen sie ihr Urtheil haben, falsch verstanden, nicht richtig gelesen, denn sie haben nicht das Resultat in ihnen gefunden, welches Gott dort fand. Wer aus Büchern Falsches herausliest, versteht sie überhaupt nicht zu lesen, denn es ist so, als ob er die Sprache, in der die Bücher, die er las, geschrieben waren — nicht verstanden. Wer die Sprache nicht beherrscht, in der ein Buch geschrieben ist, — der wird nie aus diesem Buch den dort wirklich befindlichen Gedanken herauslesen.

Somit verstehen nur von Gott Erleuchtete — Bücher richtig zu lesen und besonders die Bibel. Der Unerleuchtete aber wird sie nicht verstehen, versteht sie nicht, kann überhaupt nicht lesen, wenn er auch Professor der Philologie ist, denn er sieht nicht mit den Augen Gottes, die allein nur richtig sehen und deshalb auch lesen. In diesem Sinne verstehe man die Stelle: Daniel C. 5, 8; 11—13.

Deshalb ist Unsinn alles, was Unerleuchtete beweisen wollen auf Grund angeblicher Erforschung historischer Dokumente. Sie können 100 Jahre forschen und alle Bibliotheken der Welt durchstöbern — umsonst alles, sie werden dennoch nichts gelesen haben, nur Falsches herausgelesen haben, d. h. aber — nichts gelesen haben. Wer nun ein Buch nicht lesen kann, der kann

sich weder darüber, noch aus ihm ein richtiges Urtheil bilden. Meint er es doch zu können, so ist klar, er irrt grenzenlos, betrügt sich selbst. Alles, was solch' ein Wesen zum Beweis für seine Ansichten anruft — beweist gerade das Gegenteil.

Seine Beweise sind Beweise nur für einen Blinden, nicht aber für wirklich Sehende.

a. Die Bibel.

2. Die Bibel schafft Größeres, als die Natur, höher, vollkommener ist das, was die Bibel schafft. Die Natur bringt nur natürliche Menschen hervor, die untüchtig zum Guten sind. Die Bibel haucht in den Menschen den göttlichen Geist, gibt ihm Kraft zum Guten, wiedergebärt ihn, er wird ein geistiger Mensch aus einem natürlichen, sie veredelt, vergöttlicht ihn, zieht ihn zu Gott und zum Himmel, verleiht ihm göttliche Kräfte — macht ihn zum Engel. Weil eben die Bibel größeres als die Natur schafft, deshalb ist sie eine höhere Offenbarung Gottes, als die Natur.

Über diese Zeilen kann nur der urtheilen, der religiöse Erfahrungen besitzt!

Für den, der noch nicht geistig geworden ist, sind das alles leere Worte!

b. Etwas über die Erleuchtung.

Bei stärkerem Licht erscheint so manches hinfällig, was bei schwächerem Licht für felsenfest gilt.

„Gelehrte werfen oft den Kern fort und schreiben dicke Bände über die Schale.“

Das Resultat, zu welchem die von Gott Erleuchteten kamen ist so alt, wie Gott. Sie kamen immer zu allen Zeiten zu gleichem Resultat. Die Meinung der Unerleuchteten war auch immer gleich. Zu Adams Zeiten gab es schon Zweifler an Gottes Wort. „Sollte Gott gesagt haben,“ das konnte man schon damals zu hören bekommen und nicht erst jetzt, in unserem so „fortgeschrittenem“ Jahrhundert, wie manche irrtümlich meinen.

Das sinnliche Herz und der unerleuchtete Verstand liebt alles aus sich selbst abzuleiten und nichts aus Gott. Doch auch hierin zeigt es sich, der

unerleuchtete Mensch mag so listig sein, wie die Vist, so ist er doch nur ein Tier. Gott ist nur unfehlbar und wer aus Gott nur schöpft, der fehlt nicht, nur der nicht. Weil es so ist, so ist nur derjenige weise, der aus Gott schöpft.

Zu den Resultaten der liberalen Theologie kann auch der unerleuchtete Mensch von selbst gelangen. Sie stammen deshalb nicht aus der Erleuchtung.

Doch genug der Kampf! Wie kurz, wie kurz ist doch das menschliche Leben im Vergleich mit der Ewigkeit! Mögen sich noch so prahlen mit ihrem Unsinne die Feinde der Wahrheit — der Tod wirft ihr ganzes System in die Hölle, in die sie auch stürzen werden, wenn sie ihren Irrtum nicht lassen. Kurze Herrlichkeit!!!

Große Enttäuschungen stehen euch bevor! Wie so ganz anders werdet ihr alles finden, als ihr euch gedacht habt!

Wie viele habt ihr verführt mit süßen Worten und für Zeit und Ewigkeit unglücklich gemacht! Tuet Buße, tuet Buße! Die Verführten werden einst auftreten und Gott klagen: Sie haben uns verführt mit schönen Worten, Gott, sei Richter zwischen uns und ihnen!

3. An das Geistige glauben die allein, die es selbst sind. Wer nicht glaubt, daß der Mensch in der Wirklichkeit Geist sei, der entferne von sich seine Sinnlichkeit. Er wird dann sehen, daß ihm noch etwas anderes nachbleiben werde, was nicht Sinnlichkeit ist — das Geistige. Wer diesen Weg nicht betreten will, der glaube den Kennern dieses Weges. Tut er das nicht, so zeigt er seine wahrheitsfeindliche Seele, zeigt er, daß er keine Wahrheit haben könne. Wie kann bei einem wahrheitsfeindlichen Menschen Wahrheit sein?! Wer diese Welt verlassen wird, der wird eine andere finden. Gibt es keine andere Welt, als die sinnliche, so kann man keine andere, keine geistige, finden.

4. Die Bücher, die nur vom menschlichen Geiste diktiert sind und nicht vom göttlichen, haben das nicht gewirkt, was die Bibel gewirkt hat. Die Bibel stammt also aus einer anderen Quelle, als jene Bücher. Weltleute verachten die Bibel. Die Welt liebt aber das Ihre. Deshalb stammt die Bibel nicht von dieser Welt.

Zu allen Religionen kann der Mensch von selbst gehen, nur nicht zur christlichen — hier muß der Mensch von Gott geleitet, erleuchtet werden! Wer neigt nicht zur Meinung: ein fleischliches Gottesreich auf Erden, soll und wird erscheinen, zur Vielweiberei, — nur wenige, wenige treiben sie nicht auf der Welt — zum Pessimismus, zur Meinung daß Zeremonien Gottesdienst seien, daß der Mensch sich selbst erlösen könne, zum Selbstmord, zum Glauben an die Natur, zum Christismord, zum Glauben an einen ewig unsicht-

baren Gott, — nur weiter mit ihm, denkt der sinnliche Mensch — zum Pantheismus? Dieses alles wäre nicht so stark verbreitet, läge es dem natürlichen Menschen nicht sehr nahe! Rühmen sich die anderen Religionen einer Offenbarung, so zeigen doch ihre Lehren, *) daß sie das bieten, was der natürliche Mensch von selbst erkennen kann. Wenn jene Lehren offenbart werden mußten, dann waren diejenigen, welche die Offenbarung erhielten, vorher noch weniger als natürliche Menschen und sind jetzt nur natürliche Wesen, deren Weisheit ein höheres Licht — Lüge nennt. Jene Offenbarungen sind deswegen überhaupt nicht Offenbarungen von Gott, denn die göttliche Vernunft ist höher, als die menschliche.

5. Manche meinen, das geistige Sehen ist nichts, denn es kommt nur durch Nervenerrregung zustande. Das leibliche Sehen kommt aber auch nur durch Nervenerrregung zustande, denn die Dinge in der Welt sehen wir nur, wenn sie auf die Nerven unserer Augen einen Eindruck machen, d. h. sie anregen. Die Nerven des Menschen sind übrigens in beständiger Erregung und nur im Sarge ruhen sie. Mit obigem Einwurf könnte man, wäre er beweisend, auch die Wirklichkeit der irdischen Welt bezweifeln. Wer sinnlich ist, auf den kann nur das Sinnliche einen Eindruck machen. Das Geistige muß der Sinnliche nicht für wirklich halten, weil es auf ihn gar keinen Eindruck macht, denn was nicht existiert, das macht auch keinen Eindruck.

6. Gegen die unfehlbare Wahrheit gibt es keinen beweisenden Grund. Was die Bibel ist, hat man durch Erleuchtung aus Gott, der alle Dinge, Ursachen usw. kennt, erfahren.

7. Gott kann auch durch sogenannte Phantasien zum Menschen sprechen. Er kann sie so lenken, daß sie einem Bilde, einer Gegend der Geisterwelt oder anderen Dingen entsprechen.

Da Gott alles geschaffen hat, so hat alles einen Zweck, nichts ist unnütz. So hat denn auch die Phantasie einen Zweck. Diejenigen, welche meinen, die Gesichte sind Phantasien, was sie nicht sind, sollen wissen: — Gott hat vorausgesehen, daß der Mensch Gesichte haben werde. Die Fähigkeit Gesichte zu haben, hat der Mensch von Gott, denn Gott hat ihn geschaffen. Die unbewußt aufsteigenden „Phantasien“ müssen deshalb der Wirklichkeit entsprechen, wenn auch nicht der Wirklichkeit unserer Erde. Wie Gott die Dinge sieht, so sind sie. Was Wirklichkeit ist, was nicht — weiß daher nur Gott und wem Er es offenbart.

*) Ebenso ihre Weisheit, die nur Sinnesgier erregt, wie es auch der niedrigste Mensch kann. Diese Weisheit liebt man, wenn man sich der Sinnlichkeit ergibt, das Christentum liebt man, wenn man sich vom Sinnlichen entfernt.

8. Manche werden einwenden, woher weißt du, daß diejenigen Schriftsteller, die von ihrer eigenen Erleuchtung sprechen auch wirklich erleuchtet waren? Man kann viel erzählen, wird mancher Leser meinen! Solch' ein Leser wird auch mir nicht trauen.*) Will er aber die Wahrheit erkennen, so beherzige er folgende Gedanken:

1) Gott allein ist allwissend. Er allein ist die Wahrheit. 2) Unfehlbare Wahrheit kann man nur von ihm erhalten — durch Offenbarung. 3) Der Weg zu Gott: Streben zum Reinen. Das muß sich äußern in dem Wunsch die Sünden zu meiden und in der Richtung der Gedanken beständig auf erhabene, göttliche, himmlische Dinge. Der Mensch bekenne vor Gott alle, alle seine Sünden — einzeln. Er erinnere sich aller seiner Sünden — reuevoll. Er vergleiche sich mit Gott, erkenne den unermesslichen Unterschied und verachte das sündige Wesen. Dazu bleibe er auch beständig im Gebet und Betrachtung der heiligen Schrift mit Gebet um Reinigung und Erleuchtung. Zuerst wird der Mensch Kraft zum Guten erhalten, so daß er die Sünden, wenigstens die großen, meiden wird, dann wird er erleuchtet werden.

Dieses alles tue der Mensch bis er zum Schauen kommt. So rein ein Mensch ist, so erleuchtet ist er. Zuerst wird er meinen Rat mehr oder weniger oberflächlich befolgen — nachher aber, wenn er auf diesem Wege bleibt, immer inniger und richtiger — erfolgreicher! Wenn auch auf diesem Wege der Seele ein millionenfaches „Nein“ entgegentönt! Wenn auch unzählige Zweifel aufsteigen, wie z. B. der: wird mich dieser Weg, kann er mich auch zum Ziele führen? Ungeachtet dessen strebe der Mensch durch alle Finsternisse, durch alle Nebel — bis zur Sonne.

Folgendes sei der Trost auf diesem Wege: Seele, wenn du zur Sonne gelangt seiest wirst, wirst du sehen, daß alles dasjenige, was dir „Nein“ zugerufen hat, Zweifel erregt hat, Unsinn ist. Darum achte auf das „Nein“ nicht, befolge den von mir beschriebenen Weg — er ist nicht von mir allein entdeckt — und ergebe dich ganz dem, der dich erlösen kann — Christus, der das Licht ist. Bei der Erleuchtung weist Gott auch auf die schon von ihm Erleuchteten hin. — Was stammt von Gott? Der Blinde kann nicht sehen. Der Unerleuchtete ist blind. Wer erleuchtet ist, das weiß nur ein Erleuchteter. „Wer im Falschen ist, kann nicht das Wahre sehen. Nur wer im Wahren ist, sieht das Falsche.“

Erleuchtung — ist Belehrung von Gott. Diese Belehrung kann zum

*) Was Wahrheit ist, bleibt Wahrheit, ob es auch bezweifelt wird, ob es heute oder vor 1000 Jahren ausgesprochen wurde. Keine Zeit war gegen die Wahrheit versichert, ebenso kein Mensch.

Menschen verschiedenartig kommen. Die göttliche, geistige Sonne ist Weisheit und Liebe, die in einer wirklichen Sonnenform erscheinen. Die Strahlen des geistigen Lichts — aus geistiger und Geistern sichtbarer Substanz — fließen in die Seele des Menschen und erhöhen seine Fähigkeiten, stärken seine Denkraft, geben ihm neue Gedanken oder veranlassen seine alten Gedanken in eine neue Verbindung (Combination) einzugehen — kurz, sie tragen in die Seele des Menschen Einsichten, Erkenntnis, Weisheit, denn sie sind Weisheit, Einsicht, Wahrheiten, die als eine Sonne mit Strahlen äußerlich erscheinen. Wen also ein geistiger Strahl durchdringt, in dem geht eine Idee, eine Einsicht auf. — Der Mensch in diesem Zustande empfindet das Licht oder sieht es auch. Durch die Erleuchtung können entweder einzelne Glieder des Geistesmenschen (die Seele) geöffnet werden, so daß die Seele noch in Verbindung mit dem Körper bleibt, während die geöffneten Glieder des Geistes, z. B. die Augen in die geistige Welt schauen, oder der Geist wird auf eine Zeit vom Körper ganz und gar getrennt.

Je reiner der Mensch ist, desto stärker ist sein Grad der Erleuchtung. Eine gottergebene Seele sieht mit Augen Gottes — also unfehlbare Wahrheit, denkt mit Gottes Vernunft — unfehlbare Wahrheit u. s. w. In diesem Grade der Erleuchtung, denn es gibt verschiedene Grade: mehr und weniger vollkommen, öffnen sich in der Seele ganz neue Sinne, sie verkehrt mit der Geisterwelt, mit Gott selbst und kann erfahren wer erleuchtet war, was aus Erleuchtung stammt. Wer da glaubt, daß es eine Geisterwelt gibt, der muß auch glauben, es gibt eine Verbindung mit ihr. Diese Welt hängt mit jener zusammen. Eine Welt ohne Zusammenhang ist keine Welt, kann nicht existieren. Zusammenhang lebender Wesen ohne gegenseitige Wirkung, d. h. Verbindung, ist kein Zusammenhang.

I. Dasjenige ist von Gott, zu dem man in Verbindung mit Gott geht, denn Gott führt zu sich. Wer zur Verbindung mit Gott streben wird, wird mehr und mehr einsehen, was aus der Erleuchtung von Gott stammt, was nicht.

Der Mensch, der es soweit gebracht hat, daß er den bösen Willen von dem guten Willen trennen kann, dem wird das Geistige so natürlich werden, — und das plötzlich — wie dem bösen Willen die Natur und er wird staunen und lachen über seinen früheren Unglauben und seinen früheren Unverstand. Nicht wichtig ist es zu erfahren, was dieser oder jener Schriftsteller in seinem Buch gemeint hat, sondern, was Gott durch diesen oder jenen Schriftsteller uns hat sagen wollen.*) In Verbindung mit Gott erkennt man das.

*) Wollen wir einen Schriftsteller beurteilen, müssen wir zu Gott gehen. Die literarische Kritik, die bei ihrer Beurteilung der Autoren dieses nicht tut, ist nichts wert.

II. Aus der Erleuchtung stammt dasjenige, was man in der Erleuchtung erhält. Wer nicht erleuchtet gewesen ist, kann nicht behaupten: dieses stammt nicht aus der Erleuchtung u. s. w. Nur der, welcher erleuchtet war, weiß, wie dasjenige aussieht, was aus der Erleuchtung stammt. Lieber Leser, denke nach und dann urtheile!

III. Besondere Belehrung Gottes über diese Frage.

IV. Wo man die göttliche Erleuchtung der Bibel trifft, da ist Erleuchtung von Gott.

9. Um zu wissen, was in der Natur möglich ist, was nicht — muß man sie durch und durch kennen. Davon ist man aber weit entfernt. Also ist es Unsinn zu behaupten, wie es Harnack tut, der die Natur von innen und außen nicht kennt: Wunder kann es nicht geben, es gibt keine Wunder. Gott allein, wie ich schon sagte, weiß was Wirklichkeit ist, weil alle Dinge von ihm stammen, weil er unfehlbar ist. Er allein sieht die Dinge, wie sie wirklich sind. Wer mit Gott verbunden ist, der sieht so, wie Gott. Manche meinen, Wunder gibt es nicht, weil man diese „Wunder“ auch natürlich erklären kann. Braucht aber jenes „Wunder“ nach der natürlichen Erklärung vor sich gegangen zu sein? Erklären kann man alles. Damit aber ist noch nichts bewiesen.

10. Beim Anblick der liberalen, oder der sich modern nennenden Theologie, muß jedes vernünftige Wesen ausrufen: „écrasez l'infâme,“ denn das Treiben dieser Theologie, deren Gründe lauter Sophistereien sind, ist zu schädlich und unvernünftig. Diese Theologen wollen sich auf hist. Fegen, auf die Geschichte gründen, deren Sinn — wenn sie überhaupt in ihr einen Sinn vermuten — sie nicht kennen.

Was ist die Geschichte? Wer ist dabei gewesen als dieses oder jenes Ereignis geschah? Die Geschichtschreiber sind auch nicht vollkommen gewesen! Jahre wissen mehr, als Bücher. Deshalb ist die Weltgeschichte unzuverlässig. Wieviel Dokumente sind umgekommen!? Wie ganz anders würde sonst manches „Resultat“ der Wissenschaft lauten, wenn dieses oder jenes Dokument, diese oder jene Bibliothek noch vorhanden wären, die jetzt nicht mehr sind! Falsch urtheilt man, wenn man nicht erleuchtet ist, man habe auch das beste Material vor sich. Diese Theologie ist das große unzüchtige Weib, welches Johannes schildert, das mit dem Wein ihrer Unzucht trunken macht alle Völker auf Erden. Ihr Ende wird plötzlich kommen, denn stark ist Gott, der Herr, der sie richten wird.

Die Sekten sind die Folgen dieses Unglaubens. Man hört oft sagen: die Sekten sind stolz, der Grund der Sektenbildung ist geistiger Hochmut. Ist aber solch' eine Behauptung nicht Hochmut? Bedeutet sie nicht: wir

gehören nicht zu den Sekten, wir sind also nicht stolz, wir sind also besser, als die Sektierer?

Schämets euch doch, ihr Prediger und Lehrer, die ihr die theologische Unzucht anbetet! Schämets euch, ihr Unwissenden, die ihr euch mit dem Torrentitel Doktor oder Professor schmücket! Ihr bemäntelt euern Unglauben, ihr glaubt zu glauben, ihr seid innerlich völlig gottlos, vom Geistigen entfernt, obgleich die Worte: „Geist,“ „Engel“ u. a. m. in eueren Predigten vorkommen. Ganz ohne Einsicht in geistigen Dingen seid ihr. Ihr rühmt euch Freiheit zu geben. Freiheit ohne Wahrheit kann nur Tiere befriedigen. Freiheit gibt schon der Staat, in welchem Glaubensfreiheit ist. Könnt ihr nicht Wahrheit geben, so habt ihr nichts zu geben. Euere Reden, die vom heiligen Geiste, dessen Einwirkungen ihr meint entbehren zu können, verlassen sind, sind nichts als Gefreisch und Geschrei. Ihr wollt zwischen Religion und Wissenschaft eine Harmonie, eine Ehe herstellen. Diese Ehe ist aber nie gesetzmäßig, sondern sie ist und bleibt eine wilde Ehe, ein Konkubinat, denn zwischen der göttlichen Weisheit und der menschlichen ist ein unermesslicher Unterschied. Wer die Religion mit der menschlichen Wissenschaft verbindet, erniedrigt die Religion, zieht die Weisheit Gottes zur menschlichen hinab, der lästert somit und schmäht Gott. Das wirkliche, wahre Wissen, nur das stimmt mit dem Glauben.

Wer selbst nicht erleuchtet ist, der kann auch nicht erleuchtend wirken, der wirkt nichts Gutes.

Ihr „Hirten,“ die ihr jede Erleuchtung leugnet, weil ihr davon nichts erfahren habt, solltet deshalb besser Sauhirten geworden sein, denn dazu wäret ihr ohne Erleuchtung viel fähiger, als Seelenhirten. Durch euer christusleeres Christentum werden die Kirchen leerer und die Häuser der Unzucht desto voller. Mit so manchen Meinungen seid ihr bereit euch einverstanden zu erklären, nur nicht mit der Ansicht, daß man die eigene Sinnlichkeit ganz und gar entfernen müsse — wovon auch dieses Buch spricht. Die Sinnlichkeit ist euer fast einziger Schatz, den ihr nicht verlassen wollt. Darum seid ihr auch nicht Christi Nachfolger, sondern Satansknechte. Die Erleuchteten sind euch Professoren der Theologie, die ihr nur Ehre von Menschen sucht und nicht Wahrheit und wenn die Wahrheit, so doch um der Ehre willen: ich kann diese meine Behauptung durch Beispiele beweisen, denn ich habe genug Professoren kennen gelernt, die Erleuchteten sind euch, Professoren der Theologie und überhaupt den ungeistlichen Geistlichen, wie ich schon sagte, ein Dorn im Auge. — Wollt ihr wissen ob die Erleuchteten erleuchtet waren, so macht euch würdig die Erleuchtung zu empfangen und zum Schauen zu gelangen. Dann werdet ihr Christum von Angesicht zu

Angeſicht ſchauen und ihm die Frage ſtellen können: ſind Swedenborg, der Verfaſſer dieſes Buches und a. m. von Dir erleuchtet worden? Ihr werdet dann die Antwort hören: ja, dieſe ſind von mir erleuchtet, d. h. belehrt worden.“ Deine Anſichten, die du von mir erhalten haſt, kennſt du. Jene Seher ſind auch von mir, von mir belehrt worden. Alſo kennſt du ihre Meinungen,“ ſo wird Er euch antworten, wenn ihr erleuchtet ſein werdet. „Niemand kennt den Sohn, denn nur der Vater und wem er es will offenbaren,“ ſagt die Bibel.

Alſo kann man Chriſtus nur durch Erleuchtung und nicht durch hiſtoriſche Forſchung kennen lernen, lehrt die Bibel. Ihr aber lehrt anders! Weg, weg mit euch, ihr Beſudler der heiligen Schrift! Weichet, ihr vom Irrtum Ausſägigen! Diebe ſeid ihr, denn ihr raubt die Göttlichkeit der Bibel und dem Herrn.

11. Ich ſagte, wenn die Bibel Gottes Wort nur enthält, wenn ſie Gottes Wort nicht iſt, ſo iſt zwiſchen ihr und anderen anſtändigen Büchern nicht der geringſte Unterſchied, denn ſie enthalten auch Göttliches. Darauf erwidert man: „die Bibel unterſcheidet ſich auch dann von anderen Büchern, wenn ſie Gottes Wort nur enthält, denn die Bibel übt eine Wirkung aus, die anderen Büchern fehlt.“

Was ich behauptet habe, das behaupte ich trotzdem noch! — Wenn die Bibel Gottes Wort nicht iſt, wie geiſtloſe Menſchen behaupten, ſo kann ſie Gottes Wort auch nicht enthalten. *) Enthält ſie Gottes ganze Fülle, ſein Wort, dann iſt ſie auch Gottes Wort, denn das Innere iſt das Weſen, die Sache ſelbſt. Gott iſt unfehlbar. Enthält die Bibel nicht die ganze Fülle des göttlichen Geiſtes, ſo iſt ſie fehlbar, denn Gottes Wort wird wohl unfehlbar ſein. — Dann iſt ſie wie jedes menſchliche Buch. — Gedanken und Worte ſind verbunden, denn ſie können nicht getrennt werden. Auch denkt man mit und in Worten. Deſſhalb: Enthält die Bibel Gottes Wort, ſind in ihr göttliche Gedanken, ſo muß auch ihr Ausdruck, ſo müſſen auch die Worte von Gott ſein, denn Gedanken ohne Worte kann kein Menſch faſſen. Wie ein ungebildeter Bauer nicht imſtande ſein wird Goethes oder Kants Gedanken in ſeiner Ausdrucksweiſe wiederzugeben, weil er dieſe Gedanken nicht erfassen kann, — er kann ſie nur verdrehen, während Goethe oder Kant wohl imſtande ſein werden ihre Gedanken in bauerlicher Ausdrucksweiſe wiederzugeben, einem Bauern klarzumachen: ohne ihre Gedanken verändert zu haben — ſo wird auch nur Gott, nur Er, die Möglichkeit haben ſeine hohen, göttlichen Gedanken, die wohl kein Menſch von ſich aus

*) Und dann iſt ihre Wirkung keine göttliche, wenn ſie auch der Wirkung anderer Bücher überſteigt.

fassen kann, in menschliche Worte zu kleiden, in irdene Gefäße“ zu gießen, nicht aber der Mensch. In der Bibel heißt es auch: Ich (Gott) will meine Worte in deinen Mund legen, „nicht meine Gedanken“ nur, die du in deine Worte kleiden kannst. Sehet folgende Stellen: Off. Joh. 19, 9, (hier werden die Worte dem Johannes diktiert) 1. Kor. 2, 13. Auch die Worte stammen von Gott. „Die Verbalinspiration führt nach Rom,“ sagt man. Das ist aber nicht wahr, denn Rom verwirft diese Lehre. Schließlich ist es daran keinem Wahrheitsliebenden gelegen, zu welchem „Namen“ diese Lehre führt — wenn nur zur Wahrheit. Gottes Worte schrieben diejenigen nieder, deren Streben — Gottes Streben war, die da sprachen: „Dein Wille geschehe — —.“ Diese schrieben das Wort willig nieder. — Zwischen dem Göttlichen und Ungöttlichen ist Kampf, weil Gegensatz. So ist die Bekämpfung des Göttlichen auch ein Kennzeichen des Göttlichen. So muß dann auch die Bibel als göttliches Werk Angriffe erleiden. Diese Angriffe und „Widerlegungen“ sind gerade Beweise ihrer Göttlichkeit.

12. Wenn ich das sagen wollte, was im buchstäblichen Sinn meiner Worte zu finden ist und wenn das nicht der Wahrheit entspricht, so kann man mir den ganz gerechten Vorwurf machen: „Du hast Dich geirrt.“ Wenn ich mich aber sinnbildlich ausdrücken wollte, wenn ich z. B. sage: der Hase ist ein Wiederkäufer“ und man meine Worte buchstäblich nimmt, weil man nicht weiß, daß ich mich symbolisch (sinnbildlich) ausdrücken und sagen wollte: „Der Furchtsame überlegt, bedenkt eine Sache sehr viel, immer von neuem,“ so wäre der Einwurf falsch: Du irrst Dich, Du kennst die Natur nicht, der Hase ist kein Wiederkäufer. Denn ich wollte ja nur sagen: „der Furchtsame usw. . . Dieser Gedanke ergibt im buchstäblichen Sinn: Der Hase ist ein Wiederkäufer. . .“ Da nun alles in der Bibel symbolisch ist, so sind alle Urteile über die Bibel, über ihre Bücher, Personen usw., wenn sie aus dem buchstäblichen Sinn stammen — falsch. Denn ihr geistiger Sinn ergab diesen buchstäblichen Sinn. Alle Resultate besonders der liberalen Theologie sind deshalb nur Scheinwahrheiten. Wer nachdenkt wird verstehen, was ich meine!



Est.

A-7923

+ i Est.
A-7923
10906